№ 133. — 69. Jahrgang. **Morgen-Ausgabe I.** Mittwoch, den 13. Mai 1896.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich zwölfmal. Vierteljährliche Bezugsgebühr 2 M. 25 Pf. durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Berser. Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181. — Postzeitungs-Preisliste Nr. 1875 — Fernsprecher Nr. 181.

Hierzu ein 2. Blatt.

Deutscher Reichstag.

* **Berlin,** 11. Mai

(Schluß).

Die Beratung wendet sich jetzt zum § 80: Kontingentirung auf 17 millionen Doppelzentner.

Abg. **Rickert**: Wir im Osten können uns mit der Kontingentirung absolut nicht einverstanden erklären, wir lehnen jedes Kontingent ab. Die Interessen des Ostens werden durch die Kontingentirung schwer geschädigt.

Abg. **Gamp**: Ich muß dies bestreiten, wofern die Fesseln beseitigt werden, welche dieses Gesetz der Errichtung neuer Fabriken anlegt. Ich werde deshalb einen Antrag auf anderweite Formulirung des betr. Paragraphen stellen. Falls dieser mein Antrag abgelehnt werden sollte, so würde ich allerdings zu meinem Bedauern gegen das Gesetz stimmen müssen.

Abg. **Richter, die Kontingentirung bekämpfend, betont** namentlich, dieselbe würde auch die Zuckerindustrie selber schädigen, indem sie die Fabriken zur Ueberproduktion reizen würde.

Abg. **Pichler** (Zentr.) erklärt im Gegensatze hierzu eine Kontingentirung für notwendig, gerade behufs Verhinderung einer Ueberproduktion. Die Kommission habe aber das Gesamtkontingent mit 17 *M.* zu hoch bemessen, seine Freunde würden gegen diese 17 Mill. stimmen, für höchstens 15 Mill. oder 14 Mill. D. C., wie die Regierungs-Vorlage vorschlage.

Schatzsekretär **Graf Posadowski** legt dar, daß andere brauchbare Vorschläge, als die Regierung sie gemacht habe, in der Kommission nicht gemacht worden seien. Auf eine Wiedereinführung der Materialsteuer könne die Regierung keinesfalls eingehen. Auch mit dem einfachen Fortbestand des bestehenden Gesetzes sei nichts geholfen. Höherer Prämien bedürfe es wegen der Verhandlungen mit dem Auslande über internationale Abschaffung der Prämien. Erhöhe man aber die Prämien, so sei die Kortingentirung nicht zu umgehen. Wer die Abschaffung der Prämien wolle, müsse jetzt den höheren Prämien zustimmen. Er selbst sei auch jetzt noch der Ansicht, daß eine Kontingentirung von 14 Mill. und eine Prämie von 4 *M.* das richtigste sei. Auf letzteres scheine ja aber das Haus nicht eingehen zu wollen.

Abg. **Graf Bernstorff-Uelzen** (Welfe) plädirt für möglichst hohe Kontingentirung. Wer dieselbe überhaupt nicht wolle, wie Richter, der müsse doch konsequenterweise wenigstens einer möglichst hohen Ziffer zustimmen, sich also für 17 Mill. erklären.

Abg. **Paasche** hält ebenfalls dem Abg. Richter vor: wer in der Kontingentirung eine Strafe für den technischen Fortschritt erblicke, müsse doch die Kontingentirung möglichst hoch gegriffen wünschen.

Abg. **v. Staudy** wendet sich nochmals gegen die ganzen Grundlagen des Gesetzes mit Bedauern über die Erklärung des Schatzsekretärs, auf Wiedereinführung der Materialsteuer keinesfalls eingehen zu können.

Schatzsekretär **Graf Posadowsky** beruft sich auf Adressen aus der Provinz Posen, in denen dringend um Annahme dieses Gesetzes gebeten werde.

Abg. **v. Puttkamer-Plauth** bezeichnet Namens vieler seiner Freunde eine Kontingentirung für unumgänglich und befürwortet Annahme derselben in Höhe von 17 Millionen.

Abg. **Richter** weist auf die neueste Rübenanbau-Statistik hin, für 1896. Sei in 1896 die Ausbeute aus der Rübe so gut, wie im Vorjahre, dann ergebe sich eine Ueberproduktion an Zucker sogar noch über die Ergebnisse des Jahres 1894/95 hinaus. Und das sei offenbar die Folge der in Aussicht stehenden hohen Ausfuhrprämien. In Süddeutschland sei die Bevölkerung nichts weniger als mit diesen hohen Prämien und der Kontingentirung einverstanden. Her v. Pichler trage die Verantwortung, wenn er trotzdem mit seinen Anträgen die Brücke zum Zustandekommen dieses Gesetzes schlage.

Jetzt wird ein Schlußantrag angenommen, worauf über **den Antrag der Kommission auf Kontingentirung in Höhe von 17 Millionen** namentliche Abstimmung erfolgt. **Der Antrag wird mit** 133 gegen 107 Stimmen **angenommen.** Dafür stimmten Nationalliberale, Antisemiten, Reichsparteiler und Welfen geschlossen, die Konservativen mit vereinzelten Ausnahmen, und der größere Teil des Zentrums. Die süddeutschen Mitglieder desselben stimmten meist mit nein, ebenso die Polen und die entschiedene Linke.

Hierauf tritt Vertagung ein.

Morgen 2 Uhr Fortsetzung.

Schluß 5½ Uhr.

Provinzielles.

f. **Dortmund,** 12. Mai. Bei Gelegenheit einer Feier des 25jährigen Regierungsantritts des Herzogs Friedrich von Anhalt-Dessau wurde dem hier und in der Umgegend noch in gutem Andenken stehenden früheren **Obersteiger Herrn Wilhelm Schwarzenauer** auf „Minister Stein", jetzt aber Bergwerksdirektor auf dem Schacht zu Solvayhall zu Bernburg der Hausorden Albrechts des Bären verliehen. Einige Tage nach dieser Auszeichnung vollzog sich am Schachtturm, am Eingang in das Dunkel der Erde, eine eigentümliche Feier, veranstaltet von den Bergleuten der Frühschicht. Die Männer hatten es sich nicht nehmen lassen, ihrem verehrten ersten Vorgesetzten, dem Herrn Bergwerksdirektor Schwarzenauer, ihre Glückwünsche zu der Verleihung des Ordens darzubringen. Nachdem der Herr Direktor in einer zu Herzen dringenden Rede den Bergleuten gedankt, brachte die versammelte Mannschaft ihrem verehrten Direktor ein begeistertes „Glück auf" und kehrte nach vollbrachter Schicht heim.

hg **Knappschafts-Angelegenheit.** Anstelle des am 8. d. M. verstorbenen Knappschafts-Aeltesten Schüphaus in Brücherhof, ist der erste Ersatzmann, Karl Eimann in Beninghoferbruch 50, einberufen worden und hat sein Amt angetreten.

X **Lünen,** 11. Mai. In dem nahen Beckinghausen feierte gestern der Gesangverein „Sängerbund" ein Gesangfest mit Fahnenweihe. Fünf auswärtige Gesangvereine nahmen teil und waren die sämtlichen vorgetragenen Lieder recht schön. Herr Vorsteher Sybrecht weihte die Fahne mit entsprechender feierlicher Rede.

† **Hörde,** 11. Mai. **Eine Verbrennung des rechten Auges** erlitt der Dreher Louis Hollmann von hier, indem ihm ein glühender Drehspan in dasselbe flog. — Durch ein schweres Eisenstück (Lokomotivsatz) wurde dem Hülfsarbeiter Joh. Rabiga von hier das erste Glied des kleinen Fingers der rechten Hand abgequetscht. — Der Anhänger Anton Hohl von Hörde hatte beim Abhängen eines mit eisernen Trägern beladenen Wagens das Mißgeschick, mit dem Kopfe und dem Oberkörper zwischen den beladenen Wagen und die vorgespannte Maschine, welche sich in Bewegung gesetzt hatte, zu geraten und arg an den genannten Körperteilen gequetscht zu werden. Der Verunglückte wurde ins Krankenhaus gebracht.

!! **Hörde,** 11. Mai. An schönen Sonn- und Feiertagen scheint der **Betrieb der Straßenbahnstrecke Dortmund-Hörde** nicht in vollem Umfange mittelst elektrischer Kraft allein aufrecht erhalten werden zu können, wenigstens fuhr gestern nachmittag auch ein Dampftram mit einem der großen Wagen auf der Strecke. — Der hiesige **evangelische Arbeiterverein** hielt gestern abend im Bergmannschen Etablissement einen Familienabend ab, welcher sehr zahlreich besucht war. Verschiedene unserer beliebtesten Solo-Sängerinnen und -Sänger hatten sich in den Dienst der Sache gestellt und ernteten für ihre herrlichen Vorträge reichen Beifall. Herr Pastor Bohwinkel hielt die ausgezeichnete Festrede, in welcher er auf die Bedeutung des gestrigen Tages in patriotischer Hinsicht hinwies und welche ausklang in ein dreifaches begeistertes Hoch auf den Kaiser. Das Fest ist auf das schönste verlaufen.

— **Hörde,** 11. Mai. Eine Zusammenkunft der **Gemeindestände von Wambel und Hörde zum Zwecke der** Wiederaufnahme der Verhandlungen wegen der Grenzregulirung zwischen den beiden Gemeinden findet, wie uns mitgeteilt wird, nächsten Samstag-Nachmittag ½4 Uhr auf der Kipsburg statt. Es dürfte wohl zu einem für Hörde annehmbarem Vergleiche kommen.

§ **Hörde,** 11. Mai. **Als dritter Kaplan** an der hiesigen katholischen Pfarrkirche ist, dem Vernehmen nach, der Kaplan Herr Heinrich Dickmann nach hier versetzt worden.

r **Holzwickede,** 11. Mai. Gestern abend bei Gelegenheit eines Gesangfestes beim Wirt Höing hierselbst gerieten mehrere Burschen in Thätlichkeiten, wobei der Bergmann Fehring dem Bergmann Klock von hier mit einem Messer mehrere Stiche in den Kopf beibrachte und ihm die linke Hand vollständig durchtrennte. — In Hengsen beim Wirt Flunkert sollte gestern nachmittag eine öffentliche **Bergarbeiter-Versammlung** stattfinden, die aber wegen allzuschwacher Beteiligung nicht eröffnet werden konnte.

Witten, 11. Mai. Im Borgmannschen Saale hielt gestern abend Th. v. Wächter vor einigen hundert Personen einen fünfviertelstündigen Vortrag über „Der Lehr- und Bekenntniszwang unserer Kirchen und die daraus entspringende Unwahrhaftigkeit. Eine Begründung für die Notwendigkeit freier christlicher Gemeinden." Zunächst weist er die Behauptung zurück, als sei er von der Sozialdemokratie nach Witten berufen worden; der eigene Antrieb habe ihn hergeführt, um das rein theologische Thema hier zu behandeln. Aus einem Artikel der Arbeiterzeitung, in welcher die Ansicht vertreten wurde, daß in der zu bildenden neuen Gemeinde unter Pastor Birkenhoff der Orthodoxismus und die Engherzigkeit einen höheren Grad erreichen würden, als dies früher der Fall gewesen, zieht Redner den Schluß, daß die Sozialdemokratie in der Birkenhoffsgemeinde keine Existenzberechtigung finden werde, denn die Lehre der Kirche und die sozialistischen Forderungen seien nicht im Einklang zu einander zu bringen. Er gelangt dann zu der Frage, ob es noch Wert habe, überhaupt christliche Gemeinden zu gründen und antwortete darauf bejahend. Das Christentum sei nicht zu entbehren, es zeige uns in der Person Jesu eine sittlich-religiöse Kraft, welche wir in uns nicht finden. Weder in der Landeskirche, noch in anderen Bekenntnisgemeinschaften könne dem Bedürfnis nach geistiger Selbständigkeit mehr entsprochen werden. Das Christentum habe dafür Sorge zu tragen, daß die heutigen Parteikämpfe, ohne welche es nicht zu einer wirtschaftlichen Neuordnung komme, in rechtem Geiste, ohne persönliche Gehässigkeit, geführt würden. Die Ordnung, alte oder neue, welche die meisten Anhänger für sich habe, sei die geltende. Unsere heutige Kirche entspreche nicht mehr dem, was das Christentum dem Volke bieten solle. Tausende Theologen ständen auf dem Boden, daß sie verkündigten, was sie nicht als ihre innerste Ueberzeugung halten. Zu verwerfen seien alle äußeren Formen der heutigen Kirchen. Abertausende von Christen wollten nicht mehr den Autoritätsglauben, sondern eine Gemeinschaft freier Geistes-Entwickelung, deshalb sei eine freie christliche Gemeinschaft nötig, in der nicht allein der berufene Verkündiger des Christentums, sondern jeder ohne Unterschied des Standes zum Worte kommen solle. Opfer würde die Bildung einer freien christlichen Gemeinschaft natürlich kosten. Wenn hier in Witten eine solche gegründet würde, so wirke das auf das ganze Volk. Westfalen sei von jeher das Land der Freiheit gewesen und er glaube, daß die freien christlichen Gemeinschaften guten Boden hier finden würden. — Nach einer kurzen Pause entspann sich zwischen dem Sozialdemokraten Jahn und v. Wächter ein scharfes Wortgefecht. Ersterer warf, laut dem „Wittener Tagebl.", Herrn v. Wächter vor, daß er sich durch seine Ausführungen in Widerspruch mit dem Parteiprogramm gesetzt habe; das Tischtuch sei mit dem heutigen Vortrag zwischen der Sozialdemokratie und v. Wächter zerschnitten worden. Die Partei werde ihm keine Thräne nachweinen. Herr v. Wächter gibt eine Erklärung über seinen Austritt aus der Partei; daß er damals geschwiegen, habe er nur gethan, um den Gegnern keinen Grund zu Angriffen auf die Partei zu geben. Wenn das sozialistische Parteiprogramm in dem Vortrage nicht zum Ausdrucke gekommen sei, so liege der Grund lediglich darin, daß er zu der Versammlung nicht die Sozialdemokraten, sondern die christlichen Bürger eingeladen habe. Seine heute von ihm zum Ausdruck gebrachte christliche Anschauung sei stets von ihm vertreten worden. — Zum Schluß bemerkte Herr M. König, daß der persönliche Streit zwischen den beiden für die Sozialdemokraten hier am Orte keinen Vorteil bringe; er konstatire überdies noch, daß die hiesigen Genossen weder Herrn v. Wächter noch den Genossen Jahn als Vertreter ihrer Ideen nach hier berufen hätten.

Ruhrort, 6. Mai. **Ein „netter Hüter des Rechts!"** Der Polizeisergeant K. von hier hatte die Gewohnheit, nach vollbrachtem Nachtdienst in dem Bahnhofsrestaurant morgens gegen 5 Uhr Kaffee zu trinken; kamen dann noch andere Gäste, meist Eisenbahngäste, so ging der Polizist in ein Nebenzimmer, wo der Bahnhofswirt seine Zigarrenvorräte aufbewahrte. Von diesen verschwanden nun in der letzten Zeit größere Posten, und zwar stets Zigarren der besten Sorten, ohne daß sich der Bahnhofsrestaurateur den Abgang erklären konnte. Sein Verdacht fiel auf mehrere Personen, bis eine sorgfältige Ueberwachung ergab, daß der Polizeisergeant K. die Gelegenheit benutzte und nach

---

§ Auf Leben und Tod.

Roman von **A. von Gundaccar von Suttner.**

41) (Nachdruck verboten.)

XVI.

Wladimiroff hatte erwartet, mit seinem plötzlichen Abgang einen Theatereffekt zu erreichen. Er war somit nicht sehr erstaunt, als abends ein leises Klopfen an seiner Thür hörbar wurde und auf sein „Avanti" Adelina erschien.

„Ich komme im Auftrag Margaretes", sagte sie, „sie ist in sehr leidendem Zustande nach Hause gekommen und hat eine förmliche Nervenkrise gehabt. Jetzt fühlte sie sich etwas besser und sie läßt Sie bitten, sie morgen zu besuchen. Sie sollen sich mit der gewissen Sache — ich weiß zwar nicht, um was es sich handelt — noch kurze Zeit gedulden, sie braucht noch etwas Sammlung, um einen Entschluß fassen zu können. Also nicht wahr, Sie kommen morgen?"

„Fräulein Adelina, Sie waren von allem Anfang an unsere Vertraute und mir obendrein freundlich gesinnt. Ich bitte, sagen Sie Margarete, ich könne nicht mehr den Fuß über die Schwelle eines Ortes setzen, wo ich jeden Augenblick gefaßt sein muß, neuen Insulten ausgesetzt zu sein. Ich kann also nicht kommen. Außerdem bin ich selbst sehr leidend; ich fühle, daß es mit meiner Kraft zu ende geht; mir tobt ein Fieber durch den ganzen Körper und manchmal ist es mir, als müßte ich dort vom Balkon in die Fluten springen, um das Feuer zu löschen, das mein Inneres verzehrt . . . Ja, ich bin krank — und des Krankseins müde," sagte er mit einem schmerzlichen Seufzer.

„Sie müssen Mut fassen; ich weiß nicht, was vorgefallen ist, aber ich weiß, daß Margarete in Liebe Ihrer gedenkt; ich will daher lieber gar nicht sagen, daß ich Sie krank gefunden — sie würde sich zu sehr beunruhigen."

„Sagen Sie es ihr doch, ich bitte Sie darum; sie muß ja die Wahrheit wissen und ihre Entschlüsse danach fassen. Sagen Sie ihr alles, Sie thun ihr und mir einen Gefallen damit."

Wladimiroff atmete auf, nachdem die Italienerin gegangen war. Also hing Margarete doch an ihm — und seine versteckte Drohung hatte den erhofften Erfolg gehabt! Jetzt hieß es allerdings nach dem Rat des Marchese das Eisen schmieden, solange es warm war; er durfte Margarete nicht mehr zu Atem kommen lassen — entweder biegen oder brechen.

Er wartete somit mit ziemlicher Beruhigung den nächsten Tag ab, denn er konnte rechnen, daß ihm Margarete wieder Botschaft senden werde. So geschah es auch; Adelina war wieder die Ueberbringerin. —

„Sie hütet noch das Bett", sagte sie, „denn sie hat eine sehr schlechte Nacht gehabt; die Nervenschmerzen quälen sie wieder sehr stark — und es ist ihr das doppelt peinlich, weil sie sagt, daß sie gerade in diesen Tagen ihre volle Kraft brauchen werde. Ich weiß nicht, ob ich ihrem Wunsch nachkommen soll: sie will durchaus, daß ich auf dem Rückweg in einer Apotheke vorspreche und Morphium mitbringe; sie schwört, es sei nur eben für jetzt, bis sie wieder zur körperlichen und geistigen Ruhe komme — dann wolle sie das gefährliche Mittel gewiß aufgeben; raten Sie mir, was soll ich thun?"

„Vielleicht ist es besser, Sie erfüllen ihr Begehren", sagte Wladimiroff nach kurzer Ueberlegung. „Es ist wahr, sie bedarf für die nächsten Tage einiger Stärke und Energie; wenn ihr dieses Mittel das verschafft, so sehe ich nicht ein, warum sie es nicht anwenden soll." —

„Und Sie wollen noch immer nicht kommen?"

Er schüttelte den Kopf.

„Ich kann nicht; ich bin das mir und ihr schuldig . . . Und wirklich, mir mangelt die physische Kraft dazu; ich fühle mich so — wie soll ich nur sagen — lebensmüde und elend, daß ich kaum in meinem Zimmer herumkriechen kann . . . Ich sage Ihnen aufrichtig, Adeline, ich habe diese Nacht einen schweren, furchtbar schweren Kampf durchgemacht," er wies auf ein Nebentischchen, auf dem ein Revolver lag. „Sehen Sie dort jenes kleine Instrument, mit dem sich ein Mensch radikal von allen Leiden befreien kann . . . ein paarmal hatte ich es schon aufgegriffen — und nur der Gedanke an Margarete hielt mich noch zurück. . . . Aber wie lange werde ich widerstehen können! Wenn mich diese schreckliche Schwermut packt — diese Mutlosigkeit und Freudlosigkeit, da schleppt mich förmlich eine unsichtbare Gewalt zu jenem Tischchen hin — und ich muß alle Kraft aufbieten, um nur halbwegs wieder zur Besinnung zu kommen . . . Ja, es ist unerträglich — es ist unleidlich!"

„Aber Sie dürfen sich nicht der Mutlosigkeit hingeben! Ich sage Ihnen schon, Margarete steht Ihnen zurseite! Sie müssen diese Verzweiflung niederkämpfen — Sie sind es ihr und Ihnen schuldig!"

„Ja, wenn sich die guten Ratschläge so leicht befolgen ließen! Sie wissen nicht, wie ich leide — Margarete selbst weiß es nicht. O, könnte ich nur die Lebensfreude wieder erlangen!" Er sank in seinen Stuhl zurück und griff mit der Hand nach der Stirn. „Meine teure, angebetene Margarete! Sagen Sie ihr, daß ich bis zum letzten Atemzug in treuer Liebe ihrer gedenke.

„Ermannen Sie sich, armer Freund, fassen Sie wieder neuen Lebensmut; Sie dürfen ja jener, die Sie lieben und die Ihre Liebe erwidert, keinen so furchtbaren Schmerz bereiten. Ich will Margarete alles erzählen, in sie dringen — und seien Sie überzeugt, sie wird alles thun, was sie kann, um die finsteren Gedanken von ihnen zu verscheuchen. Ich gehe jetzt; morgen bekommen Sie wieder Nachricht."

Wladimiroff erhob sich, sobald Adeline gegangen war. Er schritt einige Zeit hindurch im Zimmer auf und ab, dann richtete er ein Billet an den Marchese, eingeleitet — versicherte er — nur sei durch ein plötzliches Unwohlsein seiner Verlobten eine kurze Verzögerung eingetreten.

Eben wollte er das Billet einem Boten übergeben, als auf der Treppe Schritte hörbar wurden und gleich darauf jemand an die Thür pochte. Ohne die Aufforderung zum Eintritt abzuwarten, drückte der Draußenstehende die Klinke herab und erschien auf der Schwelle. Es war Benjamino.

„Ich komme im Auftrag des Herrn Marchese" sagte er hastig. „Er ist heute nacht von einem heftigen Unwohlsein befallen worden und gegen Morgen wurde er sogar ohnmächtig. Er muß Sie sogleich sprechen, auf der Stelle."

„Gut, ich komme," erwiderte Wladimiroff, Böses ahnend, „ich hatte ihm soeben geschrieben."

Der Marchese lag im Bett, im Fieberschauer zitternd. Wladimiroff stellte der Form halber die teilnehmende Frage, was ihm fehle, allein der andere machte ein grimmiges Gesicht statt allen Dankes und murmelte:

„Es geht mit mir zu ende!" Dann raffte er sich aus seiner Kraftlosigkeit empor und sah dem Besucher mit glühenden Augen ins Gesicht. „Ich muß mein Geld zurück haben — ich will mein Geld!"

„Sie werden es ja bald bekommen," versicherte Wladimiroff. „Ich wollte Ihnen gerade ein Billet senden, als Ihr Bote kam. Haben Sie nur noch ein paar Tage Geduld — meine Verlobte ist auch krank."

„Sagen Sie dem Tod, er soll mit mir ein paar Tage Geduld haben!" fuhr der andere auf.

„Was fällt Ihnen denn ein! Sie haben etwas Fieber — das gibt sich wieder."

„Was wissen Sie! . . . . In meinem Alter kann es auf einen Schlag vorbei sein. Ja — Schlag! . . Der Schlag hat mich heute getroffen; das kommt noch einmal — und dann stärker . . . . Ehe ich gehe, will ich meine Angelegenheiten in Ordnung haben . . . . . Hören Sie: ich will mein Geld! Machen Sie, was Sie wollen, aber geben Sie mein Eigentum zurück."

„Aber so nehmen Sie doch Vernunft an!" rief Wladimiroff. „Ich sage Ihnen schon, Sie bekommen es in der kürzesten Zeit."

„Ich habe keine Zeit zu verlieren . . . Gleich — augenblicklich will ich es . . Oder bringen Sie mir Ihre Braut auf der Stelle — sie soll hier vor Zeugen eine schriftliche Erklärung abgeben."

„Das kann ich nicht!" entgegnete Wladimiroff aufgebracht.

„So? Das können Sie nicht? . . . Wissen Sie warum? Weil Sie ihr die Unterschrift herausfiloutirt haben!"

„Herr, was unterstehen Sie sich!"

„Ja, Herr, ich unterstehe mich . . . . Ich wußte es sogleich — ich habe es dem Wechsel angesehen, der so sonderbar zusammengefaltet war — o, ich habe genug Menschen in meinem Leben kennen gelernt, um zu wissen, mit wem ich es zu thun habe! . . . Doch das ist mir Nebensache; Ihre Verlobte muß Sie rauszureißen oder ich halte mich an Sie . . . . Es ist alles vorbereitet: heute war mein Advokat hier und hat alle meine Verfügungen zu Protokoll genommen; auch die Dokumente samt dem Ihren sind bereits bei ihm. Ich will alles in Ordnung hinterlassen — kein Centimo darf fehlen. Er hat Auftrag, heute nachmittag noch die Schritte zu machen, wenn er von mir keine Nachricht bis Mittags erhält. Also sputen Sie sich — Sie haben noch zwei Stunden Zeit."

„Aber, um Gotteswillen, so geben Sie mir doch noch eine Galgenfrist!" rief Wladimiroff, der seinen Peiniger am liebsten erdrosselt hätte.

„Was nennen Sie Galgenfrist?"

„Vier — fünf Tage, wenn es schon nicht länger möglich ist."

„Nein, das ist zu lange. Mein letztes Wort: Uebermorgen um diese Zeit muß ich im Reinen sein; sollte mich ein neuer Anfall getroffen haben — oder sollte ich nicht mehr am Leben sein, so wird Sie Benjamino zum Advokaten führen. Aber ich schwöre Ihnen bei Gott: keine Minute länger; übermorgen um diese Zeit . . . . Gehen Sie, eilen Sie — ich kenne keine Rücksicht mehr."

Wladimiroff wollte noch Einwendungen machen, allein der andere wehrte mit der Hand ab und rief nach Benjamino.

„Ich habe mit Dir noch zu reden, so lange ich überhaupt werde reden können", sagte er zu dem Eintretenden. „Mit diesem Herrn bin ich fertig."

Wladimiroff sah, daß da nichts weiter zu machen war; den Alten hatte einmal die Todesfurcht gepackt und ihm war das Bewußtsein „Ordnung gemacht zu haben" dasselbe, wie einem anderen die Verheißung der ewigen Seligkeit. Mit einem Fluche auf den Lippen verließ er das Gemach.

Nun also! Die Würfel waren gefallen! . . . Es stand ja übrigens auch so auf seinem Programm: entweder biegen oder brechen — entweder gleich oder nie! In Gedanken versunken, schlich er durch allerlei Hintergäßchen dahin, bis er vor der Kirche San Giorgio stehen blieb. Er zögerte ein paar Minuten, dann trat er ein. Nur einige alte Weiber kauerten auf den Bänken, sonst war die Kirche leer. Er schritt auf eine der Alten zu.

„Ist die Messe schon vorüber?" frug er leise.

Sie nickte.

„Gerade jetzt ist der Geistliche in die Sakristei gegangen."

Jetzt nahm er den Weg dorthin. Der Priester hatte eben die Meßkleider abgelegt, als Wladimiroff eintrat.

„Wünschen Sie zu beichten?"

„Nein", lautete die Antwort. „Ich bitte um eine Auskunft: können Sie morgen eine Trauung vornehmen?"

„Ohne Verkündigung?" erwiderte der Befragte überrascht.

„Jawohl, es handelt sich um einen dringenden Fall — eine bedenklich Kranke. Die Sache erleidet keinen Abschub."

„Ja, Herr, da müssen Sie eine Dispens haben."

(Fortsetzung folgt.)

und nach acht Kisten Zigarren entwendete. Der ungetreue Beamte wurde sofort vom Amte suspendirt, die Untersuchung gegen ihn eingeleitet.

Solingen, 10. Mai. **Bürgermeisterstelle.** Die gestern nachmittag versammelt gewesene Kommission für die Bürgermeister-Neuwahl hat beschlossen, der voraussichtlich am kommenden Dienstag tagenden Stadtverordnetenversammlung vorzuschlagen, die erledigte Stelle mit 8000 ℳ. Gehalt, 1500 ℳ. Repräsentationskosten und freier Wohnung zur Wiederbesetzung auszuschreiben.

Vereins-Nachrichten.

m **Der Tierschutz-Verein** hielt am Montag-Abend im „Kölnischen Hofe" unter dem Vorsitze des Herrn Rechtsanwalt Mausen eine General-Versammlung ab, in welcher zuerst die Wahl von vier Delegirten zum 30. Verbandstage rheinisch-westfälischer Tierschutz-Vereine in Duisburg am 17. Mai d. J. vorgenommen wurde. Gewählt wurden die Herren Rechtsanwalt Mausen, Kreisschulinspektor Dr. Große-Bohle, Dr. Rosenkranz und Uhrmacher Strunck. Um das Publikum mit den Bestrebungen der Tierschutzvereine besser vertraut zu machen, wurde beschlossen, in 22 der besuchtesten Wirtschaften die „Zeitschrift des Verbandes rheinisch-westfälischer Tierschutz-Vereine" in schönen Mappen auszulegen. Sodann wurde in die Beratung über die Einführung von Pferdemaulkörben zum Schutze der Baumpflanzungen in den Straßen der Stadt Dortmund eingetreten. Es wurde ein Schreiben des Magistrats verlesen, worin die Bitte an den obengenannten Verein ausgesprochen wird, daß derselbe sich mit dieser Angelegenheit befassen soll, da es wiederholt vorgekommen wäre, daß in den neuangelegten Straßen die Baumpflanzungen von Pferden beschädigt würden. Hauptsächlich wären es die Pferde der Milchkutscher, welche sich in den Straßen längere Zeit ohne Beaufsichtigung aufhielten. Hierüber entspann sich eine interessante Debatte, ein Teil behauptete, daß die Pferde nur das Laub abstreiften, während der andere Teil zugab, daß die Pferde auch den Stamm selbst annagten. Es wurde beschlossen, die Sache am nächsten Sonntag auf dem Verbandstage in Duisburg vorzubringen; das Resultat soll dann dem Magistrat mitgeteilt werden. Das Referat über die Broschüre: „Gar mächtig ist im Menschen die Bestie", mußte der vorgerückten Zeit halber ausfallen; Herr Kreisschulinspektor Dr. Große-Bohle versprach jedoch zur Freude der Anwesenden, daß er acht Tage nach Pfingsten über dasselbe Thema einen längeren Vortrag halten wolle, wozu auch Nichtmitglieder und Damen eingeladen werden sollen. Der Verein in Gotha ersucht den hiesigen Verein, ihm eine Verordnung, betreffend die Hunde als Zugtiere zu benutzen, zu senden; dem Wunsche konnte nicht entsprochen werden, da nur noch ein Exemplar vorhanden war. Herr Mausen will sich jedoch an den Herrn Oberpräsidenten wenden, damit eine Erneuerung dieser Verordnung vorgenommen wird.

g. In der letzten hierselbst im Lutherhause stattgefundenen **Sitzung des Vorstandes evangelischer Arbeiter-Vereine Rheinlands-Westfalens** gedachte zunächst der stellvertretende Vorsitzende des Verbandes, Herr W. Kühn-Dortmund, mit bewegten Worten des verstorbenen hochverdienten ersten Vorsitzenden, Herrn Pfarrer Werth-Schalke, zu dessen Gedächtnis die Versammlung sich von ihren Sitzen erhob. Gegen die Führung der Protokolle durch den Schriftführer und Verbandsagenten, Herr Fischer-Gelsenkirchen, wurde Einspruch nicht erhoben. Als erster Punkt der Tagesordnung kam die von einer Kommission aufgestellte und vom Ausschuß vorgenommene Aenderung des Verbandsstatutes zur Verhandlung. Der Antrag des Kreisverband Witten-Hagen, daß Mitglieder eines evangelischen Arbeiter-Vereins, die aus der Landeskirche austreten, dadurch auch ihre Mitgliedschaft verlieren, wurde, weil von zu einschneidender Bedeutung, von der Tagesordnung abgesetzt. Angenommen wurde ein Antrag, wonach auf den Delegirten-Versammlungen des Verbandes ein Delegirter die sämtlichen Stimmen seines Vereins nach Vorzeigung einer Vollmacht vertreten kann, ebenso ein Antrag desselben Kreisverbandes, wonach die Einladungen zu den Delegirten-Versammlungen in Zukunft durch die Vorstände der Einzel-Vereine vermittelt wird. Sodann wurde beschlossen, daß neben den geschäftsführenden Mitgliedern jeder Kreisverband noch durch je ein Mitglied vertreten sein soll, ebenso daß ein Kreisverbandsvorsitzender sowieso dem Verbandsvorstande angehört. Der Paragraph, wonach ein Mitglied bei Domizilwechsel von seinem Vereine an einen anderen überwiesen werden kann, rief eine lebhafte Debatte hervor, die mit dem Antrage Dortmunds schloß: „Der Ausschuß möge sobald als möglich Vorschläge zur einheitlichen Regelung des Sterbekassenwesens machen". Das Statut wurde in seiner neuen Fassung einstimmig angenommen. Entgegen dem Vorschlage des Ausschusses, diesmal zwei Herren auf Kosten der Provinzialverbandskasse zu der in der Pfingstwoche in Stuttgart stattfindenden Ausschußsitzung des Gesamtverbandes zu entsenden, wurde auf Antrag Bochum beschlossen, nur einen Herrn und zwar Herrn Dr. Utgenannt-Bielefeld zu entsenden, dagegen fand der Antrag des Kreisverbandes Hattingen, die Vertreter des rheinisch-westfälischen Verbandes mögen dahin wirken, daß die nächstjährige Sitzung des Ausschusses des Gesamtverbandes im rheinisch-westfälischen Industriebezirke stattfinde, allgemeine Zustimmung. In den Verbandsausschuß wurden folgende Herren gewählt: Steiger Kollmann-Courl (Verband Unna), Pfarrer Niemeyer-Eichlinghofen (Verband Dortmund), Redakteur Quandel-Bochum (Verband Bochum), Bergmann Kleuckens-Gelsenkirchen (Verb. Gesenkirchen), Kaufmann Legewitt-Essen (Verband Essen), Bauunternehmer Fröhling-Elberfeld (Verband Elberfeld), Pfarrer Arndt-Vollmarstein (Verband Witten-Hagen), Pfarrer Angener-Königssteele (Verband Hattingen), Pfarrer Herdickerhoff-Oestrich (Verband Iserlohn), Lehrer Strathmann-Soest (Verband Soest), Pfarrer lic. Weber-M.-Gladbach (Verband Jülicherland), Pfarrer Ohl-Duisburg (Verband Duisburg) und Dr. Utgenannt-Bielefeld (Verband Minden-Ravensberg). Außerdem gehören dem Ausschusse noch an die Herren Verbandsagent Fischer-Gelsenkirchen als Schriftführer, Werkführer Kühn-Dortmund als zweiter Vorsitzender, Lehrer Theiß-Barop als Kassirer und Redakteur Holthoff als Redakteur des Verbandsorgans. Die Neuwahl des ersten Vorsitzenden erfolgt in der nächsten Vorstandssitzung, die in Essen stattfinden soll. Mit bezug hierauf wurde gewünscht, der Ausschuß möge zu diesem Posten drei Herren präsentiren.

g In den Mauern unserer Stadt wird am Freitag, den 15., und Sonnabend, den 16. Mai, die dritte ordentliche Delegirten-Versammlung des **Verbandes deutscher Eisenbahn-Handwerker**, dessen Hauptsitz in Trier ist, abgehalten werden. Die Tagesordnung ist etwa folgende: Freitag, den 15. Mai, morgens 9 Uhr: Versammlung der Herren Delegirten in der Restauration Berghoff am Körnerplatz behufs Aushändigung und Prüfung der Legitimationen, Bekanntgabe der vorliegenden Anträge, Festsetzung der Abstimmungsverhältnisse. Nachmittags 2 Uhr: Vorberatende Versammlung. Sonnabend, den 16. Mai, morgens 9 Uhr: Fortsetzung der Vorberatungen, nachmittags 2 Uhr: Haupt-Delegirten-Versammlung an der Kronenburg. Der Orts-Verein Dortmund, welcher über 800 Mitglieder zählt, hat für alle notwendigen Vorkehrungen Sorge getragen, um den zahlreichen Delegirten hierselbst den Aufenthalt zu einem höchst angenehmen zu machen.

Gewerbliche und soziale Zeitung.

G **Essen,** 11. Mai. **Getreide-Börse.** Besuch: mäßig. — Tendenz: matt. — Umsätze: befriedigend.

Inl. Weizen	15,00—15,75 ℳ.	Futtergerste	11,50—11,60 ℳ.
F. Weizen	15,50—16,75 „	Mais	9,00—12,00 „
Inl. Roggen	11,00—12,00 „	Weizenvor-	
F. Roggen	12,75—13,25 „	schuß	20,50—21,50 „
Inl. Hafer	00,00—00,00 „	Roggenvor-	
F. Hafer	13,00—13,50 „	schuß	17,30—18,30 „
Buchweizen	12,75—13,75 „	Weizenkleie	9,00—10,00 „
Rüböl inkl. F.	00,00—00,00 „		

Alles per 100 Kilo frachtparität Essen exklusive Sack bei Abnahme von Doppelladungen.

G **Duisburg,** 11. Mai. **Getreide-Börse.** Bei behaupteter Tendenz blieben Preise in der Vorwoche ziemlich unverändert. Besuch: gut. Stimmung: behauptet. Umsätze: bei guter Bedarfsfrage befriedigend.

Weizen, inländischer, 15,50—15,75 ℳ., Weizen, Donau 16,00—16,50 ℳ., Weizen, Schwarzmeer, 16,00—16,50 ℳ., Weizen, Azow, 00,00—00,00 ℳ., Weizen, Amerikaner, 16,50—00,00 ℳ., Roggen, inländischer, 12,25—12,50 ℳ., Roggen, Donau, 12,75—13,50 ℳ. Roggen, Schwarzmeer, 12,75—13,50 ℳ., Roggen, Azow, 12,75—13,50 ℳ., Roggen, Amerikaner, 00,00—00,00 ℳ., Hafer, inländischer, 00,00—00,00 ℳ., Hafer, Donau, 00,00—00,00 ℳ., Hafer, russischer, 12,50—13,25 ℳ., Futtergerste 11,20—11,40 ℳ. Mais, Amerikaner, 9,00—9,20 ℳ., Mais, Donau, 00,00—00,00 ℳ., Mais, Cinquant, 11,50—11,75 ℳ., Buchweizen 00,00—00,00 ℳ., Raps 00,00—00,00 ℳ. Leinsaat, russische, 00,00—00,00 ℳ., Leinsaat, indisch, 00,00 bis 00,00 ℳ., Weizenmehl Nr. 000 20,00—21,00 ℳ., Weizenmehl Nr. 00 00,00—00,00 ℳ., Roggenmehl Nr. 0 17,00 bis 18,00 ℳ., Roggenmehl Nr. 0/1 00,00—00,00 ℳ., Vollmehl 10,00—11,00 ℳ., Grand 8,00—8,50 ℳ., Kleie 8,00—8,50 ℳ., Rüböl roh inkl. Faß 51,00—51,50 ℳ., Leinöl roh inkl. Faß 00,00—00,00 ℳ. Per 100 Kilo frei Waggon Duisburg-Hafen.

Vermischtes.

— **Ein Lobgesang auf das Schwein!** Aus Mainz schreibt man der „Frankfurter Zeitung": In einer rheinhessischen landwirtschaftlichen Zeitschrift finden wir soeben unter der Ueberschrift: „Was ist des Landwirts liebstes Tier?" den Text eines Liedes, welcher der Melodie „Was ist des Deutschen Vaterland" zu singen ist. Der Text des Liedes ist so außerordentlich geistreich, daß wir nicht unterlassen können, hier einige Strophen zum Besten zu geben. Dieselben lauten:

„Was ist des Landwirts liebstes Tier?
Ist es der Hühner-Kavalier,
Der auf dem Mist sich heiser kräht,
Dem Weibervolk den Kopf verdreht?
O nein, o nein, o nein,
Sein Lieblingstier muß sittsam sein.

Was ist des Landwirts liebstes Tier?
O Freund so nenn' es endlich mir!
Das Tier, das so beschaulich lebt,
Nur nach des Leibes Rundung strebt:
Das gute, liebe dicke Schwein,
Das soll des Landwirts Liebling sein.

Wir wollen an diesen Versen keine Kritik üben, nur eine kleine Rache sei uns erlaubt, und zwar die, daß wir den Namen des Verfassers hiermit einem größeren Leserkreis bekannt geben; er nennt sich: Adolph Graf von Westarp!

Henneberg-Seide

— nur ächt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 60 Pf. bis Mk. 18.65 p. Meter — glatt, gestreift, karrirt, gemustert, Damaste 2c. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins 2c.), **porto- und steuerfrei ins Haus.** Muster umgehend. s 5901

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.) **Zürich.**

Zu denjenigen Brunnen, welche sowohl als **Gesundheits-Getränk** wie auch als **Tafelwasser** genossen werden, gehört mit an erster Stelle der **Victoria-Brunnen** zu **Oberlahnstein bei Ems.** Derselbe wird speciell in letzterer Hinsicht **zur Vermischung mit Liqueur, Fruchtsaft und Milch empfohlen.** Mit **Wein** vermischt liefert der Victoriabrunnen das am ganzen Mittelrhein und seinen Nebenflüssen so beliebte „**Schorle Morle**", welches an warmen Tagen, sowie in heißer Jahreszeit nicht nur ein **kühlendes und labendes,** sondern auch ein gleichzeitig **anregendes, stärkendes** Getränke ist, zu dessen Herstellung sich das Oberlahnsteiner Victoriawasser umso besser eignet, weil es **vollständig eisenfrei,** sowohl Farbe als auch Geschmack des Weines unverändert läßt.

In stets frischer Füllung auf Lager bei **Louis Heßler,** Weißenburgerstraße 44.

Einziges Special-Haus
fertiger
Kinder-Garderobe
für **Knaben** und **Mädchen** bis zum Alter von **16 Jahren.**
Minna Michels,
45. Westenhellweg 45. 7137

Inserate für die am Mittwoch-Nachmittag 5 Uhr erscheinende **Donnerstags-Nummer** (Himmelfahrt) werden bis **Mittwoch-Mittag 12 Uhr** angenommen.
Geschäftsstelle der „Dortm. Ztg".

Häuser
in allen Stadttheilen, unter günstigen Bedingungen, schon von 1000 Mk. Anzahlung an, zu verkaufen durch
M. L. Spiegel, Kapellenstr. 24.

Die an der Beurhausstr. 31 2c. gelegenen beiden kleineren herrschaftl. **Wohnhäuser** sind zu verkaufen. Dieselben sind auch als Einzelfamilienhäuser sehr geeignet. Näh. Poststr. 34, part.

Verdingung

der Arbeiten zur Erneuerung des Bettungsmaterials im nördlichen Gleis der Strecke Brackel-Dortmund von km 32,5 bis km 34,0.

Termin am 18. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr,

in unserm Geschäftsgebäude. Formulare zu Angeboten sind vom Herrn Eisenbahn-Secretär Peus zum Preise von ℳ. 0,25 (nicht in Marken) zu beziehen; Angebote, mit der Aufschrift: Erneuerung von Gleisbettung Brackel-Dortmund Rh. versehen, hierher einzureichen.

Zuschlagsfrist 14 Tage. s 3257f

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Inspektion 2.

Verdingung

der Arbeiten zur Erneuerung des Bettungsmaterials auf der Strecke Huckarde 10—Bodelschwingh von km 41,7 bis km 45,7,

Termin am 18. Mai d. Js., Vorm. 11½ Uhr,

in unserm Geschäftsgebäude.

Formulare können von Herrn Eisenbahn-Sekretär Peus zum Preise von 0,25 ℳ. (nicht in Marken) bezogen werden.

Angebote sind mit der Aufschrift: „Erneuerung der Gleisbettung Huckarde 10—Bodelschwingh" versehen an uns einzureichen. s 3310

Geschäfts-Eröffnung.

Eröffnete in **Dortmund, Bornstraße 39,** einen

grossen Central-Hutbazar

und empfehle denselben unter Zusicherung reellster und billigster Bedienung.

Elegante Herren- und Kinderhüte

gebe zum Beispiel schon von **1 Mark** an bis zu den feinsten Sorten,

Strohhüte

schon von **35 Pfennig** an,

Herren- und Kindermützen

schon von **30 Pfennig** an ab. 7514

Auch empfehle große Auswahl in **Herren- und Damenschirmen.**

Franz Röttger,
Bornstraße 39.

Wilh. Geitz,
Erstes Spezial-Gardinen-Geschäft Dortmunds,
Westenhellweg 1a, 1. Etage. **Westenhellweg 1a, 1. Etage.**
Sämmtliche Neuheiten der Saison
sind in allen Preislagen wieder vorräthig. **Rouleauxstoffe** in glatt, brokatell und roth in allen Breiten, **Tischdecken, Teppiche, Läufer, Vorlagen, Decorationen, Halter 2c. 2c.**
NB. Durch Ersparniß hoher Ladenmiethe, geringe Spesen und directen Einkauf: **billigste Preise! Reste und Musterstücke jederzeit unter Einkauf. — Große Auswahl Polstermöbel.**
Gute Arbeit zu den billigsten Preisen. 6129

H. Lippmann,
Dortmund.
Maschinenfabrik für Brauerei-Anlagen.
Pichmaschinen, Pichkessel, Fassrollmaschinen
in verschiedenen Grössen.
Rauchfreies Pichen der Versandt- und Lagerfässer.
Gebläse und Exhaustoren 7331
in allen Grössen.
Zeichnungen und Kostenanschläge gratis.
Beste Referenzen im In- und Auslande.

Norddeutsche Grund-Credit-Bank
gewährt auf gut gelegene Grundstücke erststellige Hypotheken mit und ohne Amortisation zu den günstigsten Bedingungen. Anträge nimmt entgegen und Auskunft ertheilt
Dortmund, Beurhausstraße 14.
Der Vertreter: **E. Herrmannsdorfer.**

Salz-Niederlage.
Fernsprech-Anschluß 41.
Sammelladungsverkehr. Möbeltransport.
Heinrich Wahl, Dortmund.
Speditions-Geschäft.
Gegründet 1846.
Güterbestätter der Kgl. Preuß. Staatsbahnen,
empfiehlt sich zum
Besorgen von Transporten aller Art
bei durchaus sachgemäßer und prompter Bedienung. 9945
Mitglied der deutschen Möbeltransport-Gesellschaft.

Beckumer Wasserkalk,
prima Waare, hat noch einige D.-W. wöchentlich billigst abzugeben
Louis Aldenhoff, Kalkbrennerei,
7441; **Beckum-Ennigerloh.**

Wir empfehlen:
Technisches Auskunftsbuch
für das Jahr 1896.
Notizen, Tabellen, Regeln, Formeln, Gesetze, Verordnungen, Preise und Bezugsquellen auf dem Gebiete des Bau- u. Ingenieurwesens.
Von **Hubert Joly,** Ingenieur.
Mit 132 in den Text gedruckten Figuren. 1067 Seiten.
Preis gebunden **4,50** ℳ.
Durch dieses, eine Unsumme von Arbeit in sich vereinigende Werk ist die deutsche technische Literatur um ein höchst eigenartiges und werthvolles Buch bereichert worden. Wie schon aus dem Titel zu ersehen ist, umfaßt dasselbe eine außerordentliche Fülle alles dessen, was dem praktischen Architekt und Ingenieur auf dem Bureau, bei Bauten oder in gewerblichen Betrieben zu wissen noth thut.
Im ganzen können wir die Anschaffung des Werkes als eine der Neuzeit entsprechende Schöpfung empfehlen, da dasselbe in vielen Punkten die gewünschte Auskunft gibt und an Reichhaltigkeit durch kein ähnliches Werk der Neuzeit übertroffen wird.
C. L. Krüger'sche Buchhandlung
in Dortmund, Westenhellweg 43.

Brikets.
Ia. Hausbrandkohlen
(bestmelirte und Nuß I bis III),
Feuer-Anzünder,
Anthracitnüsse II u. III,
für amerikanische und Cadé-Oefen,
Brech- und Klein-Coks
für Centralheizungen 2c. liefern billigst ab Zeche und frei Haus
Dönnhoff & Bellwinkel,
1. Kampfstraße 53.
15180 I Fernsprecher 163.



Gloria:
Petroleum-Kochöfen,
Kein Verbrennen beim Anzünden mehr.
Kein Beschmutzen der Hände.
Kein Abheben der Töpfe.
empfiehlt in emaill. u. lack. zu billigsten Preisen 7110
Heinrich Willmes,
Betenstraße 38.

Ein fast neuer **Federwagen** mit Sitzen und flotter **Pony** zu verkaufen. Heinrichstr. 21
(vor Dorstfelderbrücke.)

Dortmunder Bank-Verein.
s3317

Status
per ultimo April 1896.

Activa.	ℳ.
Wechsel-Bestand	2 696 394,65
Kassen-Bestand	114 629,76
Effecten	631 212,05
Guthaben bei Banquiers und täglich einziehbare Forderungen	2 709 774,16
Diverse Debitoren	4 730 175,10
Sonstige Activa	385 936,70
Passiva.	
Actien-Kapital	4 002 300,—
Reservefonds	400 230,—
Special-Reservefonds	71 594,02
Depositen (drei- u. sechsmonatl. Kündigung)	910 304,44
Giro- (Check-) Einlagen (tägliche Kündigung)	1 953 866,75
Accepte	800 053,75
Creditoren	2 069 969,16
Sonstige Passiva	1 059 804,30

Rose & Co.,

Dortmund.

Mittwoch, 13. Mai, **Donnerstag,** 14. Mai, **Freitag,** 15. Mai,

kommen

Grosse Posten Leinen- und Weisswaren,

sowie Damen- und Kinderwäsche,

welche bisher zur Decoration unserer Schaufenster benutzt wurden, s3287

sehr billig zum Verkauf.

Niemand

lasse sich durch großes Geschrei **irre führen,** denn die

billigsten u. besten Herren- und Knaben-Garderoben

kauft man unstreitig im

billigen Laden

von

Eduard Blumenrath,

114. Westenhellweg 114.

Damit sich jeder von der Billigkeit meiner Waren überzeugen kann, lasse untenstehend ein kleines Preisverzeichnis folgen und muß jeder zukünftig seine Waaren im **billigen Laden** kaufen.

Preisverzeichniss:

- **Eleg. Herren-Anzüge** von **6,50, 10, 14, 16—20** Mark.
- **Hochelegante Herren-Anzüge** von **19, 22, 24, 28, 32—40** Mark.
- **Buxkin-Herren-Hosen** von **1,50, 2,50, 4,00, 5,00, 7,00—9,00** Mark. 7373
- **Knaben-Anzüge** von **1,25, 3,00. 4,50, 5,00, 7,00, 9,00,—10,50** Mark.
- **Sommer-Paletots** von **10** Mark an bis zu den feinsten.
- **Arbeitshosen** von **1** Mark an, **Arbeitskittel** von **50** Pf. an.
- **Gehrock-Anzüge,** wie nach Maaß, zu den billigsten Preisen.

Zum billigen Laden

114. Westenhellweg 114.

Eduard Blumenrath.

Hohenlohe'sches Hafer-Mehl

beste Nahrung für Neugeborene, kleine Kinder und Magenleidende empfohlen durch Tausende Herren Aerzte als einzig richtiger Zusatz zur Kuhmilch.

Am heutigen Tage eröffnete ich in

Dortmund,

Mönchenwordt Nr. 5, **Mönchenwordt Nr. 5,**

ein **Bureau** für **Rechtssachen** 2c. 2c.

und zwar

in Abtheilung I: Bearbeitung von Rechtssachen aller Art, Anfertigung von Schriftsätzen in Civil- und Strafsachen, Eingaben an Behörden, Entwürfe von Acte freiwilliger Gerichtsbarkeit, Anfertigung von Kauf- und sonstigen Verträgen, Reclamationen, Gnadengesuche, Herbeiführung außergerichtlicher Vergleiche Ertheilung jurist. Raths, Correspondenz mit sämmtlichen Anwälten des In- und Auslandes;

Abtheilung II: Hypothekenvermittelung, Beschaffung von Darlehnen, An- und Verkauf von Landgütern, Wohn- und Geschäftshäusern, Bauplätzen, Grundstücken 2c.;

Abtheilung III: Agenturen der Lebens-, Feuer-, Unfall- und Haftpflichtversicherungsgesellschaften.

Gestützt auf langjährige, practische Thätigkeit als Vorsteher verschiedener Rechtsanwalts- und Notariats-Bureaus gewährleiste ich dem geehrten Publikum die weitgehendste Garantie für sachgemäße und correcte Bearbeitung aller mir übertragenen Arbeiten — Honorar billig.

Uebernahme sämmtlicher Rechtssachen für Kaufleute, von Einreichung der Klage bis zur Beendigung der Zwangsvollstreckungs-Instanz. Honorar nach Uebereinkommen. Auf Wunsch werden die Aufträge im Hause der Herren Auftraggeber entgegengenommen. 6926

Juristischer Rath für armes Publikum kostenfrei.

Otto Kamprath, Privat-Anwalt und Rechts-Consulent, Dortmund, Mönchenwordt Nr. 5.

Anzug, Paletôt, Hosen

nach Maass enorm billig unter Garantie

liefert (6159

H. Hoesen,

Westenhellwege Nr. 104.

Tuch-Buxkin-Reste weit unter Preis.

Geschäfts-Eröffnung!

Mit dem heutigen Tage eröffnete ich hierselbst,

Steinplatz Nr. 6,

im Hause des Herrn **Aug. Goebel,** ein

Kaffee-Special-Geschäft.

Zum Verkauf biete die **rohen** und gebrannten **Kaffees** (candirt und uncandirt) aus der altrenommirten bekannten Dampfkaffeerösterei **J. Koux,** M.-Gladbach, an.

Vorgenannte Kaffees wurden bereits mit den **höchsten Auszeichnungen prämiirt** und empfehle dieselben, gebrannt in der Preislage von **90 bis 240 Pf.** pro Pfund, roh von **100 bis 180 Pf.** pro Pfund, zur gefl. Abnahme.

Frau Wwe. Wilh. Rasch,

Steinplatz 6,

7283 **Lager in echt Chin. Thees, Cacao.**

Soolbad Sassendorf i. W.,

Station der Soest-Altenbeekener Eisenbahn.

Saison **15. Mai** bis **Anfang October. Sool-Mutterlaugen- u. Süsswasserbäder. Inhalation** an den **Gradirwerken. Charlottenquelle.** Versandt von concentrirter **Mutterlauge u. Mutterlaugenbadesalz** direct ab Saline. Das Soolbad Sassendorf ist das zur Saline Sassendorf gehörende Bad und nicht mit der Kinderheilanstalt Sassendorf identisch. Alle Anfragen und Auskünfte werden prompt erledigt. s 3218 †

Die Salinendirection.

Sicilienes **Sammete** **Rüschen** } **für Câpes**

in grosser Auswahl. s 3072

M. Wittgensteiner,

Crefeld. Dortmund, Duisburg.

Westenhellweg 3.

Geschäfts-Eröffnung!

Einem gesch. Publikum von Dortmund und Umgegend mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich am hiesigen Platze,

53 Rheinischestrasse 53,

eine **Cigarren-** und **Tabak-Handlung** eröffnet habe.

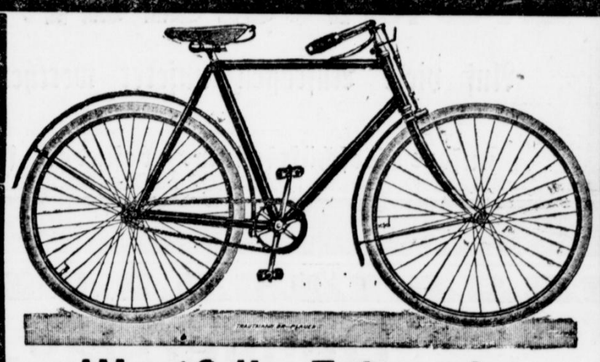
Ich führe Cigarren renommirtester Fabriken, wie solche in gleich guter Qualität nur in einigen der größten Geschäfte Dortmunds verkauft werden. Hierdurch, sowie durch strengste Reellität und zuvorkommenste Bedienung hoffe ich mir, trotz der großen Concurrenz, einen zahlreichen Kundenkreis und viele Gönner und Freunde zu erwerben und zu erhalten.

Aus diesem Grunde gebe ich bis auf Weiteres in allen Preislagen 13 Cigarren für den Preis von 12 Stück, z. B. **13 Cigarren** für **35, 60, 72, 84, 96 Pf.** 2c.

Um gütige Unterstützung meines Unternehmens, auch recht zahlreichen Besuch bittend, zeichne ich

Hochachtungsvoll **Siegfried Wolff,**

Nur 53. Rheinischestraße 53.



Westfalia-Fahrräder

in feinster Ausführung für Touren- und Rennfahrer zu billigen Preisen empfehlen unter Garantie

Falkenberg & Büsing,

Weißenburgerstr. 18. 6513 Preislisten franko und gratis.

Lohnverzinkung sauber u. billigst **Wilh. Tillmanns'sche** Wellblechfabrik u. Verzinkerei **REMSCHEID.**

G. Gräff,

Schuhwaarenlager,

Lütgebrückstraße **19** und Jakobstraße **34.**

Grösste Auswahl

in braunen Halbschuhen

für Herren, Damen und Kinder.

Sämmtliche Sorten in Corinkid

sind wieder eingetroffen. 7510

En gros. **En detail.**

Die Schlesische Boden-Credit-Actienbank zu Breslau

gewährt kündbare und unkündbare 7142

Hypotheken-Darlehen

bis zu $^6/_{10}$ des Werthes zu zeitgemäß günstigsten Bedingungen.

Anträge nimmt entgegen der Vertreter:

F. C. Niehörster, Dortmund, Poststraße 34.

Fernsprech-Anschluß Nr. 434.

Berliner

Gewerbe-Ausstellung 1896

und

Deutsche Fischerei-Ausstellung

Deutsche Kolonial-Ausstellung

Kairo • Alt-Berlin • Vergnügungspark.

1. Mai bis 15. October. s 2941

Ein bedeutendes Weinhaus

sucht einen tüchtigen, geschäftigen **Agenten** für die Grosshandlung und Detailgeschäft.

Diese Firma ist Besitzer des Weingutes:

„Chateau Pavie"

erstes Gewächs Saint-Emilion, 7282

wie verschiedener anderer Weingüter classirter Gewächse.

Offerten an Herrn **Ferdinand Bouffard, Bordeaux.**

H. Ueberholz, Musikalienhandlung, Pianoforte-Magazin. Burgwall 27.

Soeben erschien in meinem Verlage: **„Abendbootfahrt",** Lied für eine Singstimme mit Klavierbegleitung von H. Ritter, königl. Professor der Musik und Aesthetik in Würzburg. Preis **1,20** ℳ. (7290

Außergewöhnlich billiger Verkauf von Herren-Garderoben.

s 3306

Confirmanden-Anzüge,
10, 12, 15, 18 Mk. und höher.

Elegante Herren-Anzüge,
16, 22, 28, 35 Mk. und höher.

Neueste Herren-Hosen,
2, 3, 6, 10 Mk. und höher.

Elegante Knaben-Anzüge,
2, 4, 7, 9 Mk. und höher.

Gebrüder Kaufmann, Dortmund.

Auf viele Anfragen unserer werthen Kundschaft die Mittheilung, daß wir am hiesigen Platze keine Filiale unterhalten,

unsere Geschäftsräume befinden sich **nur Westenhellweg 46.**

Donnerstag, den 7. Mai,

eröffnete einen Verkauf in ausschließlich feiner Damen-Wäsche, Handschuhen, Unterröcken u. s. w. zu **halben Preisen** und ist die Auswahl derart reichhaltig, wie sie bisher am Platze noch nicht vertreten war. Der Verkauf bietet den hiesigen und auswärtigen Damen eine ganz aparte Gelegenheit, nur bessere Gegenstände **aussergewöhnlich** günstig zu erstehen.

Sämmtliche Preise anzuführen, ist kaum möglich, es genügen wohl folgende Beispiele:

Damen-Hemden.

Hemden aus bestem Dowlas, Schulterschluß, 1 *M.*
Hemden aus Hemdentuch mit Feston, 1,25 *M.*
Hemden aus Hemdentuch, Handfeston, 1,30 *M.*
Hemden aus Hemdentuch, Handgestickt, 1,45 bis 1,85 *M.*
Hemden aus Linon-Stoff mit Bunt-Stickerei 2,25 bis 3,50 *M.*
Hemden aus Linon-Stoff mit feinster Handstickerei 2,50 bis 3,35 *M.*
Sämmtliche Hemden sind 110 cm lang und aufs Beste verarbeitet.

Damen-Nachthemden.

Nachthemden aus gutem Hemdentuch mit feiner Spitze, 2,25 *M.*
Nachthemden aus gutem Hemdentuch mit Feston, 3,10 *M.*
Nachthemden aus gutem Hemdentuch, Madapolamfeston, 2,95 *M.*
Nachthemden aus Linon-Stoff, handgestickt, 3,95 *M.*
Nachthemden aus Linon-Stoff mit bunter Stickerei, 3,15 *M.*

Damen-Nachtjacken.

Nachtjacken aus Satin 90 *₰.*
Nachtjacken aus Satin mit feiner Spitze 1,20 *M.*
Nachtjacken aus Satin mit Feston 1,50 *M.*
Nachtjacken aus Pique mit Bunt-Stickerei 2,10 *M.*
Nachtjacken aus Croisé mit Madapolam-Feston 2,50 bis 3,75 *M.*

Damen-Hosen.

Hosen mit breitem Feston 1 *M.*
Hosen mit Bunt-Stickerei 1,25 *M.*
Hosen aus Satin mit breitem Feston 1,45 *M.*
Hosen aus Satin mit Bunt-Stickerei 1,85 *M.*
Hosen mit Einsatz und feiner Zwirnspitze 2,10 bis 3,25 *M.*
Hosen aus Hemdentuch, Handgestickt, 1,75 *M.*

Damen-Röcke.

Weiße Pique-Röcke mit Zwirnspitze 1 *M.*
Weiße Pique-Röcke, festonirt, 1,35 *M.*
Weiße Pique-Röcke mit breitem Feston 1,65 bis 5,50 *M.*
Shirting-Röcke mit Feston von 1,10 bis 1,85 *M.*
Hemdentuch-Röcke mit feinster Madapolame-Stickerei von 2,50 bis 9,50 *M.*
Lüstre-Röcke, recht weit mit Volants, 1,65 *M.*
Lüstre-Röcke mit Volants, gestickt, 2,25 bis 6,50 *M.*
Moirée-Röcke in feinsten Farben von 5,50 bis 7,50 *M.*
Röcke, gestrickt, hellfarbig, 60 *₰* bis 1,85 *M.*

Handschuhe.

Schwarze baumwollene Handschuhe, 4 Knopf lang, Paar 10 *₰.*
Farbige baumwollene Handschuhe, 4 Knopf lang, 2 Paar 25 *₰.*
Schwarze halbseidene Handschuhe Paar 20 *₰.*
Farbige Zwirn-Handschuhe Paar 25 *₰.*
Farbige halbseidene Handschuhe Paar 35 *₰.*
Farbige Handschuhe, imitirt Leder, Paar 40 bis 75 *₰.*
Schwarze und farbige Handschuhe, 10 Knopf lang, mit Manschette, 60 *₰.*
Schwarze und farbige Handschuhe, ¾ Seide, beste Qualität, 75 *₰.*
Schwarze und farbige Handschuhe, reine Seide, beste Qualität, 90 *₰.*
Schwarze und farbige Handschuhe, reine Seide, gestrickt, 1 *M.*
Promenaden- u. Gesellschafts-Handschuhe in jeder modernen Farbe und in allen Längen stets vorräthig, Preis von 60 ₰ bis 4 *M.* das Paar.
Halbhandschuhe in schwarz und farbig von 15 ₰ bis 2,10 *M.*

J. Rosenthal jun.,

61. Westenhellweg 61.

s 3315 **Bitte um Beachtung der Fenster.**

P. P.

Mit Gegenwärtigem mache ich die ergebene Mittheilung, daß ich **Bureau und Wohnung** von **Moltkestraße Nr. 11** nach

Märkische Straße Nr. 29

verlegte.

Gleichzeitig gestatte ich mir, mich zur Ausführung von

Asphaltirungsarbeiten
jeglicher Art,
Mosaikbelägen,
Terrazzo-, Granito-Belägen,
Cementbeton-Fussböden und Gewölben

angelegentlichst zu empfehlen. 7342

Wilh. Klaas,
Dortmund.

Comptoir: **Märkische Straße Nr. 29,**
Lagerplatz mit Bahnanschluß am **Rheinischen Bahnhof.**
Fernsprecher Nr. 471.

Ewald Hohrath,

Dortmund, Brüderweg-Ecke, **Unna,** Kaiserstraße 5,

empfiehlt sein reichsortiertes Lager in

Möbeln, Spiegeln, Teppichen und Polsterwaaren

in reeller Waare unter billigster Preisnotierung.
Preislisten mit Abbildungen liefere gratis.

	1schl.	2schl.	
Oberbetten,	*M.* 9,—	*M.* 12,—	
	„ 12,—	„ 16,—	
	„ 17,—	„ 22,—	(Halbdaunen)
garantirt dichter, solider Barchend,	„ 23,—	„ 30,—	(Daunen, uni roth).
Unterbetten,	*M.* 9,—	*M.* 12,—	
	„ 13,50	„ 17,—	
beste Stoffe.	„ 16,—	„ 21,—	und höher.

Pfühle von *M.* **4,—** an.

Kopfkissen *M.* **2,50** und höher.

Plumeaux in reinen Daunen, 110 × 130, *M.* **12,50.**

Philipp Friede,
Dortmund, 82 Westenhellweg 82,
Bettwaaren-Special-Geschäft. (s2912

München er u. Pilsener Bier.

Feinstes Tafelbier aus der Brauerei von **Pschorr, München,** sowie **Pilsener** aus der **Ersten Pilsener Actienbrauerei** in Pilsen empfiehlt in Flaschen 7377

Louis Hessler, Weißenburgerstraße 44.

Mit eigenen Augen

sollten Sie sich überzeugen, daß ein **dauerhaftes prima Tuch-, Buckskin-, Kammgarn-, Cheviot-, Loden-Fabrikat** zu erhalten ist, viel billiger, als am Platze aus 3. oder 4. Hand, wenn Sie diese Waaren direkt von mir beziehen. Um den Beweis hierfür zu liefern, versende ich an jeden Abonnenten der „Dortmunder Zeitung" **franco** eine reichhaltige Mustercollection in **Tuchen, Buckskins, Kammgarn, Cheviot, Loden,** passend für Anzüge, Ueberzieher u. s. w. s1195

„Direkter Bezug — das Billigste."
A. Schmogrow, Görlitz.

Friedrichroda.

Klim. u. Terrainkurort, besuchteste Sommerfr. i. Thür. Walde.
Eisenbahnstation, 450 m hoch gelegen, zunächst Schloss Reinhardsbrunn, mit Badeanstalten **(Fichtennadel-** und alle med. Bäder), Sanatorium, Naturheilanstalt, **neu erbautem Kurhause.** Réunions, Theater, täglich Concerte. Electrische Beleuchtung, Fernsprechleitung. Wasserleitung, durch Zuführung hochliegender Gebirgsquellen reich ergiebig. Tief-Canalisation. Saison von Anfang Mai bis Ende September, Frequenz 1895: 10 063 Personen excl. Passanten. Aerzte: S.-R. Dr. Weidner, S.-R. Dr. Kothe, Dr. Böhm, Dr. Lots, Dr. Strohe, Dr. Kompe. Auskunft und Prospecte kostenfrei. !s3037

Das Badecomité. Sanitätsrath Dr. Weidner.

Heitmann & Kirckhefer,

Holzhandlung und Dampfsägewerk in Dortmund.

Grosses Lager in allen gangbaren Holzarten.

Lager und Comptoir am **Rheinisch-Westfälischen Bahnhofe.**
Telephon Nr. 71.
Eingang auch von der Kronprinzenstrasse

Dampfbetrieb. 50 Arbeiter.

Jalousien und Rolladen

in bestbewährter Construction, äußerst billig. Tausende erste Empfehlungen. Langjährige Garantie. c s 1499

Düsseldorfer Jalousiefabrik
Fernsprecher 619. **H. Müller Söhne.**

Morgen-Ausgabe II.
Nr. 133. — 69. Jahrgang:

Drucker und Verleger:
C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund

Dortmunder Zeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Mittwoch,
den 13. Mai 1896.

Verantwortlicher Redakteur:
Rudolf Versen in Dortmund.

Landtags-Verhandlungen.

Abgeordnetenhaus.

* **Berlin,** 11. Mai.

Am Ministertische: Justizminister Schönstedt, Landwirtschaftsminister Frhr. von Hammerstein und Kommissarien.

Die Grundbuch- und Subhastationsordnung für Lauenburg wird debattelos in dritter Lesung angenommen.

Es folgt die zweite Lesung der Vorlage betreffend **das Anerbenrecht bei Renten- und Ansiedelungsgütern.**

§ 1 der Vorlage bestimmt, daß durch Eintragung der Anerbenschaft 1. alle Rentengüter, 2. alle Ansiedlerstellen, die nach dem Ansiedelungsgesetz für Westpreußen und Posen errichtet sind, Anerbengüter werden.

Abg. Dr. von Zoltowski (Pole) beantragt, die Ansiedelungsgüter auszunehmen und die betr. Bestimmung zu streichen. — Er begründet diesen Antrag mit sozialen und nationalpolitischen Bedenken, die er gegen die Vorlage im allgemeinen und gegen die erwähnte Bestimmung insbesondere geltend macht.

Abg. **Klose** (Ztr.) bekämpft aus allgemeinen politischen Gesichtspunkten die ganze Vorlage; dieselbe werde gerade das Uebel herbeiführen, das man vermeiden will; es wird das landwirtschaftliche Proletariat vermehren. Besondere Einrichtungen für die Gründung von Rentengütern sind nicht nötig; was wir brauchen, ist an Kreditanstalten vorhanden. Die Vorlage ist ein Schritt auf verkehrtem Wege, deshalb wird Redner gegen die ganze Vorlage stimmen.

Abg. **v. Arnim** (k.) tritt für die Vorlage ein. Die konservative Partei legt einen besonderen Wert auf die Erhaltung eines seßhaften Grundbesitzes und wir hätten deshalb gern eine Erweiterung des Rechtes der Generalkommission gehabt, wonach diese die Veräußerung des Anerbegutes ganz hätte untersagen können.

Abg. **Herold** (Zentr.) ist im Gegensatze zu seinem Freunde Klose ein Freund der Vorlage, die er wohlthätig für die Landwirtschaft hält; nur dem Antrage Zoltowski werde er zustimmen, um dem Gesetze die Ausnahmebestimmungen zu nehmen, die schädlich sein würden.

Abg. **Krause** (ntl.): Nur schwer haben sich die Nationalliberalen mit dem Grundgedanken der Vorlage befreundet; aus Zweckmäßigkeitsgründen haben sie sich für die Vorlage entschieden. In keinem Falle aber können sie die Vorlage als einen ersten Schritt auf einer neuen Bahn betrachten; da würden sie nach dem Principiis obsta gegen die Vorlage sein müssen. Wir halten fest daran, daß jeder Besitzer möglichst freier Herr seines Eigentums sein muß. Für den § 1 stimmen wir unter Ablehnung des Polen-Antrages.

Abg. Dr. **Langerhaus** (fr. Vp.) ist gegen die Vorlage. Die Spannfähigkeit der Landgüter wird am besten gefördert, wenn man die Landwirte sich selbst überläßt. Fideikommissarische Einrichtungen halten wir für ein Uebel.

Abg. Freiherr **v. Heereman** (Zentr.): Die Frage nach der prinzipiellen Bedeutung der Vorlage ist ziemlich nebensächlich; es kann abgewartet werden, ob die Regierung weitere Schritte unternehmen will. Unannehmbar ist dagegen für uns die Ausnahmebestimmung wegen den Ansiedelungsgüter. Wir werden deshalb für den Polen-Antrag stimmen.

§ 1 der Vorlage wird, unter Ablehnung des Polen-Antrages, unverändert angenommen.

§ 2 bestimmt, daß die Eintragung der Anerbeneigenschaft auf Antrag der zuständigen Behörde (Generalkommission, Ansiedelungskommission) **nach Anhörung** des Eigentümers stattfinden soll.

Ein hierzu vorliegender **Antrag Scaniecki** (Pole) will statt „nach Anhörung" sagen „auf Verlangen". — Der Antrag wird nach kurzer Debatte abgelehnt.

Die §§ 3 bis 23 werden debattelos genehmigt.

§ 24 handelt von der **Rentenlöschung**; sie soll nur erfolgen, wenn das Gut die Anerbeneigenschaft verloren hat. Ein hierzu vorliegender Antrag **Gorke** (Zentr.) verlangt, daß die Löschung der Rente, soweit diese getilgt ist, auf Antrag des Eigentümers erfolgt.

Regierungs-Kommissar geheimer Rat **Hermes** bekämpft diesen Antrag, als dem Prinzip des Gesetzes zuwiderlaufend und sein Zustandekommen sehr erschwerend.

Der Abg. **Herold** (Zentr.) bekämpft den Antrag, ebenso der Abg. **Bröse** (kons.), während Abg. **Krause** (natl.) den Antrag befürwortet.

Bei der Abstimmung über den Antrag wird Auszählung nötig.

Es stimmen 81 Abgeordnete mit ja und 81 Abgeordnete mit nein; das Haus ist also **nicht beschlußfähig.**

Nächste Sitzung $2^1/_2$ Uhr
Schluß $1^3/_4$ Uhr.

Nachmittags-Sitzung.

Die Abstimmung über den § 24 und den Antrag Gorke wird ausgesetzt.

Der Rest der Vorlage (§§ 25 bis 41) wird debattelos angenommen.

Es liegen noch vor: Der Antrag von Arnim (k.) und Genossen, die Regierung zu ersuchen, Gesetzentwürfe vorzulegen, welche für Landgüter unter Wahrung der provinziellen Gewohnheiten 1. unter Mitwirkung der Rentenbanken oder ähnlicher Institute die Ausdehnung des Anerbenrechts und die Umwandlung der Schulden in Rentenschulden mit Amortisationszwang hinwirken, 2. der realen Verschuldung Grenzen ziehen, 3. die Bildung mittlerer Fideikommisse erleichtern. — Ferner ein Antrag Dr. Arendt (frk.), den Antrag von Arnim der Regierung mit dem Ersuchen zu überweisen, in der nächsten Session in einer Denkschrift die Stellung der Staatsregierung zu den in diesen Anträgen behandelten Fragen darzulegen. — Zu dem Antrage von Arnim ist noch ein Unterantrag Herold (Ztr.) gestellt, wonach dem Besitzer das freie Verfügungsrecht auch bei vorhandenem Anerbenrechte verbleiben soll; die Nr. 2 soll gestrichen und Nr. 3 dahin geändert werden, daß den Besitzern Bestimmungen ermöglicht werden, welche die Erhaltung ihrer Stellen in der Familie dauernd sichern.

Abg. **Knebel** (nl.) bedauert das Einbringen des Antrages von Arnim, der es den Nationalliberalen mindestens sehr erschweren würde, in der 3. Lesung die Vorlage selbst anzunehmen. Sie werden dem Amendement Herold, das die Resolution von Arnim mildert, zustimmen, aber die Resolution von Arnim sowohl wie den Antrag Dr. Arndt ablehnen.

Abg. **Tzschoppe** (frk.) tritt für den Antrag Arendt ein.

Sodann vertagt das Haus die Weiterberatung auf morgen 12 Uhr, außerdem Interpellation von Zedlitz, betreffend die Lehrergehälter.

Schluß $4^1/_2$ Uhr.

Deutschland.

L **Berlin,** 11. Mai. Die Vorlage, betreffend die **Zusammenlegung der Halbbataillone** zu Vollbataillonen, läßt kühne und gefährliche Hoffnungen der Konservativen wie namentlich gewisser einflußreicher Militärs wieder aufleben. Die „Kreuzztg." ist so unvorsichtig, sich darüber in Andeutungen auszusprechen, die trotz ihrer Zurückhaltung eben deutlich genug sind. Das Blatt beglückwünscht die Militärverwaltung zu dem Mute und der Entschlossenheit, womit die angeblich lebensunfähigen vierten Bataillone jetzt beseitigt werden sollen, und die Hoffnung knüpft sich an, daß bei der Beendigung der „Versuchsperiode" mit der zweijährigen Dienstzeit dieselbe mannesstarke Hand das Ruder leiten möge, die kein anderes Ziel kenne als die Sache d. h. die Wohlfahrt der Armee. Mit anderen Worten: die „Kreuzztg." empfiehlt die Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit. Man darf ganz sicher sein, daß hinter ihr in diesem Falle wichtige Militärkreise stehen, zu denen wir natürlich den heutigen Kriegsminister nicht rechnen dürfen. Für den Reichstag ist die Pflicht unabweisbar, sich bei der Beratung der Bronsartschen Vorlage um die Frage zu kümmern, wie es im Jahre 1898 mit der zweijährigen Dienstzeit gehalten werden solle. Der Kriegsminister hat sich bei der Beratung des Militäretats über die Erfahrungen mit der abgekürzten Dienstzeit ausgesprochen und im ganzen wohlwollend über die Neuerung geurteilt. Aber ein bindendes Bekenntnis zur zweijährigen Dienstzeit hat er nicht abgelegt. Angeblich ist die Einrichtung noch zu jung dazu. Es steht zu fürchten, daß mit derselben Begründung auch jetzt ein bestimmteres Urteil von seiten der Militärverwaltung abgelehnt werden wird. Immerhin wird es auf den Ton ankommen, aber auch darauf, daß der Reichstag selber nach oben hin sehr vernehmlich zu erkennen gibt, wie fest die Nation und ihre berufene Vertretung an der Errungenschaft der zweijährigen Dienstzeit hänge und halte. Dies ist mehr als eine bloß technische Zweckmäßigkeitsfrage, mehr auch als eine bloße Finanzfrage. Innerhalb der Regierung möge man das Wort des Herrn v. Bennigsen in der Debatte über die Caprivische Militärvorlage denken, daß die Forderung der zweijährigen Dienstzeit von „beispielloser Popularität" sei, und das ist sie doch wirklich. Ein Rückschritt auf diesem Gebiete müßte Folgen haben, die sich nur schwer ausmalen lassen. Die „Kreuzzeitung" kokettirt mit einer, übrigens schlecht gespielten Entrüstung, indem sie sich gegen die Stimmen kehrt, die bei Gelegenheit der jetzigen Militärvorlage festere Garantien für die endliche Durchführung der Reform des Militärstrafprozesses verlangen. Das sind natürlich nur Redensarten, und an ein Handelsgeschäft kann ja auch kein Vernünftiger hierbei denken. Wohl aber ist zu fordern und wird gefordert werden, daß die Beratung über die vierten Bataillone nicht vorübergeht, ohne auch über jene Reformfrage Klarheit gebracht zu haben. Mit demselben Recht und derselben Pflicht wird der Reichstag vollständige Beruhigung auch über die Dienstzeit-Frage beanspruchen, trotz der hochstehenden Militärs, in deren Namen das genannte konservative Blatt heute das Wort nimmt.

M **Berlin,** 11. Mai. **Das Abgeordnetenhaus** hat heute eine Art Rumpf des Anerbengesetzes zustande gebracht, das Wichtigste aber wegen schlechter Besetzung des Hauses verschoben, nachdem an der ersten der beiden heutigen kurz aufeinanderfolgenden beiden Sitzungen die Beschlußunfähigkeit konstatirt worden war. Es handelt sich um § 24 der Vorlage. Die Regierung will, daß die Rentengüter ihre Abhängigkeit auch dann behalten sollen, wenn die Rentenbank-Rente getilgt ist. Ein Rentengut soll die Eigenschaft eines Anerbengutes erst verlieren, wenn die Regierung das in jedem einzelnen Falle zugestanden hat. Damit würde die Selbstbestimmung der Rentengutsbesitzer völlig aufgegeben sein, und der Zwangscharakter der Unteilbarkeit mit allem daraus hervorgehenden Folgen wäre mit äußerster Schärfe durchgeführt. Ein Zentrumsantrag (Gorke) dem auch die Nationalliberalen sämtlich beitraten, will demgegenüber, daß der Antrag des Rentengut-Eigentums auf Löschung im Grundbuch genügen soll, dem Gute die Eigenschaft als Anerbengut wieder zu nehmen, insoweit die Rentenbankrente getilgt ist. Ueber dies Kernstück der Vorlage kam es zur namentlichen Abstimmung, vielmehr zum Hammelsprung, der das seltene Ergebnis zweier gleichen Hälfte (81 gegen 81) brachte. Es ist natürlich nicht zu bestimmen, wie die später nachzuholende wiederholte Abstimmung ausfallen wird. Bei angemessen besetztem Hause ist aber dieselbe Mehrheit wie beim Assessorenparagraphen zu erwarten, da nur die Konservativen die vorgeschlagene, auch vom Herrenhause gutgeheißene Beschränkung des freien Verfügungsrechts wollen. Die Vorlage muß jedenfalls nochmals an das Herrenhaus zurück. Ob die Landtagssession unter diesen Umständen wirklich vor Pfingsten geschlossen werden kann, erscheint doch fraglich, zumal auch die Assessorenvorlage noch zwischen beiden Häusern hin- und hergeschoben wird.

w **Berlin,** 11. Mai. Das Zentrum regiert den Gang der **Zuckersteuerdebatte.** Weil das Zentrum es so will, hat der Reichstag heute die staffelförmige Betriebssteuer angenommen. Die nur kleine Mehrheit (122 gegen 110 Stimmen) setzte sich etwas wunderlich zusammen; sie wurde gebildet von den geschlossen stimmenden Fraktionen des Zentrums und der Nationalliberalen, denen sich die meisten Freikonservativen und neun Konservative angliederten. Aber auch die wildkonservativen Abgg. Graf Bismarck und Dietrich Hahn waren mit von der Partei. Diese Mehrheit ging natürlich, ebenso wie die entsprechende ungewöhnliche konservativ-freisinnig-sozialdemokratische Minderheit, bei der zweiten namentlichen Abstimmung, betreffend die Höhe des Kontingents, sofort in die Brüche. Diesmal standen (für das Kontingent von 17 millionen Doppelzentnern) die beiden konservativen Fraktionen, die Nationalliberalen, das Zentrum, die Antisemiten zusammen; beim Zentrum gab es aber doch 13 Mitglieder, die zur Minderheit übertraten. Jedenfalls dürfte die Zuckersteuervorlage im wesentlichen nach den schwer zu stande gekommenen Kommissionsbeschlüssen durchgehen. Eine starke Bewegung entstand im Hause, als der Schatzsekretär sich, entgegen dem Kommissionsantrage, für den Zentrumsantrag auf Wiedereinfügung der Betriebssteuer aussprach. Diese mehr dekorativ gedachte Steuer sollte nach der ursprünglichen Regierungsvorlage ein Pflaster auf die Wunden der kleineren Zuckerfabriken sein, da sie naturgemäß in ihrer staffelförmigen Gestaltung zumeist die Großbetriebe belastet hätte. Nach den Verhandlungen in der Kommission war die Betriebssteuer eigentlich überflüssig geworden, und die Regierung hätte wohl ganz gern auf sie verzichtet. Aber das Zentrum hat das Heft in der Hand. Sowohl die Debatte wie die Abstimmung gehören zu den charakteristischen Erscheinungen der parlamentarischen Tagesgeschichte, in der die wunderlichsten Anziehungen wie Abstoßungen aufeinander folgen. Zentrum und Nationalliberale haben kürzlich im Abgeordnetenhause den Assessorenparagraphen zu Fall gebracht und heute im Reichstage die Betriebssteuer durchgesetzt. Konservative und Liberale haben im Herrenhause das Lehrerbesoldungsgesetz verworfen. Konservative, Freisinnige und Sozialdemokraten haben heute gemeinsam gegen die Betriebssteuer angekämpft, und so mögen die weiteren Verhandlungen in den Parlamenten noch manche überraschende Gruppirung bringen können.

Das „B. T." meldet aus Paris; Bei dem Herzog von Aumale, der in Palermo weilt, findet heute, dem „Matin" zufolge, eine Zusammenkunft des Herzogs Philipp von Orleans und des Prinzen Henry, eines Sohnes des Herzogs von Chartres, statt. Der Matin bringt Enthüllungen über den Zwist zwischen dem Prätendenten und dem Herzog, von dem man schon bei der Verleihung des Ordens der Ehrenlegion an den Prinzen sprach. Der Prätendent soll damals den Prinzen Henry aus seiner Familie herauszudrängen gesucht haben. Die Dazwischenkunft des Herzogs von Aumale verhinderte jedoch den Zwist. Der Herzog von Aumale, der ein Vermögen von 300 mill Fr. hat, krank ist und keine direkten Erben besitzt, soll schwanken, welchen von den beiden Prinzen er zu seinem Erben einsetzen soll. Der Herzog von Chartres, auf die aufgeklärten, lieberalen Ansichten des Herzogs von Aumale bauend, soll daher seinen Sohn Henry in letzter Zeit die bekannte Rolle eines liberalen Prinzen haben spielen lassen, einzig zu dem Zweck, ihm die große Erbschaft zu erhalten.

h **Berlin,** 11. Mai. **Zu dem Telegramm des Kaisers,** auf das der Freiherr von Stumm in seiner Neuenburger Rede angespielt hatte, bemerkt die „Kreuzztg.", es habe Zeiten gegeben, wo die mindeste indirekte Mitwirkung der Geistlichen an der politischen Bewegung im Interesse des Staats, der Monarchie und des Christentums nicht nur erwünscht, sondern auch von Erfolg begleitet gewesen sei und fragt, ob die Wiederkehr solcher Zeiten so bestimmt nicht mehr zu befürchten sei. Ob denn dann die Geistlichen die Hände in den Schoß legen sollten? Der Geistliche dürfe doch nicht fremd und kühl den Ereignissen als ein Unbeteiligter gegenüberstehen.

Die „Post" konstatirt, daß die Veröffentlichung des Telegramms des Kaisers an den Geheimrat Hinzpeter mit Allerhöchster Ermächtigung erfolgt ist.

Wie der „Reichsanzeiger" mitteilt, hat der Kaiser mittelst Urkunde vom 16. April dem erwählten Bischof, bisherigen Bistumsverweser Dr. **Theodor Weber** in Bonn, die nachgesuchte landesherrliche Anerkennung erteilt. Die Urkunde ist am 5. Mai d. J. durch den Oberpräsidenten der Rheinprovinz dem Bischof Weber ausgehändigt worden, nachdem derselbe den Bischofseid geleistet.

h **Berlin,** 11. Mai. Die „B. N. N." bezeichnen die Meldungen londoner Blätter, **daß Kaiser Wilhelm während der Regattawoche Cowes besuchen werde,** für unrichtig. Lord Lownsdale wird vielmehr die kaiserliche Jacht auf der Regatta fahren.

Der „Post" zufolge unterliegt es keinem Zweifel, **daß das Herrenhaus den Assessorenparagraphen wieder herstellen wird.**

Die Umzüge der Gesandten kosten dem Staate sehr viel Geld. Mit recht wird in der Presse darauf aufmerksam gemacht, daß an diesem Punkte von Sparsamkeit anscheinend nichts zu spüren ist. Der soeben veröffentlichte Bericht der Rechnungskommission des Abgeordnetenhauses über die Etatsüberschreitungen weist beispielsweise nach, daß der Gesandte Raschdau an Umzugskosten bei der Versetzung von Berlin nach Weimar nicht weniger als 9180 *M.* empfangen hat. Der Gesandte von Kiderlen-Wächter empfing an Umzugskosten bei der Versetzung von Berlin nach Hamburg 7768 *M.* und der Gesandte Freiherr v. Thielmann für den Umzug von Hamburg nach München einschließlich der für die Wohnung in Hamburg erstatteten Miete sogar 23 592 *M.*

Aus Samoa erhalten die „Allg. Bl." eine Zuschrift des Plantagenbesitzers W. v. Bülow in Matapoo, worin derselbe mitteilt, daß der amerikanische Oberrichter mehrere Klagen gegen Eingeborene wegen Diebstahl u. s. w. deshalb unberücksichtigt ließ, weil sie deutsch geschrieben waren und der Oberrichter dieser Sprache unkundig ist. Mit vollem Rechte beklagt Herr von Bülow sich darüber, daß die deutsche Regierung es zuläßt, daß ein der deutschen Sprache nicht mächtiger Beamter in einem Lande als Richter angestellt wird, in welchem die deutschen Reichsangehörigen mehr als zwei Dritteile aller direkten und indirekten Steuern tragen und also mit mehr als zwei Drittteilen zu dem außergewöhnlich hohen Gehalte jenes Beamten beisteuern, in einem Lande ferner, in welchem den Deutschen vertragsmäßig doch wenigstens die Gleichberechtigung mit Engländern und Amerikanern zugestanden ist.

Berlin, 11. Mai. Der „Reichsbote" übt eine freimütige Kritik an dem bekannten **Telegramm des Kaisers an Hinzpeter** und erinnert angesichts des Ausspruchs: „Christlich-sozial ist Unsinn", daran, daß in der Waldersee-Versammlung 1887 der damalige Prinz Wilhelm in einer Ansprache ausführte, gegenüber den grundstürzenden Tendenzen einer anarchistischen und glaubenslosen Partei sei der christlich-soziale Gedanke mit mehr Nachdruck als bisher zur Geltung zu bringen. Der „Reichsbote" hofft indes, daß der Kaiser mit seinem schroffen Ausspruch nur die Sonderstellung derjenigen Christlich-Sozialen habe treffen wollen, die sich mit radikalen und demokratischen Elementen von den eigentlichen Christlich-Sozialen abzweigten. Auch der „Reichsbote" bedauert, daß Stöcker diese Trennung mitgemacht hat. Gleichwohl bedauert das Blatt die Veröffentlichung des kaiserlichen Telegramms ohne eine authentische Auslegung, zumal die Veröffentlichung durch einen Mann geschehe, der durch seine schroffen, sozialpolitischen Anschauungen in letzter Zeit viel Anstoß gegeben habe und der gerade mit diesem Telegramm seine Anschauungen durch die Autorität des Kaisers unterstützen wolle.

Chamberlains Auslassungen über Cecil Rhodes finden, wie überall in Europa, so auch in Frankreich die schärfste Verurteilung. Der pariser „Eclair" sagt z. B., Sir William Harcourts Frage, ob die Regierung den britischen Namen verächtlich machen wolle, sei in diesem Sinne entschieden worden. Englands Ehre sei befleckt und werde es bleiben. Man werde eine Untersuchungskomödie veranstalten und das sei die einzige Genugthuung, die das Kabinett von St. James dem Auslande geben will, das über die That von Räubern in britischem Solde empört ist. Aehnlich, wenn auch in minder scharfen Ausdrücken, sprechen sich die übrigen ernsthaften französischen Blätter aus. Alle sind jedoch des Rühmens über den Präsidenten Krüger voll, dessen taktvolles, großmütiges Benehmen begeistert anerkannt wird. Dagegen befinden sich die französischen Blätter in einer gewissen Verlegenheit, wie sie sich Deutschland gegeniber verhalten sollen, daß doch zuerst die britischen Umtriebe an den Pranger gestellt hat. Die leitenden Kreise sind indes entschlossen, sich auf seite der Staaten zu stellen, die eine britische Vergewaltigung in Südafrika nicht dulden wollen.

Gerichtliche Entscheidungen.

⚖ **Dortmund,** 12. Mai.

Vor dem Schwurgericht standen heute in erster Sache die **Eheleute Bergmann Karl Zydeck aus Alstaden,** früher in **Bövinghausen** wohnhaft gewesen. Die beiden Angeklagten, welche noch nicht vorbestraft sind, sollen am 27. September 1895 vor der zweiten Strafkammer in Dortmund **wissentlich einen Meineid geschworen haben.** Die Angeklagten stammen aus dem Kreise Ratibor, der Mann ist 1867, die Frau 1873 geboren. Der Sachverhalt ist folgender:

Die Angeschuldigten wurden am 27. September 1895 in der Hauptverhandlung gegen den jetzigen Pionier dem damaligen Bergmann Wilhelm Oecker aus Bövinghausen wegen Hausfriedensbruchs vernommen. Die Frau erklärte unter dem Eide, es sei nicht wahr, daß ihr die Witwe Oecker am 14. Januar 1894 zur Bezahlung einer Polizeistrafe 3 *M.* geliehen habe. Nachdem mehrere Zeugen das Gegenteil bekundet, gab sie bei ihrer nochmaligen Vernehmung zu, das Geld geliehen zu haben, sie behauptete jedoch, sie habe dasselbe später zurückgegeben. In derselben Verhandlung gab Zydeck, der Mann, an, es sei nicht wahr, daß er am 9. Februar, als er mit dem damaligen Angeklagten Wilhelm Oecker von der Schicht nach Hause gekommen sei, diesen aufgefordert habe, mit in die Wohnung zu kommen, um sich die 3 *M.* zu holen.

Diese Angaben der beiden Eheleute sollen falsch sein. Thatsache ist, daß die angeklagte Frau von der Frau Oecker 3 *M.* geliehen hatte, welchen Betrag zur Zeit der Eidesleistung noch nicht zurückgezahlt war. Wilhelm Oecker hatte eines Tages den Zydeck an die Bezahlung der Schuld gemahnt; kurz nachher rief letzterer den Oecker in seine Stube, um sich das Geld zu holen. Hierbei ist es zwischen den Leuten, die sich inzwischen verfeindet hatten, zu einer Schlägerei gekommen, auch soll sich Oecker des Hausfriedenbruchs schuldig gemacht haben. Er ist dieserhalb vom Schöffengericht in Castrop bestraft worden, gegen welches Erkenntnis er Berufung einlegte. Die Strafkammer hier kam in jener Verhandlung, in der die Meineide geleistet worden sein sollen, zu der Ueberzeugung, daß die Zydecks keinen Glauben verdienten, Oecker wurde deshalb freigesprochen.

In der heutigen Verhandlung zog sich die Sache sehr in die Länge. Die Angeklagten machten, wie das die Polen stets thun, wenn sie in der Klemme sind, den Einwand, sie seien des Deutschen nicht mächtig; es mußte somit Herr Aktuar Menzel als Dolmetsch hinzugezogen werden. Die Angeklagten selbst leugnen, etwas falsches beschworen zu haben; die Frau macht geltend, Oecker habe ihr die 3 *M.* geschenkt; der Bruder des Angeklagten bekundet solches auch. Es kamen auch noch andere Sachen zur Sprache, sodaß die Oeffentlichkeit teilweise ausgeschlossen werden mußte.

Nach Schluß der Beweisaufnahme ließ Herr **Rechtsanwalt Schüler,** welcher beide Angeklagte verteidigte, die Unterfrage nach fahrlässigem Meineide stellen.

Herr **Staatsanwalt Dr. Schulze-Sölde** beantragte das Schuldig wegen wissentlichen Meineides, während der Herr Verteidiger sich in längerer Rede bemühte, nachzuweisen, daß die Angeklagten gänzlich schuldlos seien.

Die Herren Geschworenen sprachen die Angeklagten nur des fahrlässigen Meineides schuldig, der Gerichtshof verurteilte die Angeschuldigten zu je 10 Monaten Gefängnis. Der Mann wurde sofort verhaftet.

* * *

In der zweiten Sache handelte es sich um eine Anklage wegen **Körperverletzung mit Todeserfolg gegen den Bergin validen Wilhelm Nölle aus Lanstrop,** geboren am 20. September 1852 zu Bommern, bestraft wegen Sachbeschädigung mit 3 *M.*

Derselbe ist angeklagt, am 29. Januar 1896 zu Lanstrop den Bergmann **Hermann van Almsiek mit einem Beile mißhandelt zu haben, so daß infolge dessen der Tod erfolgte.**

Der Sachverhalt ist folgender: In einem und demselben Hause wohnten in Lanstrop der Angeschuldigte mit seiner Familie zu ebner Erde, van Almsiek eine Treppe hoch. Ungefähr in der Mitte der Front des Hauses liegt die Hausthür, welche in einen Flurraum führt. Von der Hausthür rechts geht man in die Wohnstube der Angeschuldigten, der Eingang zum Hause ist etwa 2—3 Schritt von der Thür der Wohnstube des Angeklagten entfernt. Neben der Hausthür rechts ist ein Fenster, welches den Flurraum erleuchtet.

Der Angeklagte lebte mit van Almsiek in Unfrieden. Am Sonnabend den 29. Januar 1896, nachmittags gegen 4 Uhr, kam letzterer etwas angeheitert aus Dortmund zurück. Bereits unten im Hause schimpfte er sich mit dem Angeschuldigten; dieser gibt zu, den A. mit Totschlagen bedroht zu haben. Oben auf dem Eßzimmer rief van Almsiek: „Wenn du mir was willst, dann komme herauf!", worauf der Angeklagte den A. einlud, nach unten zu kommen. Dieser erklärte darauf: „Warte nur, ich komme!", er ging dann die Treppe herunter.

Als Almsiek unten war, vernahm eine Zeugin gleich ein Klirren, als wenn ein Napf auf das Steinpflaster gefallen wäre. Die Zeugin Löhr sprang darauf sofort auf den Flurraum oben von der Treppe aus und sah in diesem Moment den Almsiek aus der Wohnstube des Angeklagten nach der Seite fallen und zwar so, daß der größere Teil vom Körper in dem Zimmer lag. Die Zeugin lief die Treppe herunter und sah den Angeklagten in seiner Wohnstube zu Füßen des anscheinend niedergeschlagenen Almsiek stehen, ein Beil mit beiden Händen gefaßt, als wenn er noch schlagen wolle. Die Stieftochter Anna sagte noch zu Nölle: Papa, laß das!

Dem van Almsiek floß das Blut aus Ohr und Nase; er hat etwa zwei Stunden im Flur gelegen, ohne das Bewußtsein wieder zu erlangen, er röchelte nur. Nachdem man dann den Schwerverletzten in seine Wohnung gebracht hatte, starb er, ohne aus dem Zustande der Bewußtlosigkeit aufgewacht zu sein.

Nach dem Befunde der Obduktion ist der Tod verursacht durch Schädel- und Hirnverletzung. Diese Verletzung, welche sich dicht unterhalb des Hinterhauptes und zwar gerade auf der Mittellinie befindet, ist durch die sehr heftige Einwirkung einer äußeren stumpfwirkenden Gewalt verursucht worden. Die Anklage nimmt an, der Angeschuldigte habe den Almsiek mit dem Auge seines in den Händen befindlichen Beiles erschlagen.

Der Angeklagte selbst bestreitet die That, er behauptet, Almsiek sei oben an den Rand der Treppe getreten und habe ihn mit einem anderen Napfe werfen wollen, dabei aber das Uebergewicht bekommen und sei kopfüber die Treppe herabgestürzt. Diese Angaben werden aber durch das Zeugnis der Witwe Löhr widerlegt, welche den Almsiek Stufe für Stufe die Treppe heruntergehen hörte; sie hat ferner gesehen, daß Almsiek in der Stube des Angeklagten stand und dann seitwärts aus derselben fiel. Die Zeugin bekundet außerdem, daß die Scherben von keinem Gefäße aus dem Haushalte des Almsiek stammten, ebenso behauptet die Zeugin, sie habe es sehen müssen, wenn Almsiek ein Gefäß mitgenommen habe.

Bei Schluß der Redaktion war die Verhandlung noch nicht beendet.

Strafkammer. Der Metzgergeselle Ernst Spieß kehrte in der Nacht zum 13. Januar dieses Jahres von einem Balle heim. In seiner Begleitung befanden sich zwei Mädchen. In der Nähe von Berghofen begegneten ihnen die Flaschenbierhändler Wilhelm Hirsch und der Postagent Friedrich Artmann, von denen ersterer an Spieß das Verlangen stellte, dieser solle ihm eins der Mädchen überlassen, damit er es heimführe. Hirsch wurde ablehnend beschieden, worüber er sich ärgerte; er rief dem Spieß zu, dieser solle nicht mucksen, sonst setze es was ab. Gleich lagen sich beide in den Haaren, es entstand eine argere Rauferei und zwar soll Hirsch mit Chausseesteinen geschlagen haben. Dem Artmann wird vorgeworfen, er habe mit seinem Regenschirm auf Spieß geschlagen. Heute wurde Hirsch zu 2 Monaten Gefängnis und 30 *M.* Geldstrafe verurteilt, Artmann wurde zu einer Geldbuße von 300 *M.* verurteilt.

Zwei junge Leute, Kinder braver Eltern, verübten kürzlich einen bösen Streich, sie verursachten nicht nur ihren Angehörigen großen Kummer, sondern machten sich selbst unglücklich. Der Kaufmannslehrling Friedr. Menge hatte Auftrag erhalten, für seinen Dienstherrn, den Kaufmann Roskoth, bei der Bank 1600 *M.* abzuliefern. Statt diesen Auftrag auszuführen, begab er sich zu seinem Freunde, dem Lehrlinge Josef Rosenberg, und zeigte ihm den Schatz. Beide beschlossen nun, nach Amerika durchzugehen; bald saßen sie auch auf der Bahn und dampften nach Holland ab; dann besuchten sie Antwerpen, von hier aus wieder Breda. Die Behörden griffen die Schlingel auf und spedirten

sie in die Heimat zurück. Heute empfingen die Bürschchen den Lohn für ihre Handlungsweise, Menge wurde zu 9, Rosenberg zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

Wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle wurde der Arbeiter Josef Kleinschmidt aus Soest zu anderthalb Jahren Zuchthaus und wegen Bettelns zu einer Woche Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde verurteilt.

Provinzielles.

k **Dortmund,** 12. Mai. Der „Sauerländische Gebirgs-Verein" unternimmt am Himmelfahrtstage zwei Ausflüge, nach Dahl und nach dem Hohenstein bei Witten. Die Abfahrt nach Dahl erfolgt vom rheinischen Bahnhof um 1 Uhr 18 Minuten, die nach dem Hohenstein vom bergisch-märkischen Bahnhof um 2 Uhr 51 Minuten. — Die Wünsche, welche der Verein der königlichen Eisenbahn-Verwaltung ausgesprochen hat, sind in Erfüllung gegangen. Es fährt jetzt an Sonn- und Festtagen ein Sonderzug um 2 Uhr vom rheinischen Bahnhof bis Hagen und von hier zurück um 8 Uhr 30 Minuten. Fahrkarten zu ermäßigten Preisen werden des Sonn- und Festtags am berg.-märkischen Bahnhof zu den Zügen 6,55, 8,24 und 2,51 nach den Stat. Witten, Wetter, Herdecke Hagen, Dahl, Hohenlimburg und Letmathe für die III. und II. Wagenklasse mit eintägiger Gültigkeit ausgegeben, nach Witten auch zu den andern Zügen bis 4 Uhr nachmittags. Die Rückfahrt kann mit jedem Zuge erfolgen, auch auf der rhein. Eisenbahn, von Witten auch über Lütgendortmund. Auf dem rheinischen Bahnhof werden billigere Fahrkarten zu den Zügen 1,18 und 2 Uhr nach Löttringhausen, Herdecke, Hagen, Dahl, Hohenlimburg und Letmathe verabfolgt. Dieselben haben zur Rückfahrt nur auf der rheinischen Eisenbahn Gültigkeit. Es werden jedoch Fahrkarten bis Herdecke abgegeben, welche etwas teurer sind und zur Rückfahrt von Wetter auf der bergisch-märkischen Bahn Gültigkeit haben. Nach Königsborn kann man Fahrkarten am rheinischen Bahnhof zu allen Zügen bis 4 Uhr 27 Minuten einschließlich erhalten.

§§ Die Maul- und Klauenseuche hat im ganzen westlichen Deutschland an Ausdehnung nicht unerheblich zugenommen. Aus diesem Grunde hat sich die hiesige Polizeiverwaltung entschlossen, den auf **Mittwoch, 20. d. Mts.,** hierselbst angesetzten Zucht- und Faselviehmarkt ebenfalls aufzuheben. Der nächste derartige Markt findet hier voraussichtlich am Mittwoch, 27. Mai, statt.

† **Ein interessantes Kreuzband,** enthaltend eine Nummer der „Dortmunder Zeitung", die vieles durchgemacht hat, wurde uns heute vorgezeigt. Es ist das eine Nummer vom Sonntag, den 27. Januar 1895, welche an einen Abonnenten in Chicago gesandt war und am 31. Januar 1895 mit der „Elbe" im Kanal zu grunde ging. Sie ist später aufgefischt und, da der Umschlag etwas ramponirt war, mit Bindfaden wieder zusammengebunden. Auf der Vorderseite trägt der Kreuzband den blauen Stempel: „Geborgen aus der Postladung des untergegangenen Dampfers „Elbe". Postamt 1, Bremen" und darunter den roten Stempel: „Frei. Marke abgefallen. Paidl Stamp lost." Der Adressat, welcher sich augenblicklich Besuchs halber in unserer Stadt aufhält, hat die interessante Erinnerung mitgebracht.

— **Gefährlichkeit der „Röntgen-Strahlen".** Ein Professor der Vanderbilt Universität im Staate Tennessee hat gefunden, daß die Anwendung der Röntgenschen Strahlen zur Abphotographirung des Schädels seine höchst bedenklichen Folgen hat: Die Haare gehen aus und das innerhalb 71 Tagen. Der Schädel wird so blank, wie eine polirte Platte!

§§ **Der westfälische Bäckertag** findet am 31. Mai und 1. Juni cr. in Oeynhausen statt.

g **Das kölner plattdeutsche Ensemble,** dessen Vorstellungen hierselbst im Kühnschen Theatersaale immer größere Anziehungskraft ausüben, jemehr die ausgezeichneten Leistungen der Gesellschaft in weiteren Kreisen bekannt werden, gab gestern, Montag-Abend, zum zweiten male die überaus lustige Opperettenparodie „Don Cesar" und zwar mit großem Lacherfolge. Heute, Dienstag-Abend, erfolgt die erste Aufführung des Ausstattungsstückes „Die Reise um die Erde in 80 Tagen".

0 **Aſſeln,** 11. Mai. Es waren selten schöne Stunden, welche wir gestern im Lähnemannschen Saale erleben durften. Damen des hiesigen **Missionskränzchens** hatten eine Feier zum Besten der Mission und Armen veranstaltet, welche schon ihres Zweckes wegen eine allseitige Teilnahme der hiesigen Bürger erwarten ließ. Der ganze Abend verlief des hohen Zweckes würdig. Das Programm war ein reichlich gegliedertes und wurde in allen seinen Teilen aufs Beste zur Durchführung gebracht. Neben Klaviervorträgen, Chorgesängen und Solovorträgen wurden noch andere Aufführungen: „Der Geburtstag", „Deutsche Frauenideale" 2c. uns in der schönsten Form und reinsten Durchführung geboten. Alles in allem: Wir freuen uns, dagewesen zu sein und haben den Wunsch, die Damen möchten nicht erlahmen, vielmehr sich auch noch durch diese Zeilen mit anspornen lassen, auf dem betretenen Wege weiter voran zu schreiten, der Lohn, welcher schon in dem Zwecke liegt, und die Dankbarkeit der hiesigen Gemeinde wird ihnen nie fehlen.

a **Lütgendortmund,** 12. Mai. Gestern abend gegen 7 Uhr ist das Wohnhaus des Wirtes Heinrich Kraneſeld auf bis jetzt unaufgeklärte Weise in Brand geraten. Der Dachstuhl des Hauses ist vollständig abgebrannt.

e **Oespel,** 12. Mai. Heute wurde durch den Polizei-Sergeanten Voß der Schuhmachergeselle Gustav Ernst von hier verhaftet wegen Vergehen gegen die Sittlichkeit.

h **Eichlinghofen,** 11. Mai. Von einem dortmunder Radfahrer wurde heute das achtjährige Söhnchen des Bergmann Karl Hellwig hier auf offener Chaussee überfahren und nicht unerheblich verletzt, noch größere Verletzungen schien der Radfahrer durch den Sturz erlitten zu haben. Da er seine Schuld an dem Unfall selbst einsehen mochte, gab er seine Adresse ab und versprach für die Folgen aufzukommen.

s **Annen,** 9. Mai. Der Bergmann Döll, welcher vor einiger Zeit Nachts auf der hiesigen Berg- und Bismarckstraße an einem Dienstmädchen, welches von einer Festlichkeit gekommen war, ein Sittlichkeitsverbrechen ausüben wollte, wurde heute mittag, nachdem er auf Zeche „ver. Hamburg" seine Schicht beendet und zu tage gefahren war, verhaftet und dem Gerichtsgefängnis Bochum zugeführt. — Die an der Bergstraße gelegene Wiese des Wirts Oestreich ist durch Kauf in den Besitz des Herrn Rentner Lohkamp übergegangen. — Seitens der Regierung ist dem Lehrer Köster von hier eine Lehrerstelle in der Gemeinde Barop definitiv übertragen worden. — Polizeilich still gelegt wurde das an der hiesigen Bahnhofstraße in Bau befindliche Geschäfts- und Wohnhaus des Herrn Kaufmann Cordes, weil der Bau nicht der Baupolizei-Verordnung entspricht. — Die Nachricht betreffend Verhaftung eines Mädchens E. B. wegen Aussetzung einer Kinderliche bestätigt sich nicht.

o **Soest,** 12. Mai. In Neuengeseke hat sich ein Dienstmädchen durch Erhängen das Leben genommen, weil es, wie man sagt, sich auf dem opmünder Schützenfest mit ihrem Bräutigam überworfen hat, der seine Liebe einer andern Schönen zuwandte. — Herr Pfarrer Klarenbach in Borgeln feierte am Sonntage unter einmütiger Teilnahme seiner Gemeindeglieder sein **25jähriges Amtsjubiläum** in dortiger Gemeinde. — Jetzt ist unter dem Rindvieh der oberen Bördue die **Maul- und Klauenseuche** mehr und mehr am verlöschen, dagegen westwärts von Soest in vergrößertem Maße spürbar. Glücklicherweise tritt sie auch hier nicht bösartig auf.

Solingen, 9. Mai. **Bürgermeisterstelle.** Dem Vernehmen nach haben sich bereits einige Herren persönlich um den erledigten Bürgermeisterposten beworben, darunter auch der besoldete Beigeordnete Dicke von Elberfeld.

Koblenz, 10. Mai. Der **Generalsuperintendent der Rheinprovinz, D. Baur,** ist nicht ganz unbedenklich erkrankt. Aus diesem Grunde mußte schon von der beabsichtigten größeren Festlichkeit zur Feier seines 70. Geburtstages am 16. März abgesehen und die Feier auf einen kleinen Kreis beschränkt werden. Jetzt hat er einen längeren Urlaub genommen, um in seinem Geburtsort Lindenfels im Odenwald, wo er ein Landgut besitzt, Erholung und Kräftigung zu suchen. Seine Vertretung haben die Konsistorialräte Hempel und Bergmann übernommen.

Trier, 10. Mai. **Ein schwerer Unglücksfall** ereignete sich in dem Hofe eines Hauses in der Neustraße. Drei Kinder spielten auf der zugedeckten Regenwassergrube. Die Decke brach ein und die Kinder stürzten in die Tiefe. Ein neunjähriges Mädchen wurde als Leiche herausgezogen. Die beiden anderen konnten gerettet werden, sind aber schwer erkrankt; das eine ist durch den Schrecken stumm geworden.

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen Bureau.)

* **Hamburg,** 12. Mai. **Wetteraussichten für Mittwoch:** Frühlingsmäßig angenehm.

* **Berlin,** 12. Mai. **Reichstag.** Eingegangen ist der Gesetzentwurf betreffs des Handels- und Schifffahrts-Vertrages mit Japan. Die Beratung des Zuckersteuergesetzes wird fortgesetzt.

* **Berlin,** 12. Mai. **Abgeordnetenhaus.** Fortsetzung der Beratung des Anerben-Gesetzes, betr. des gestern zurückgestellten § 24, der nach längerer Debatte, ebenso wie der Antrag Arnim angenommen wird.

* **Bonn,** 12. Mai. **Professor Finkelnburg** ist gestern abend am Schlage gestorben.

* **Paris,** 11. Mai. Man meldet dem „Temps" aus Madrid, in einer Versammlung der liberalen Deputirten erhielt Sagasta freie Hand um die **Ungültigkeit** der Wahlen für Madrid um die Antillen zu betreiben sowie die Ausführung von Reformen in den Kolonien und ihre Gutheißung durch die Cortes zu fordern, ohne erst das Ende des Aufstandes abzuwarten.

* **Bordeaux,** 12. Mai. **Der Verteidiger des Rechtsanwalts Friedmann,** Advokat Lemaitre, begab sich gestern nach Paris und wird heute eine Audienz beim Justizminister haben.

* **London,** 12. Mai. **Dr. Jameson und Major Veit** richteten einen Brief an die „Times", in welchem sie nachdrücklich in Abrede stellen, von Cecil Rhodes am 29. Dezember 1895 oder zu einer anderen Zeit ein Telegramm erhalten zu haben, worin sie aufgefordert werden, ihre Streitkräfte nach Johannesburg in Bewegung zu setzen.

* **Madrid,** 12. Mai. Hier geht das Gerücht, **General Weyler** habe der Regierung telegraphirt, es sei unmöglich, den Krieg so zu führen, wie es die Umstände erfordern. Wenn die spanischen Behörden jeden Augenblick durch die Einmischung der vereinigten Staaten gehemmt würden, so sollte man von der Regierung der vereinigten Staaten starke Schadloshaltungen für die niedergebrannten Zuckerpflanzungen verlangen.

* **Madrid,** 12. Mai. Man glaubt, daß General Weyler auf seinem Rücktritts-Gesuche beharre. Sein Nachfolger würde dann der jetzige Gouverneur der Philippinen werden. — Silvela und die Konservativen werden die Maßregeln betreffs Kubas bekämpfen, während Sagasta und die Liberalen sie unterstützen werden.

* **Athen,** 12. Mai. Die **französischen Kriegsschiffe** „Neptun" und „Cosmao" haben den Hafen von Piräeus verlassen, um, wie versichert wird, **nach Kreta** zu gehen.

* **Kapstadt,** 12. Mai. Reutermeldung. **Der englische Vertreter in Prätoria** ist von seinem Posten zurückgetreten.

* **Pretoria,** 12. Mai. **Präsident Krüger** drückte in einer Unterredung mit einem Vertreter des Reuterschen Bureaus sein Erstaunen aus über die am Freitag im Unterhause erfolgte Verteidigung Cecil Rhodes amtlicherseits und erklärte, er hätte gewünscht, anwesend zu sein, um persönlich die Ausführungen einiger Redner widerlegen zu können. Die Behauptung von Intrigen zwischen Transvaal und Deutschland sei nichts als leeres Geschwätz. Transvaal begehre mit allen in Freundschaft zu leben. Für diesen neusten Anschlag gebe es keine Verteidigung, die, welche ihn ausführten, müßten bestraft werden.

* **Washington,** 12. Mai. Die Nachricht, daß die spanische Regierung die **Offiziere mit dem Competidor** nach Madrid verwiesen hat, ist hier mit Genugthuung aufgenommen worden. Die Angelegenheit wird wahrscheinlich vor dem Kongreß kommen.

* **Washington,** 12. Mai. Nach dem amtlichen Saatenfondbericht des Ackerbaudepartements betrug der **Durchschnittstand des Winzerweizens** am 1. d. Mts. 82,7 Prozent gegen 77,1 am 1. April d. J., des **Winterroggens** 87,7 Prozent gegen 82,9 Prozent am 1. April; Wintergerste 89,2 Prozent. Der Durchschnittsstand des Winterweizens hat sich mit Ausnahme einiger Distrikte allgemein gebessert.

* **Rio de Janeiro,** 12. Mai. Eine Anzahl von Studenten der polytechnischen Schule bedrohte den Direktor der Schule und mißhandelte mehrere Professoren unter den Rufen: „Tod dem Direktor!" und anderen demonstrativen Rufen.

(Hirsch Telegraphen Bureau.)

* **Kiel,** 12. Mai. Gestern nachmittag 4½ Uhr erfolgte bei den **Schießübungen in Friedrichsort** eine Explosion, welche beim Anlöten eines Zünders an eine scharf geladene Torpedo entstand. Infolgedessen gerieten mehrere mit Schießbaumwolle geladene Torpedoköpfe in Brand und 4 Torpedokessel platzten. Dem Werkzeugmeister Ebert wurden Arme und Beine abgerissen, sodaß er gleich darauf starb, 2 andere Personen erhielten Brandwunden. Das übrige Personal rettete sich dadurch, daß es ins Wasser sprang. Der betreffende Schießschuppen geriet in Brand. Die gesamte Brückenanlage des Schießstandes ist demolirt und vom Feuer vernichtet.

Wien, 12. Mai. **Die Fürstin Marie Louise von Bulgarien,** welche noch mehrere Wochen in Ebenthal bleiben sollte, ist gestern morgen unvermutet mit den Prinzen Boris und Cyrill nach Sofia abgereist.

* **Budapest,** 12. April. Auf eine Anfrage beim hiesigen Auswärtigen Amt wird gemeldet, daß man nicht im entferntesten daran denke, irgend welche Demonstrationen gegen Serbien auszuführen. Es herrsche im Auswärtigen Amte die friedlichste Stimmung, umsomehr, als man von der Genugthuung in der Fahnen-Affäre vollkommen befriedigt ist.

* **Antwerpen,** 12. Mai. Hier wird anläßlich der Ankunft des Kommandanten **Lothaire** aus dem Kongostaate eine große Kundgebung stattfinden.

* **Lüttich,** 12. Mai. In Ensival tötete sich ein Arbeiter mit seinen Kindern im Alter von 5—11 Jahren durch Kohlengas. Man glaubt, daß das durch Arbeitslosigkeit verursachte Elend der Grund dieser Greuelthat gewesen ist.

* **London,** 12. Mai. Das Blatt „The Law" (das Gesetz) schreibt über den Prozeß Stokes Lothaire folgendes: Die Komödie in Boma ist mit Unrecht Prozeß genannt worden. Der Statsanwalt, anstatt die Anklage gegen Lothaire vorzubringen, spendete demselben großes Lob und schloß seine Lobrede, indem er die Anklage fallen ließ. Wir hoffen, daß in Brüssel bei der zweiten Instanz die Gerechtigkeit nicht zum zweiten mal in so unverschämter Weise verletzt wird.

* **Madrid,** 12. Mai. In der **Thronrede,** welche gestern die Königin-Regentin im Beisein des Königs hielt, erklärt die Königin, daß koloniale Reformen vorläufig unmöglich sind. Dieselben würden niemand zufriedenstellen und die Wiederherstellung der Ruhe auf Kuba erschweren. Die Hälfte der Rede betrifft Kuba, die andere Hälfte beschäftigt sich mit den Anstrengungen der Regierung die militärischen Hülfskräfte zu entwickeln, ferner mit **Reformen zur Beseitigung der** Uebelstände in der Verwaltung.

Gewerbliche und soziale Zeitung.

G **Berlin,** 12. Mai. **Getreidebörse.** (Telegramm.) Weizen schwankend, Roggen still, Hafer fest, Rüböl still, Spiritus ruhig.

	11./5.	12./5.		11./5.	12./5.
Weizen Mai	155,50	155,50	Rüböl Mai	46,30	46,30
September	151,—	150,25	Oktober	46,50	46,50
Roggen Mai	118,—	117,50	Spiritus Mai	29,20	32,30
September	120,50	120,—	September	39,—	38,90
Hafer Mai	124,75	124,75			
Juni	124,—	124,—			

Rbelkurs: 216,75.

Berlin, 12. Mai. **Berliner Börse.** (Mitgeteilt vom „Dortmunder Bank-Verein".)

	11./5.	12./5.		11./5.	12./5.
Berl. Hand.-Ges.	149,—	149,10	Königs- u. Laurah.	154,75	155,—
Darmstädter Bank	154,—	153,50	Louise Tiefbau, Akt.	60,—	60,—
Diskonto-Gesellsch.	208,—	207,90	dto. St.-Prior.	98,—	97,50
Dortm. Bk.-Verein	123,—	122,80	Dortmund-Enscheb.	157,20	157,50
Annen. Gußstahlf.	101,20	101,50	Pluto, Aktien	164,—	165,—
Aplerb. Margarethe	138,—	139,10	dto. St.-Prior.	—,—	6—,—
Bochum. Gußstahlf.	157,70	57,10	Baroper Walzwerk	73,50	72,80
Bonifacius	117,—	123,—	Rh.-Westf. Kalkw.	153,50	154,80
Consolidation	21 —	211,30	Mont.-Ind. A.-G.	128,25	127,90
Courl	130,—	131,50	Löwenbrauerei	225,—	225,—
Dortmunder Union	48,40	48,20	Germaniabrauerei	—,—	209,75
Gelsenkirchen	165,80	165,70	Trebertrocknung	555,—	565,—
Harpener	154,63	155,10	Königsborn-Aktien	127,—	—,—
Hibernia	168,20	169,20	Bochum-Gelsenkirchen		
Hörder St.-Prior.	110,75	111,50	Straßenbahn-Aktien	154,50	154,75
Kölner Bergwerk	178,—	175,—			
König Wilh. conv.	137,—	137,30			
dto. St.-Prior.	203,50	203,50			

Vereins-Nachrichten.

r **Dortmund,** 10. Mai. In dem Lokale des Wirts Reichelt, Betenstraße 25, feierte heute der westfälische **Fleischbeschauer-Verband** sein drittes Stiftungsfest durch Konzert, Vorträge und Ball. Der Ehren-Vorsitzende Schauamtsvorsteher Stute leitete die Festlichkeit mit herzlichen Begrüßungsworten ein, welche in einem Hoch auf den Kaiser ausklangen, worauf stehend das „Heil dir im Siegerkranz" gesungen wurde. Es wechselten dann in bunter Folge Vorträge und Reden, wobei noch besonders die des ersten Vorsitzenden zu erwähnen ist, dessen Hoch der Einigkeit galt. Rose-Schüren gedachte in launigen Worten der deutschen Damen, denn ohne dieselben gebe es kein Vergnügen. Rosenthal-Eichlinghofen gedachte des Vorstandes, und Siepe-Dortmund toastete auf den Ehren-Vorsitzenden. Die aufgeführten Theaterstücke, welche von den Darstellern mit großer Präzision gespielt wurden, fanden reichlichen Beifall, welches das viele Aplaudiren und öftere da capo bewies. So wurde denn noch mancher schöne Toast ausgebracht, bis die ungeduldige Jugend auch zu ihrem Rechte kommen konnte.

Der Verein für **vereinfachte Stolzesche Stenographie** „Stolzeana", Mitglied des Hauptverbandes Stolzescher Stenographen-Vereine zu Berlin, eröffnet am Montag, den 17. Mai d. J., abends 8½ Uhr, im Vereinslokal, Restaurant Giljohann, Markt 20, — Kaisersaal — einen neuen Unterrichtskursus in der vereinfachten Stolzeschen Stenographie. Die Leitung dieses Kursus übernimmt ein geprüfter Lehrer der Stenographie. Es wird hier einem jeden Gelegenheit geboten, die Stenographie zu erlernen. (Siehe Annonce.)

m In der letzten Sitzung des **dortmunder Gartenbau-Vereins,** die leidlich gut von Mitgliedern und Gästen besucht war, wurde von Herrn Stadtgärtner Schmidt der angemeldete Vortrag über die „öffentlichen Gartenanlagen, ihren Wert und ihre Bedeutung für die Bevölkerung" gehalten. Die Anwesenden folgten den Ausführungen mit Aufmerksamkeit und gab der Vortrag noch Veranlassung zu einer anregenden Diskussion. Der Vortrag wird in der nächsten Nummer von „Haus und Hof" veröffentlicht werden. Beschlossen wurde, den ersten Familienabend im Monat Juni abzuhalten und sind dem Vorstande die hierfür zu treffenden Arrangements überlassen. Zur allgemeinen Befriedigung wurde die immer mehr wachsende Mitgliederzahl vermerkt.

† **Brackel,** 11. Mai. Im Saale des Herrn Meier-Ebert fand gestern ein **Gesangfest** des Gesangvereins „Germania" in Verbindung mit einer Jubelfeier des Friedensschlusses nach dem Kriege 1870/71 statt. Folgende Vereine wirkten bei dem Konzert mit: „Glückauf-Viktoria"-Asseln, „Deutsche Eiche"-Neu-Asseln, „Cäcilia"-Brackel und „Männergesangverein"-Cörne. Nach dem Schlusse des ersten Teils des Programms ergriff der Dirigent des festgebenden Vereins das Wort, um die erschienenen Gäste und Ehrengäste aufs herzlichste willkommen zu heißen, des weiteren gedachte der Herr Redner der großen Bedeutung des Gesanges und leitete dann über auf die Bedeutung der Zeit vor 25 Jahren. In begeisternden Worten wurde der Steuerleute in jener sturmbewegten Zeit, des Fürsten auf dem deutschen Throne, der Männer des Rats und der Helden der That, der genialen Führung und Tapferkeit unserer Heere, der Pflichttreue und Vaterlandsliebe gedacht. Zuletzt zeichnete der Redner in großen Zügen das herrliche Bild Wilhelms I. und schloß mit einem dreimaligen Hoch auf den Enkel des Helden, den friedliebenden Kaiser Wilhelm II. Stehend sang hierauf die Versammlung die Nationalhymne. Gegen Schluß des Konzerts dankte Herr Lehrer Middelhauve-Cörne für das Willkommen, welches den Vereinen entgegengebracht und für die gastliche Aufnahme, welche ihnen bereitet worden. Redner schloß, die besten Wünsche für das fernere Gedeihen des Vereins aussprechend, mit einem freudig aufgenommenen Hoch auf den Verein „Germania" und seinen Dirigenten. Der Verein kann mit Genugthuung an sein wohlgelungenes Fest zurückdenken.

Vermischtes.

— **München,** 10. Mai. Eine, die etwas vertragen kann. Der „Pfälz. Kurier" berichtet folgendes: In Eichelberg bei Pressath in der Oberpfalz hat ein Bauernmädchen im Wirtshaus 21 Seidel Bier vertilgt und dann noch den Wirt durchgeprügelt.

Sprechsaal.

(Für Artikel unter dieser Rubrik ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.)

In der „Dortmunder Zeitung" wird die Nachricht bestätigt, daß die Marktpost demnächst in das Luttersche Haus, Ecke Rosenthal, verlegt werden wird, da nun der Hauptzugang natürlich vom Markt aus durch die Kölnischestraße sich befindet, so möchten wir doch mal an das städtische Bauamt die höfliche Anfrage richten, ob denn bis dahin auch die Kölnischestraße gepflastert werden wird, oder ob dieselbe noch länger in diesem musterhaften Zustande verbleiben soll. Vor Jahresfrist reichten sämtliche steuerzahlenden Bürger der Kölnischenstraße ein Gesuch um Neupflasterung dieser Straße beim städtischen Bauamt ein, dasselbe ist bis dato nicht beantwortet worden.

Mehrere Anwohner der Kölnischenstraße.

Haus-Joppen,
Garten-Joppen,
Jagd-Joppen,
Strassen-Joppen,
Lüstre-Joppen,
Havellocks,
Mäntel
etc. etc. etc.

Albert Elsbach & Cie.,
Dortmund, s8200
Westenhellweg 78, Fernsprech. Nr. 61.

Die Suppe und die Gesundheitslehre. Durch den Genuß von Suppe wird der Magen zur Aufnahme anderer Nahrung vorbereitet und es sollte sich also die Aufmerksamkeit der Hausfrauen insbesondere auf die Bereitung von Suppen richten. Es ist jedoch nicht immer leicht, eine gute Suppe zu bereiten, weil häufig die dazu notwendigen Mittel fehlen. In solchen Fällen leistet Maggis bekannte Suppenwürze hervorragende Dienste; nur eine geringe Zuthat von diesem vorzüglichen Präparat genügt, um jeder Suppe und jeder schwachen Fleischbrühe augenblicklich Kraft und Wohlgeschmack zu verleihen. Bei zahlreichen Gemüsen, zu deren Zubereitung Fleischbrühe erforderlich ist, verbessert schon ein winziger Zusatz wesentlich den Geschmack. Maggis Suppenwürze sollte deshalb in keinem Haushalt fehlen. Dieselbe ist in allen Delikateß- und Kolonialwarenhandlungen erhältlich.

25 Prozent billiger wie überall
verkaufe ich jetzt im Saison-Ausverkauf
Kragen, Capes, Umhänge, Jaquets.
Alex Mendelsohn,
Damen-Mäntel-Fabrik,
† **18. Brückstrasse 18.** s3314

Bad Königsborn bei Anna.

Wie die Bade-Verwaltung bekannt macht, treten auch in diesem Jahre für die Zeit vom 15. Mai bis 15. Juni für Einheimische und Passanten bedeutend ermäßigte Bäderpreise in Kraft. Der Preis eines Soolbades ist von ℳ 1,30 auf ℳ 0,75, der eines Thermalbades von ℳ 1,50 auf ℳ 1,00 herabgesetzt. Außerdem erhalten Auswärtige, die auf eine Rückfahrt- oder Monatskarte zum Baden kommen, beim Abstempeln der Badekarte auf Wunsch eine Freikarte zum Besuch der Kurkonzerte.

Wie aus dem Inserate der heutigen Nummer unseres Blattes ersichtlich ist, eröffnet die bekannte Firma **Franz Röttger, Schuhwarengeschäft, Dortmund, Bornstraße 39** neben seinem seit 20 Jahren bestehenden Schuhwarengeschäft noch einen **Zentral-Hutbazar.** Im übrigen wird auf die Annonce aufmerksam gemacht.

Heute Nachmittag entschlief sanft, im Alter von 68 Jahren mein lieber Mann, unser guter Vater, der

Schichtmeister a. D.
Josua Herberholz.

Um stille Theilnahme bitten
Dortmund, den 11. Mai 1896.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet vom Trauerhause, Hoherwall 22, aus statt am Freitag Morgen um 9 Uhr.

Statt jeder besonderen Anzeige!
Durch die glückliche Geburt eines kräftigen
Knaben
wurden hocherfreut
Dortmund, 11. Mai 1896.
Johannes Schumann
nebst Frau,
Mimi geb. **Wienke.**

Konkurs-Verfahren.

Ueber das Vermögen des Conditors **Carl Vogel** in Dortmund, Louisenstr. 5, ist heute Vormittag 10¼ Uhr Konkurs eröffnet. Verwalter ist Rechtsanwalt Justizrath Fenner zu Dortmund.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum **4. Juni 1896.** Konkursforderungen sind anzumelden bis zum **15. Juni 1896.** Erste Gläubiger-Versammlung

den 5. Juni 1896, Vormittags 11¾ Uhr;

allgemeiner Prüfungstermin

den 27. Juni 1896, Vormittags 11 Uhr,

Zimmer Nr. 39.

Dortmund, den 12. Mai 1896. s 3325†

Kautsch,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Todes-Anzeige.

Am Montag Morgen 9½ Uhr starb, nach kurzem, schwerem Leiden, mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Schwager, der **Berginvalide**

Gottlieb Schäffer,

im Alter von 62 Jahren.
Dortmund, 12. Mai 1896.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag Morgen 9 Uhr vom Trauerhause, Ringstraße Nr. 150, aus statt.

Bad Driburg am Teutoburgerwalde,
Station der Altenbeken-Holzmindener Eisenbahn, !s2790
Herrliche Lage. Gebirgs- und Waldluft. Zwanglos vornehmes Landleben. Vorzügliche Verpflegung. Appetitanregende, kohlensaure Stahlquellen, spec für Neurasthenie und Blutarmuth. Neu gefasste **Kaspar-Heinrichquelle,** das beste bei Leiden der Harnorgane. Kohlensaure Bäder, Schwefelmoor-, Sool- und Fichtennadelbäder. Molken- und Massagekur. Brunnenversand. Anfragen erledigen das Verkehrsbureau des **„Tourist"**, Berlin W. 9, und die **Freiherrlich von Sierstorpff-Cramm'sche Administration.**

Strickmaschine.
Da ich ein Bein ganz verloren und das andere verkrüppelt ist, sodaß ich nichts mehr machen kann, und nur die **Reichsinvalidenrente** von 10,70 ℳ monatlich beziehe, habe ich mir eine Strickmaschine angeschafft und führe jede Art Maschinenstrickerei gut und billig aus. Bitte die geehrten Herrschaften, mir doch Arbeit zu kommen zu lassen.
Otto Vogel, Paulinenstraße 15.

Badeeinr. (Douche) u. gr. **Kinderbadew.** ist zu verk. **Frankenstr. 1.**

Steckbrief.

Gegen den Müllergesellen **Albert Vogel,** geb. am 27. November 1868 zu Kobulten, Kr. Ortelsburg, zuletzt in Unislaw, Kr. Culm, aufhaltsam, welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Beleidigung und Körperverletzung verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängniß abzuliefern, sowie hierher zur Str.-Pr.-L. Nr. 399/95 Nachricht zu geben.

Culm, 6. Mai 1896.

Der Amtsanwalt.

Günstige Gelegenheit.

Circa 5 Minuten von den Hauptbahnhöfen und der Johanneskirche belegenes 3½-stöckiges

Haus

mit Laden (und Einfahrt von der Rückfront) ist billig und bei circa 3000 M. Anzahlung zu verkaufen. Solidität garantirt. 4091 ¿

Näheres in der Geschäftsstelle.

Haus

für einen Arzt zu kaufen gesucht.

Schriftl. Angeb. unter B 7531 an die Dortm. Ztg. §

Fabrik-Grundstück

mit Bahnanschluß sucht zu kaufen.

Schriftl. Angeb. unter A 7532 an die Dortm. Ztg. §

---

2 Bauplätze

(an der Münsterstraße) sind zu kaufen. 7165§

Auskunft in der Dortm. Ztg.

Wohn- u. Geschäftshäuser

sind unter sehr günst. Beding. vom Eigenthümer zu kaufen.

7082 † Kaiserstraße 68.

Eine Beamtenwitwe sucht ein **Darlehn von 80 Mark** gegen monatliche Abzahlung.

Schriftl. Angebote unter Z. 200 Hauptbahnpost erbeten. §

In unserem Verlage erschien soeben:

Uebersichtskarte

des

niederrheinisch-westfäischen Industriebezirks.

Herausgegeben von **Heinrich Lemberg.**

Preis: **2 Mk.** (Nach Auswärts bei Einsendung des Betrages Franko-Zusendung.)

Die Karte, von fachmännischer Hand gezeichnet, enthält den Industriebezirk von **Duisburg bis Unna** und von **Olfen bis Hagen.** Auf derselben sind verzeichnet **sämtliche Zechen** mit den einzelnen Schächten und deren Anschlußbahnen, die **industriellen Werke,** die Städte und größeren Ortschaften, Chausseen, Wege, Flüsse und der **Dortmund-Ems-Kanal,** ferner die **Eisenbahnen.** — Die Linien der einzelnen Direktionen sind durch verschiedene Farben gekennzeichnet. — Die Anordnung der Karte ist übersichtlich und klar die Ausführung eine vorzügliche.

C. L. Krüger'sche Buch- und Musikalien-Handlung

in **Dortmund,** Westenhellweg 43.

Rundkäse,

in Broden 10—12 Pfd., à Ctr. 14 M, empfiehlt gegen Nachnahme 7513†

Genossenschafts-Molkerei Sternberg i. Mecklbg.

Gute Metzgerei mit guter Wirthschaft

zu verm. Solv. Resl. bel. Adr. u. 7543 i. d. Dortm. Ztg. niederzulegen.

Sehr gute Wirthschaft

in guter Lage Dortmunds zu verk. Kapitalkräft. Reflekt. bel. sich u. 7544 a. d. Dortm. Ztg. zu wenden.



12 Fafelschweine billig zu verkaufen. Schäfer **Engelmann,** Oesterholz in Dortmund. f

---

Ein Haus mit Stallung, Bauplatz und Garten in d. Nähe des Fredenbaumes zu verkaufen. Näh. bei der Dortm. Ztg. * 7541

J. W. Ritterswürden, Bohrunternehmer,

Dortmund, Kaiserstrasse 39,

empfiehlt sich zur 6948

Anfertigung von Schacht-, Bohr-, Abessynier- und Atheser-Brunnen, sowie **Untersuchung** des Grund u. Bodens.

Tief-Bohrungen

von 2½ bis 18" Weite und beliebiger Tiefe.

Lieferung sämmtlicher Pumpen.

Alles Zerbrochene,

Glas, Porzellan, Holz u. s. w., kittet am allerbesten der rühmlichst bekannte, in Lübeck einzig prämiirte

Plüss-Staufer-Kitt,

nur ächt in Gläsern à 30 und 50 ₰ in Dortmund bei **Geschw. Herbrecht, Heinr. Cramer,** Papierhlg., **D. F. Schwerter,** Markt 11, **Richard Pape,** Drogerie, Ostenhellweg, **Th. Strick,** Drog., **Köster & Bömcke,** Drog., Karlstraße. s 7962=

Haut- etc. Krankheiten auch brieflich. Special-Arzt **Dr. Hemmerling,** Düsseldorf, Oststr. 65.

Welcher Mehlhändler od. Grossist stellt einem Bäcker, der g. Kundsch. hat, Pferd u. Wagen? Schr. Angeb. u. H B 7518 an die Dortm. Ztg. †

Wegen Sterbefall mehrere Damen-Kleider u. Hüte zu verkaufen.

† Zimmerstraße 18.

Gelegenheitskauf für Brautleute: **Vollständ. Haushalt** billig zu verkaufen. Alsenstraße 36. §

Ein angelernter **Pudelhund** ist sofort zu verkaufen. 7517§

Näh. in der Dortm. Ztg.

Gute **Runkelrüben** hat abzugeben

H. Abendroth,

* Dorstfeld.

Spargel.

Durch das anhaltend **günstige Wetter** ist die Spargelernte eine **sehr gute** geworden, wir sind in der Lage, 7539f

heute Ia. Qualität, à Pfund 55 Pf., u. Suppenspargel, à Pfund 30 Pf.,

abgeben zu können.

Wir empfehlen ferner:

Neue Kartoffeln, Neue Gurken, Neue Möhrchen, ff. Blumenkohl.

Als vorzüglichste Zuspeise zu Spargel empfehlen

ff. Rauchlachs, hochfein, zart, mild,

ff. rohen Schinken, mager, delicat,

ff. Cervelatwurst, Zunge etc.

Hamb. Fischcompagni, Brückstr. 34.

Eine sehr schöne,

eichene Schulbank,

neuesten Systems, für einen Schüler, weil überflüssig, billig zu verkaufen. Zu besehen bei Schreiner **Lotz,** Kaiserstraße 22. 7512 †

Eine starke **Ziehkarre** ist billig zu verkaufen. Alsenstraße 25. §

Städt. Börsensaal.

Himmelfahrt 4 Uhr:

Gesellschaftsstunde.

F. Gärtner.

Donnerstag, Christi Himmelfahrt:

Großer Festball

im Saale des Herrn **Zimmermann,** Lütgebrückstraße.

---

50 Packkisten

werden billig abgegeben von s3313f **A. Speyer.**

Gymnasial-Primaner

gesucht, welcher geneigt und befähigt ist, einem Tertianer Nachhülfe zu ertheilen und seine häuslichen Arbeiten zu beaufsichtigen.

Gefl. schriftl. Angebote unter H 7535 an die Dortm. Ztg. erb.

Für Brauereien!

Gut eingeführte, solide Speditionsfirma in Köln a. Rhein sucht noch Waggonzuweisungen behufs Abfuhr. Lager für leere Gebinde vorhanden.

Schriftl. Angebote unt. M F 2227 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.** s'3308

Sichere Auskünfte

Ermittelungen jeder Art, **Beobachtungen** 2c. für alle Plätze besorgt exact, discret **Institut Rudow, Berlin** W., Leipzigerstraße 12. s'3304

In besserem Stadttheile ist ein gelegenes **Spezerei-Geschäft** verhältnissehalber zu übernehmen.

Schriftl. Angebote unter 7501 an die Dortm. Ztg. †

Silberne Damenuhr mit Kette von der Arndtstr. bis zur Töchterschule verloren. Wiederbr. entspr. Belohnung. Arndtstr. 27.'

Arbeitsmarkt und Wohnungsnachweis der „Dortmunder Zeitung".

Gesucht

ein **Provisions-Reisender** für eine Buchdruckerei. Eventl. später feste Anstellung. Herren, welche bereits in dieser Branche erfolgreich thätig waren, erhalten den Vorzug. Adresse zu erfr. in der Dortm. Ztg. ;7521

Zum Besuch der Privatkundschaft werden

2 tüchtige Leute

gesucht.

Neben Fixum hohe Provision.

Schriftliche Angebote unter 7450 an die Dortm. Ztg.'

Suche für meine Rind- und Schweinemetzgerei einen

tüchtigen Gehülfen,

welcher selbstständig arbeiten kann, auf sofort. 7507†

Lünen, den 11. Mai 1896.

Carl Koch, Metzgermeister.

Für das Bureau eines hiesigen Rechtsanwalts wird ein

Bureau-Gehülfe

gesucht.

Schriftl. Angebote unter 7534 an die Dortm. Ztg.'

Erfahr. **Buchhalter** erth. gründl. Unterricht in der Buchführ., kaufm. Rechnen 2c. †

Näh. in der Dortm. Ztg. 7199

Tüchtige Schlosser,

in der Fahrradfabrikation erfahren, sofort gegen hohen Lohn gesucht.

Regent-Fahrrad-Werke, Dortmund, Andreasstraße 6a. (

---

3 erfahrene, tüchtige

Schlosser

auf sofort gesucht.

Rolandstraße 28. §

Tüchtige Schlosser

für Eisenconstruction gesucht.

von der Becke & Co., s3323; Oestermärschstraße.

Tüchtiger Schmied

gesucht. 7508 †

H. Werth, Fabrik für Eisenconstructionen.

Ein Stellmacher od. Schreiner und ein Schmied gesucht.

Rheinischestraße 225. §

Tüchtige 7536 f

Polsterer-Gehülfen

auf sofort gesucht.

Dortmunder Möbelfabrik, Heinr. Feldhaus.

---

20 Aushülfskellner,

gewandt, ansehnlich u. mit sauberem Jack.- od. Frackanz. vers., f. jed. Sonn- u. Festtag ges., ebenso pr. Spülung. **Kellnerbureau Schlüter,** Gerberstr. 17.

Tüchtige Dachdecker,

sowie einen **Lehrling** sucht 7464 † **Altes, Annen.**

Ein mit gut. Zeugn. vers., solider

Fuhrknecht,

der zu fahren u. mit Pferden umzugeh. versteht, pr. sof. ges. Lütgebrückstr. 12.

Anstreichergehülfen u. Lehrling gesucht. f

Wißstraße 37.

Ein zuverlässiger, unverheiratheter

Fuhrknecht

auf sofort gesucht.

Näheres in d. Dortm. Ztg. ;7523

Ein tücht. **Stellmachergeselle** auf sofort gegen hohen Lohn gesucht.

H. Schübbe & Söhne, 7492' Brackel bei Dortmund.

Arbeiter

für Nachmittags gesucht. 7524f

Adolph Bruns, Brauerei-Artikel.

Schuhmachergesellen sucht H. Schulte, Groß-Barop. f

Schuhmachergesellen gesucht.

W. Kleine, Leopoldstr. 40.¿

Küferlehrling bei sofortigem Verdienst gesucht. Hohestraße 2. †

Kräft. Hausbursche,

nicht über 20 J., für mein Porzellan-Geschäft gesucht. Kost u. Logis im Hause. R. Schlüter, Gerberstr. 17.'

Ein kräftiger

Laufbursche

ges. von **Ad. Oermann,** Ardeystr., 7466† Ecke Hohensyburgstr.

Sofort ein kräftiger f

Laufbursche

gesucht. **Arnold Goldenberg-Horst.**

---

1 Junge v. 18—19 J. als **Hausbursche** ges. 7502 Johannesstr. 20.'

Zum 1. Juni ein braves, kath.

Mädchen

zu Kindern und für häusl. Arbeiten gegen hohen Lohn gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden. 7505 †

Frau **F. Ringenberg,** Bornstraße 5.

Suche per sofort ein geb. f7443

Mädchen

aus besserer Familie zur Erlernung der Küche ohne gegenseitige Vergütung bei Familienanschlrß.

Langendreer, Berg.-Märk. Bahnhof.

Frau T. Claas, Restauration.

Wegen Krankheit des jetzigen suche ich auf sofort ein junges, ev.

Mädchen

aus guter Familie zur Erlernung des Haushalts ohne gegenseitige Vergütung.

Schriftl. Angebote unter 7465 an die Dortm. Ztg. †

Ein flinkes, kräftiges

Mädchen

findet in meiner Buchdruckerei Stelle.

C. L. Krüger.

Tüchtige

Köchin

gegen **hohen Lohn** für Restaurant gesucht. **Brummel,** s3312; Barmen, Alleestr. 127.

Zum sofortigen oder baldigen Eintritt eine perfekte

Köchin

gesucht. s 3265 †

Hôtel Schlinkhoff, Herne.

Eine selbstst. **Kostümarbeiterin** z. Aushülfe sofort gesucht. †

Münsterstraße 74, 1. Etage.

Das. findet auch ein Lehrmädch. St.

Tüchtige Verkäuferin

sucht pr. 1. oder 15. Juni cr. Stelle in ein besseres Colonial-Waaren- oder Caffee-Geschäft.

Schriftl. Angebote u. M 7239 sind an die Dortm. Ztg. zu richten. †

Ein älteres 7504f

Mädchen,

welches die bürgerliche Küche versteht, auf sofort gesucht.

Düppelstraße 19, (Ecke Düppel- u. Kielstr.).

Zum 1. Juni ein braves, in allen häuslichen Arbeiten durchaus erf.

Dienstmädchen

gesucht. 7506 †

Frau Wwe. **Haßlinghaus,** Bornstraße 5.

Mädchen oder Frau

auf halbe Tage für Hausarbeit gesucht. Kaiser Wilhelm-Allee 2, 7528; Eckhaus der Ardeystraße.

Zum 1. Juni kann ein prop., evg.

Mädchen,

nicht unter 16 Jahren, in e. Bäckerei und Konditorei **Lehrstelle** erhalten. Näheres in d. Dortm. Ztg. ;7522

Lehrmädchen

für **Wäsche u. Weißwaaren, mit guten Schulzeugnissen versehen, gesucht.**

Schriftl. Angebote unter 7516 an die Dortm. Ztg. f

Lehrmädchen

für Costume gesucht. Falkenstr. 5.f

Geübte **Taillenarbeiterinnen** gesucht.

Goecken & Redicker, Weiherstr. 30, 1. Etage.¿

Ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes **Dienstmädchen** m. guten Zeugnissen für kleinen Haushalt auf sofort gesucht. 7446f

Näheres in der Dortm. Ztg.

Ein Zweitmädchen

per sofort gesucht. s 3303*

Frau **O. Grünberg,** Westenhellweg.

Zum 1. Juni ein properes, evang.

Mädchen

mit guten Zeugnissen gesucht. f

Schwanenstr. 60, eine Treppe.

Ein tücht. **Fräulein,** welches Geschäft und Haush. führen kann, sof. gesucht. Schriftl. Angebote unter G H 7520 an die Dortm. Ztg. †

Ein tüchtiges, in allen Hausarbeiten erfahrenes **Mädchen** auf sofort gesucht.

Frau H. Schulze, Uebelgönne 21.

Ein ält. Mädchen od. Wittwe, kath., sofort ges. Albers, Auf d. Berge 19. Zu sprechen Mittags 12 Uhr. f

---

Ein **Mädchen,** welches Liebe zu Kindern hat, auf sofort gesucht.

† 1. Kampstraße 80.

Ein ord., zuverl. **Mädchen** per Juni gesucht. '7499

Zu erfr. in der Dortm. Ztg.'

Ein ord., kräft. Tagesmädchen gegen hohen Lohn auf sofort gesucht.

Westerbleichstraße 32, Laden.

Ein in Haus- u. Küchenarbeiten erfahrenes **Dienstmädchen** gesucht.

Westenhellweg 33. §

Geübte Dütenkleberinnen

gesucht. Näheres Heckenstr. 9, I. !

Spülmädchen gesucht.

Näh. Weiherstr. 10, Comptoir. ;7529

Kinderwärt. f. zum 15. Mai St. u. **Zweitmädchen** sucht sofort Stelle. !

Weberstraße 18, im Hinterhause.

Auf sof. ein br., prop. **Mädchen** für alle Hausarbeiten gesucht.

Grafenhof 7, an der Gewerbeschule.!

Auf sofort ein ordentl. **Morgenmädchen** gesucht. Kuckelke 23. *

Ein tücht. **Dienstmädchen** gesucht.

† Westenhellweg 103.

Ein jung., br. **Dienstmädchen** ges. Näheres Stiftstraße 3, 1. Etage.!

Ein **Zweitmädchen** gesucht.

7493' Betenstr. 25.

Ein ord. **Tagesmädchen** gesucht.

Bornstr. 60, part., Nachm.'

Nachmittagsmädchen gesucht. f

Westwall 65.

Mädchen für ganze Tage gesucht.

Rolandstr. 6.'

Mehrere **Mädchen** f. sof. Stellen. Näheres im Josefinenstift.'

Ein **Mädchen** für halbe od. ganze Tage sofort gesucht. Silberstr. 5.'

Spülmädchen gesucht.

† Wißstraße 45.

Gesunde **Amme** sofort gesucht.

; Frau **Kolb,** Kölnischestraße 1.

Wäsche z. Wasch. u. Büg. w. angen.

† Uhlandstraße 16, 1. Etage.

Wäsche z. Glanzbüg. wird angen.

† Zimmerstr. 12, 1 Tr.

Eine fein eingerichtete

Wohnung,

in der 2. Etage, Bornstraße 68, bestehend aus 5 Zimmern, 1 Küche u. 1 Mansarden-Zimmer, abgeschlossene Etage, mit allen Bequemlichkeiten eingerichtet, ist verziehungshalber auf sofort oder 1. August cr. für 550 M. zu vermiethen. 7252

Näh. in der 1. Etage daselbst.

Dorstfeld.

Eine schöne, freundliche

Wohnung

von 7 Zimmern ist ganz oder getheilt zu miethen. !7480

Dorstfelder Consum-Anstalt, Kaiserstraße 44.

Herrschaftliche

erste Etage

im östlichen Stadttheile von fünf Räumen, 1 Badezimmer, Mansarde, Waschküche, Bleiche, Trockenboden u. Ziergarten per 1. Aug. zu verm. ;7515

Näh. Hamburgerstr. 35, part.

Heroldstraße 15

ist die erste abgeschlossene

Etage

pr. sofort oder 1. Aug. cr. zu verm.

Näheres daselbst. 7173†

Herrschaftliche Wohnung,

abgeschl., 4 gr., schöne Räume, gr. Corridor, 2 Mans. nebst Zubehör, an kleine, ruhige Familie auf Aug. oder früher zu vermiethen.

† Brückstraße 21.

Abgeschlossene Parterre,

4 Zimmer und 2 Mansarden, per 1. Aug. zu vermiethen.

E. Jeenicke & Cie., Märkischestr. 28. f

Herrschaftliche Bel-Etage

(6 Zimmer, Verranda, gr. Balkon, 2 Bodenzimmer u. 2 Keller) ist zum 1 August zu vermiethen. Näheres 7491 * Töllnerstraße 15, part.

In herrschaftl. Hause 2 sch. Zimm. (1. Et.) mit 1 Mansarde auf sof. o. später an einzelne Dame zu verm.

Näh. in der Dortm. Ztg. 7447f

Eine Etage von 3 Räumen per 1. Aug. zu verm. Leopoldstr. 59.'

Ladenlocal

zu vermiethen.

Die großen, hellen Localitäten 1. Kampstr. Nr. 60 sind per sofort oder später zu vermiethen.

Näheres bei s3288 f

Rose & Co., Dortmund.

Herrschaftl. Wohnung

der 1. Etage nebst 1—2 Bodenz. ist für sofort oder per 1. August zu vermiethen. '6974

Näheres Bornstr. 1, 2 Tr.

Eine Wohnung

(aus 3—4 Zim. best.), i. Mittelp. der Stadt, a. eine ruh. F. p. Aug. z. verm. Ang. unt. 7498 an die Dortm. Z.¿

Abgeschl., herrsch. Etage

v. 6 Z. i. ganz. od. geth. per 1. Aug. cr. od. fr. zu v. 6861 † Näh. Münsterstr. 77.

Herrsch. Wohnung

pr. 1. August oder **früher** zu verm. 7081 † Kaiserstraße 68.

---

2 Bodenstuben auf 1. August zu verm. Wittwe **Feege,** Leopoldstr. 4.¿

Schöne **1. Etage** von 4 Räumen pr. 1. Aug. zu verm. Kielstr. 7.'

Eine abgeschlossene

Wohnung

von 5—6 Räumen mit etwas Garten oder Bleiche von einer stillen Familie von 4 erwachsenen Personen zum 1. November gesucht.

Schr. Angebote unter W Z 5687 an die Dortm. Ztg. †

Ein Brautpaar sucht zu August eine **Wohnung** von 2 od. 3 Z. in der Nähe vom Steinplatz. †

Näh. Leopoldstr. 25, 1. Etage.

Wohnung von 3 Zim., im. mittl. Stadtth., v. einz. Pers. (Wittwe) z. 1. Aug. od. früh. zu mieth. gesucht. Ang. unter 7519 an die Dortm. Z.¿

Ein Brautpaar sucht zum 1. Juli eine **Wohnung** von 3—4 Zimmer. Schr. Angeb. m. Preisangabe unter A B 7462 an die Dortm. Ztg. (

---

2 Zimmer zum 1. Aug. gesucht, wenn möglich Bodenz., in der Nähe der Nikolai-Schule. †

Zu erfragen Leopoldstr. 42.

Im Mittelp. d. Stadt f. 2 gr., helle, in der 1. Et. bel. Z. m. Bodenz. an ruh. Fam. od. einz. Pers. z. 1. Aug. zu verm. Näh. Burgwall 22, im Laden.!

Ladenlokal,

zu jedem Geschäft passend, zu vermiethen. Steinstr. 27. f

Abgeschlossene **Parterre-Wohnung,** 4 Zimmer nebst Zubehör, z. 1. August zu vermiethen.

Näheres Münsterstr. 76, 1 Tr.

Zwei Etagen, von je 3 großen Zimmern u. 1 Bodenz., zu vermieth. Steinstr. 27. f

---

Ich suche eine **Wohnung** von 3 bis 4 Zimmern, Mitte der Stadt. f

Angeb. abzug. Breitegasse 13, I.¿

Wohnung zu verm. Weberstr. 18. !

---

3 Zimmer

in der 1. Etage und 1 Mansarden-Zimmer in bess. Hause zum 1. Aug. zu miethen gesucht. f

Näh. Weiherstr. 30, 1. Et.

Ein j. Mann f. z. 15. Mai gutes, möbl. **Zimmer** mit voller Pension. Schriftliche Angebote unter 7497 an die Dortm. Ztg. !

Mehrere freundl. **möbl. Zimmer** billigst zu vermiethen. 7286§

Gutenbergstraße 23. §

Ein freundlich möblirtes

Zimmer

mit Frühstück abzugeben. †

7509 Kaiserstraße 7, 2. Etage.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, Mitte der Stadt, an zwei oder drei Herren zu vermiethen.

! Lütgebrückstraße 18, 1. Et.

Möblirtes Zimmer

in ruh., herrsch. Hause, nahe dem Mittelpunkt der Stadt, zu verm.

Klosterstraße 6, 1. Etage. e

---

2 fein möbl. Zimmer,

auch einzeln, zu vermiethen.

7040 † Märkischestr. 38, 1. Etage.

Hübsch möbl. Zimmer

mit Morgenkaffee zu vermiethen.

* Ostwall 29, 1. Et.

Zwei bessere j. Leute erh. möbl. **Zimmer mit Kost.**

Näheres in der Dortm. Ztg. 9 f7416

Ein möbl. **Zimmer** mit voll. Pens. z. 15. Mai od. sp. z. v. Heiligerweg 21.

Ein **möbl. Zimmer** zu vermiethen.

Sedanstraße 9, II. (

Ein großes, fein möbl. **Z.** mit Pension sof. zu verm. Kielstr. 6, 1. Et.¿

Eleg. möbl. **Zimmer** billigst zu verm. Nordstraße 54, 1. Etage. ¿

Frdl. möbl. **Zimmer** an 1 Herrn zu verm. Kaiserstr. 20, 1 Tr.'

Wohn- u. Schlafz., frdl. u. g. möbl., zu verm. 6995† Rosenthal 34, 1. Et.

Möbl. **Zimmer** zu vermiethen. Fuhrgabel 2, II, Ecke der Töllnerstr.†

Möbl. u. 1 unmöbl. **Zimmer** zu verm. Bleichmärschstr. 59, 2 Tr.'

Ein möbl. **Z.** m. voller Pens. sof. zu verm. Schwarzebrüderstr. 15, II.!

Möbl. **Z.** m. v. Pens. an 1 od. 2 Hrn. zu v. Hamburgerstr. 7, part.!

---

2 anst. j. L. f. einf. möbl. **Zimmer** m. g., voll. Pens. Ang. m. Preisangabe unt. 7538 an die Dortm. Z.¿

Freundl. **möbl. Zimmer** mit Pens. an 2 H. zu verm. Ostenhellweg 29;

Möbl. **Wohn- u. Schlafz.** an Herren zu vermiethen. Steinstr. 27. f

---

M. **Zim.** z. verm. Katharinenstr. 6.¿

Fr. m. Z. m. Frst. z. v. Ostrandweg 19.

Einf. möbl. **Z.** z. verm. Westwall 31.†

Fr. m. **Zimmer** b. z. v. Sedanstr. 25, 2 Tr.!

Einf. **Zimmer** mit Kost zu verm. Westenhellweg 99, 1 Tr., rechts.'

---

2 ord., j. Leute erh. Kost u. Logis. Leopoldstr. 42.'

Kost u. Logis. Münsterstr. 104, 1. Et.

Kost u. Logis. 1. Kampstr. 15. †

Kost u. Logis. A. d. Berge 12, 1. Et.!

---

2 anst. Leute erh. **Schlafstelle.** Bleichmärschstr. 59, part.'

---

1 Mann kann **Kost und Logis** erh. Westenhellweg 116, 2. Et. f

---

2 Mann erh. Schlafst. Möchengang 17;

Schlafstellen offen. Weberstraße 18.†

---

2 anst. Leute erhalt. **Schlafstelle.** Leopoldstr. 18, 1 Tr.

Auskunft

über Anzeigen wird nur dann ertheilt, wenn es heißt: **„Näheres in der Dortm. Ztg."**

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 13. Mai,
Vormittags 11 Uhr,
werde ich Betenstraße 25:
1 Sopha, 1 Tisch, 2 Kommoden, 1 nußb. Bettlade mit Matratze und Bettwerk, 2 Majolika-Heerde, 3 emaillirte Heerde, 2 Oefen, 40 Eimer, 12 Lampen, Partie Schlösser, Messingthürdrücker und Schrauben 2c.
zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.

Kremer,
7537 Gerichtsvollzieher.

Verkaufs-Anzeige.

Am Samstag, den 16. d. Mts., Morgens 10 Uhr anfangend, wird Herr H. Winkelmann, Kaiserstraße 29, wegen Aufgabe der Restauration folgende Gegenstände: 7495
4 Wirthschaftstische mit Ahornplatten, 10 do. mit Marmorpl., 1 Partie Rohrstühle, 10 Gartentische, 48 Gartenstühle, zwei Kegelspiele mit 10 Kugeln,
2 Säulenöfen, 2 Sophas, 4 Bettst., 4 vollst. Betten,
1 Wasch-Ofen mit Zubehör, 1 Kleiderständer 2c.
gegen Baar verkaufen lassen.
Dortmund, den 11. Mai 1896.
Sonnenschein.

Haustelegraphie!

Installation von Elektrischen Anlagen unter Garantie für tadelloses Funktioniren.
Alle Reparaturen sofort u. billigst. Kostenanschläge gratis. 4664
Elemente, Draht, Druckknöpfe u. s. w. } billigste Bezugsquelle.
Wilhelm Maess,
Optisches Institut,
Feinmechanische Werkstatt,
Westenhellweg 50.
Telephonruf **549.**

Deutsche Stahlfedern

in vorzüglicher Qualität aus der Fabrik von 3217
Brause & Co.
in Iserlohn,
in allen besseren Schreibwaaren-Handlungen vorräthig, wo nicht direkt von der Fabrik zu beziehen.

Empfehle meinen
garantirt reinen
Münsterländer Branntwein,
Ltr. 80 Pf.
Joh. Büddecker,
Unionstraße 4.
6714

Wir bitten Sie,
machen Sie gefälligst einen Versuch mit: s 2392
Bergmann's
Carbol-Theerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Dresden-Radebeul (Schutzmarke: „Zwei Bergmänner"). Dieselbe ist vorzüglich u. allbewährt gegen alle Hautunreinlichkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Blüthchen, Röthe des Gesichts 2c. à St. 50 Pf. bei A. Speyer, Westenhellw., Heinrich Köhler, am Markt.

Eiserne
Gartenmöbel, Blumentische, Pflanzenkübel
zu Fabrikpreisen bei 10425
Bauer & Renkhold,
Westenhellweg 68.

SUPPEN MAGGI WÜRZE

Für Milchhändler!

Seit 1. Mai trifft ein Zug aus Münsterland, Morgens 7,6 in Hamm, 8,11 in Dortmund und 9,3 in Hagen ein, mit dem ich täglich s3311
ca. 100 Liter frische Milch
liefern kann. Abschluß auf ganzes Jahr oder länger. Preis 10 Pf. exclus. Bahnfracht. Angebote bezw. Adressen unter „**Milch**" an die Annoncen-Exped. **A. Rolef,** Münster i. W.



Herrschaftl. Haus
mit Garten,
an der Münsterstraße, in zu kaufen. 1164
Auskunft in der Dortm. Ztg.

Städtisches Krankenhaus (Luisenhospital).

37 Roßhaar-Matratzen und 43 Keilkissen umzuarbeiten, 68 Sprungrahmen neu zu beziehen, eine Anzahl Matratzen nachzunähen und den Draht anzuziehen, sowie 38 Federkissen aufzufrischen.
Näheres über Ausführung der Arbeiten ist im Krankenhause zu erfahren. Verschlossene, mit entsprechender Aufschrift versehene Anerbieten sind **bis zum 18. d. Mts.** im Stadthause Olpe 1, Zimmer 13, abzugeben.
s 3316 **Die Verwaltung des Luisenhospitals.**

Bekanntmachung.

Der Kommunalweg von Nette nach Bodelschwingh, sowie der Kommunalweg von Nette nach Mengede, von Grenze Huckarde bis zum Schimmelschen Eiskeller in Mengede, wird während der vorzunehmenden Bauarbeiten für Fuhrwerke gesperrt.
Sobald Theilstrecken fertig ausgebaut sein sollten, wird weitere Bekanntmachung erfolgen. — Vorläufig wird das von Dortmund nach Mengede bezw. Bodelschwingh verkehrende Fuhrwerk seinen Weg über Deusen-Ellinghausen bezw. über Rahm, Frohlinde, Westhoven zu nehmen haben.
Mengede, den 7. Mai 1896.
Die Polizei-Verwaltung: gez. Schragmüller, Amtmann.

Bekanntmachung.

Wegen Ausbau des Communalweges Huckarde-Nette-Mengede ist die Bahnhofstraße in der Gemeinde Huckarde — Weg vom Dorfe Huckarde, an der Zeche „Hansa" vorbei, bis zur Grenze der Gemeinde Nette — von heute ab bis auf Weiteres für Fuhrwerk
gesperrt.
Im Uebrigen wird auf die Bekanntmachung des Amtes Mengede vom heutigen Tage hingewiesen.
Dorstfeld, den 9. Mai 1896.
† **Der Ehrenamtmann:** H. Schulte-Witten.

Bekanntmachung.

Unter dem Rindviehbestande des Landwirths **Watermann** gen. **Bönk** von hier ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, es wird deshalb die Gehöftsperre hiermit angeordnet.
Lütgendortmund, den 9. Mai 1896.
Die Polizei-Verwaltung: Westermann.

Kinderkleidchen

aus besten elsässer Stoffen.
Neue Muster. Neueste Facons.
Größte Auswahl für Kinder bis 8 Jahren im Preise von 50, 70, 80, 90 Pf.
Elegante Neuheiten Mk. 1,50 bis 4 Mk.
Elsässer Fabrik-Lager,
Rheinischestraße 13. s 3322

Kupferschmiedearbeiten,

Nahtlose Kupferrohre, Heiz- und Kühlschlangen, Federrohre, Apparate für Brauereien, Hefe Aufzieh-Apparate, Eisschwimmer, Eiszellen in Kupfer u. Bimetall, Kühlapparate liefern
Westfälische Metallwerke, Goercke & Co.,
Annen, Westf.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Dortmund zur Nachricht, daß ich am hiesigen Platze,
4la, Wilhelmstrasse 4la,
eine **Bäckerei u. Conditorei** eröffnet habe und halte mich dem geehrten Publikum bestens empfohlen.
Hochachtungsvoll
G. Hartmann, Bäckermeister.

Soeben beginnt zu erscheinen:
Maschinenbauschule.
Unterrichtsbriefe für das Selbststudium des gesamten Maschinenbauwesens.
System Karnack-Hachfeld.
Bearbeitet von hervorragenden Fachleuten.
Redigiert v. **O. Karnack,** Lehrer d. Technik, u. **H. Güldner,** Oberingenieur.

Der Monteur, Vorarbeiter und Maschinist.
Gemeinnütziges Handbuch zur Einführung in die Maschinenbaukunde.
Mit Beigaben, enthaltend **ein Vorlagewerk**
praktisch bewährter Ausführungen des Maschinenbaues u. -Betriebes, sowie mit vielen hundert Text-Illustrationen und vielen colorirten Abbildungen.
Ca. 60 Lieferungen à 60 Pf.

Der Werkmeister.
Gemeinverständliches Handbuch zur Ausbildung von Werk- u. Maschinenmeistern, Betriebsleitern u. s. w.
Mit Beigaben, enthaltend **ein Vorlagewerk**
praktisch bewährter Ausführungen des Maschinenbaues u. -Betriebes, den Bedürfnissen d. Werkmeisters 2c. entsprechend, sow. mit vielen hundert Text-Illustrationen und vielen colorirten Abbildungen.
Ca. 120 Lieferungen à 60 Pf.

Der Maschinen-Konstrukteur.
Gemeinverständliches Handbuch zur Ausbildung von Maschinentechnikern und -Konstrukteuren.
Mit Beigaben, enthaltend **ein Vorlagewerk**
praktisch bewährter Ausführungen des Maschinenbaues und -Betriebes, den Bedürfnissen des Maschinen-Konstrukteurs entsprechend, sowie mit vielen hundert Text-Illustrationen und vielen colorirten Abbildungen.
Ca. 160 Lieferungen à 60 Pf.

Jede Woche erscheint ein Brief.
Nach Vollendung der Werke tritt ein **erhöhter** Ladenpreis ein.
Bestellungen erbittet und besorgt prompt die
C. L. Krüger'sche Buch- u. Musikalienhandlung
in Dortmund, Westenhellweg 43. 2



Nördlicher Dortmunder Schützenbund.

General-Versammlung
am Freitag, den 15. Mai cur., abends 8½ Uhr,
im Lokale des Herrn **J. W. Schreiber,** Börsensaal.
Tages-Ordnung:
1. Antrag des Schützen Gies u. Gen. auf Aufhebung des General-Versammlungs-Beschlusses vom 25. April cr. 2c.
2. Wahl des Vorstandes.
3. Wahl des Obersten und Majors.
4. Wahl der Revisions-Commission pro 1896/97. s 3324

Nur eingeschriebene Schützen haben Zutritt.
Legitimation: Schützenpaß.
Dortmund, den 13. Mai 1896.
Der Vorstand.

Personenbeförderung
zwischen Selm Bahnhof und Nordkirchen.

Der Unterzeichnete wird vom **14. Mai d. J.** ab jeden Sonn- und Feiertag im Anschluß an die Züge 6,10 und 10,5 Vorm. ab Dortmund, Ankunft in Selm 6,52 bezw. 10,40 Vorm. **eine Personenbeförderung nach Nordkirchen** einrichten. Rückfahrt von Nordkirchen zu den Abendzügen 5,22 und 9,30 ab Selm.
Auch hält sich derselbe zum Fahren einzelner Personen, sowie von Familien und Vereinen zu jeder Tageszeit und zu den denkbar billigsten Fahrpreisen bestens empfohlen. 7540
H. Brakemper, Fuhrunternehmer,
Selm.

Bad Königsborn bei Unna.

Für **Einheimische und Passanten** gelten vom 15. Mai bis 15. Juni **bedeutend ermäßigte Bäderpreise.**
Preis eines Soolbades M. 0,75 statt M. 1,30.
s 3305 „ „ Thermalbades „ 1,00 „ „ 1,50.
Die Badeverwaltung.

Kurhaus Magglingen
ob Biel (Jura-Simplon-Bahn) Schweiz.
Eröffnung 20. Mai. s 3309
Ermäßigte Preise bis 1. Juli. — Prospekte gratis.
Kurarzt. **A. Waelly,** Eigenthümer.

Louis Hessler,
Weissenburgerstrasse 44,
empfiehlt:
Ia. Export-Aepfelwein
„ Speierling
„ Borsdorfer } in Fässern und Flaschen,
feinster Aepfelwein-Sect
aus der berühmten Aepfelwein-Kelterei von **Johann Georg Nackes** in **Frankfurt a. M.** 7511
Natürliches **Mineralwasser** aus dem **„Victoriabrunnen"** in **Oberlahnstein** bei Ems.

Kleiderstoffe
Seidenwaren
Besatzartikel } vom billigsten bis zum feinsten Genre.
Bernhardine Simons,
17. Westenhellweg 17. 7533

Trauringe

von gut gesetzl. gestempeltem Gold, zu anerkannt billigen Preisen. Anfertigung nach Maß binnen 1 Stunde. Schöne Gravirung gratis, Reparat. und Umänderung schön und billig.!
M. Kemper, Goldarbeiter, **Stiftstr. 7.**

Oelbermanns Lack.



Schutzmarke.
Oelbermanns Lack in der rothen Büchse, seit Jahren als der beste Anstrich bekannt, trocknet über Nacht, haltbar, ergiebig, völlig bei: Th. Strick, Germania-Drog., Markt; Carl Rud. Schulte Nachf., Münsterstraße 23. s 1863

Ventilator.

Ein großer Pelzer'scher Ventilator (fast neu) wegen Betriebsveränderung billig abzugeben. 7503 †
Gebr. Linde,
Dortmund.

Für Herings-Händler.
15 Tonnen Heringe
sind umständehalber **spottbillig** abzugeben. 7500†
Zu erfragen in der Dortm. Ztg.

Eine gebr. Marquise,
sowie **Holzkasten,** für ein Geschäft passend, billig abzugeben bei s3320
S. Fränkel, Westenhellweg 31.

Stenographie.

Eröffnung eines **Unterrichtskursus in der vereinfachten Stolzeschen Stenographie** am **Montag, den 17. d. Mts.,** abends 8½ Uhr, im Restaurant **Giljohann,** Markt 20. Honorar einschl. Lehrmittel 10 M. 7496
Verein Stolzeana.

Bad Lauterberg a. Harz.
Hotel Langrehr
ersten Ranges, durch Neubau vergrößert. s3093

Bad Kreuznach.
Hôtel Kauzenberg.
Pension. Bäder.
s 3159 **W. Reichardt.**

Schaufenster-Rouleaux
mit **Schrift, Emblemen** und **Figuren,** in geschmackvoller, dauerhafter Ausführung. Offert. werden gratis versandt.
Bonner Fahnenfabrik
in **Bonn.**
Hoflief. Sr. Maj. des Kaisers.



Zu verkaufen ein brauner
Wallach,
8 Jahre alt, kl. Schlages, mit Geschirr und Federwagen, sehr geeignet für Hausierer und Gemüsehändler. Das Pferd ist in jeder Beziehung zugfest und ohne Untugend unter Garantie.
Schriftl. Angebote unter 7442 an die Dortm. Ztg.

Fredenbaum.
s 3317
Donnerstag, 14. Mai cr.,
(Himmelfahrt):
Früh-Concert.
Anfang 6 Uhr. Eintritt 20 ₰.
Karten „Fredenbaum" gültig.

Fredenbaum.
s 3319
Donnerstag, 14. Mai cr.,
(Himmelfahrt):
Concert
der Giesenkirchen'schen Kapelle.
Anfang 3½ Uhr. Eintritt 30 ₰.
Karten „Fredenbaum" gültig.

Kronenburg.
7526
Donnerstag, den 14. Mai
(Christi Himmelfahrt):
Früh-Concert
der Kapelle **Hüttner.**
Anfang 6 Uhr. Entree 20 ₰.
Nachmittag:
Concert
der Kapelle **Hüttner.**
Anf. 3½ Uhr. Entree 30 ₰.
Abonnements-Karten gültig und an der Kasse zu haben.

Kölnischer Hof.
7527
Donnerstag, den 14. Mai
(Christi Himmelfahrt):
Concert
der Kapelle **Hüttner.**
Anf. 8½ Uhr. Eintritt 30 ₰.
Abonnementskarten gültig und an der Kasse zu haben.

Reichshallen-Theater,
Westenhellweg 123.
Täglich grosse Vorstellung.
Auftreten des neuengagirten Künstlerpersonals.
Anfang 8 Uhr. 13622

Apollo-Theater.
12 Münsterstraße 12. 6568
Auftreten des neuengagirten Künstlerpersonals.



Neu! Neu!
Zum 1. Male hier!
Stadttheater
Kühnscher Saal:
Theater Baum.
Kölner plattdeutsche Volksbühne, vulgo Kölner Hänneschen, in persönl. Darstell.
Mittwoch, 13. Mai 1896:
Anfang 8¼ Uhr. Kassa-Oeffnung 7¼ Uhr. 7525
Zum 2. Male:
Die Reise um die Erde in 80 Tagen.
Große Ausstattungsposse in 14 Bildern und einem Vorspiel: „Die Wette um eine Million".
Donnerstag: 2 Vorstellungen.
Anfang 5 und 8¼ Uhr.
Alles Nähere durch die Tageszettel.

Gewerbe-Verein.
Mittwoch, den 13. Mai cr.,
Abends 8 Uhr:
Concert und Tanz.
Nur Mitglieder und deren Angehörige haben Zutritt.
Die Vergnügungs-Commission.
s 3273

Mittwoch, den 13. d. Mts.,
Nachmittags 3 Uhr:
Missions-Verein
im **Gemeindehause.** 8

Kaiser Friedrich-Restaurant,
Brüderweg 3.
Ausschank von hochfeinem
Phönixbier.
Vorzüglicher Mittagstisch
Reichhaltige Auswahl in Abendplatten. 7112
Separate Gesellschaftszimmer.
W. Sonne.

№ 133. — 69. Jahrgang. **Nachmittags-Ausgabe.** Mittwoch, den 13. Mai 1896.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich zwölfmal. Vierteljährliche Bezugsgebühr 2 M. 25 Pf., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Versen. Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181. — Postzeitungs-Preisliste Nr. 1875. — Fernsprecher Nr. 181.

Spanien und die nordamerikanischen Freistaaten.

Die neuesten Depeschen aus New-York scheinen anzukündigen, daß die Regierung der Union sich in den spanisch-kubanischen Streit einmischen will. Den nächsten Anlaß dazu bot die von einem spanischen Kriegsgericht ausgesprochene Verurteilung der Flibustier vom „Competidor". General Weyler hält deren Hinrichtung für unumgänglich nötig, um ein „Exempel zu statuiren"; er glaubt das Feuer der Revolution nicht löschen zu können, wenn den Aufständischen nicht die Zufuhr von Kriegsmaterial und dergleichen abgeschnitten wird. Der Präsident der vereinigten Staaten besteht aber angeblich darauf, daß jene Flibustier (zwei Kubaner und drei Amerikaner, darunter ein naturalisirter Engländer) vor ein Zivilgericht gestellt werden sollen; ihre Hinrichtung würde als eine unfreundliche Handlung gegen Nordamerika angesehen werden müssen. Zugleich wird davon berichtet, daß ein Geschwader von Kriegsschiffen der Union bereit sei, nach Kuba zu gehen u. s. w. General Weyler will jedoch lieber abdanken, als die Flibustier begnadigen, und der Streit über diese Frage ist auch in Madrid lichterloh entbrannt. Spanien sieht sich in seinem schönsten Besitz bedroht, verspricht die Einführung von Reformen auf Kuba, will aber sein Herrenrecht nicht aufgeben. Wie die Dinge sich nun weiter abwickeln werden, muß man abwarten.

Die Urgeschichte der Empörung ist so bekannt, daß nicht noch einmal darauf zurückgekommen werden soll; es ist nicht allein die sogenannte Mißwirtschaft der Spanier, die zur Empörung führte, sondern vor allem der zügellose Sinn der Mischlinge, der in jeder Autorität einen Feind sieht, mag nun ein spanischer kommandirender General oder ein Präsident an der Spitze stehen. Damit soll natürlich, wie die „Magd. Ztg." ausführt, die Reformbedürftigkeit mancher Kuba betreffenden Maßregeln nicht bestritten werden. Spanien hat ohne Zweifel die Hülfsquellen Kubas zu stark angespannt und ist dabei ungerecht gewesen, und es würden sich manche Verbesserungen ohne große Mühe vollziehen lassen, aber für eine volle Autonomie sind die Kubaner noch lange nicht reif. Eine Autonomie auf Kuba hieße den Bürgerkrieg in Permanenz erklären und Zustände wie auf Haiti oder San Domingo herbeiführen, die Rassenfrage würde sich übermächtig geltend machen und da die „freien" Kubaner das spanische Element dann bald ganz ausmerzen würden, so wäre eines schönen Tages die Frucht reif, um von Nordamerika gepflückt zu werden.

Die Vereinigten Staaten haben bekanntlich seit langen Jahren sehnsüchtig nach Kuba geblickt und jede Insurrektion, wenn auch nicht offiziell, unterstützt. In Newyork und Neworleans konnten stets ungestört Werbebureaus des Revolutionskomitees arbeiten, das neuerdings von amerikanischen Raffineuren unterstützt wird, die ihre begehrlichen Augen auf die Insel geworfen haben. Denn wenn Kuba abhängig von Nordamerika würde, so wäre der Zuckerrohrkultur ein gewaltiger Impuls gegeben. Wie sehr die Zuckerernte in Kuba auf den Weltmarkt einwirkt, ist bekannt.

Als ein bemerkenswertes Novum kommt nun noch hinzu, daß der Senat der Vereinigten Staaten die Anerkennung der Rebellen als eine kriegsführende Macht beschlossen hat. Diese einmischungslustige Handlung zeigt uns mehr als alles andere die Richtung, die die amerikanische Politik in Verfolgung der Monroe-Doktrin einzuschlagen gedenkt. Diese erleidet ihre schwerste Beeinträchtigung heute nicht mehr so sehr dadurch, daß Kanada und Neufundland in politischer Abhängigkeit von England verharren, als durch den Keil europäischen Kolonialbesitzes, der tief in das amerikanische Mittelmeer hineingreift. Dieser Keil beherrscht, wie auch noch jüngst Dr. Deckert in der „Geographischen Zeitschrift" auseinandersetzte, durch seine Lage und Natur in der nachdrücklichsten Weise die sämtlichen Ein- und Ausgänge in den Golf von Mexiko und in das Karibische Meer; er gewährt den europäischen Mächten eine große Zahl vorzüglicher Stützpunkte für ihre Handels- und Verkehrsbeziehungen nach Süd- und Mitteleuropa, ebenso wie für ihre Kraftentfaltung in Kriegsfällen; er sichert ihnen einen hervorragenden Einfluß auf dem Betrieb der geplanten oder im Werden begriffenen interozeanischen Schiffahrtskanälen und verhindert sowohl in politischer als auch in wirtschaftlicher Beziehung eine allzu große Annäherung von Nord- und Südamerika aneinander. Wenn nun ein Stück aus diesem Kanal abbröckeln sollte, z. B. Kuba, so würde über kurz oder lang auch der französische und englische Kolonialbesitz in den nordamerikanischen Bannkreis hineingezogen werden. Allerdings ist die Machtstellung Spaniens mit der der Engländer und Franzosen nicht zu vergleichen, aber die Nordamerikaner hätten es im Besitze von Kuba und später von Portorico in der Hand, den anderen Nationen den Besitz mancher westindischen Kolonien, wo die balance of power nur mühsam aufrecht erhalten wird, vollkommen zu verleiden. Die Stimmen in Amerika, die die Anschauung, daß der Besitz von Kuba a manifest „desting" — eine Naturnotwendigkeit — für die Vereinigten Staaten sei, nicht vertreten, sind zurzeit augenscheinlich in der Minderheit. Die Mehrheit will die alten spanischen Lande erobern, nachdem Texal, Kalifornien und Arizona Mexiko entrissen ist, uneingedenk des Wortes, das Alexander v. Humboldt, kurz vor seinem Tode an Wappäus richtete: „Die Vereinigten Staaten werden ganz Mexiko an sich reißen und dann selbst zerfallen!"

Deutschland.

* **Berlin,** 12. Mai. **Die Reichstagssession und das bürgerliche Gesetzbuch.** Bekanntlich hat der Seniorenkonvent des Reichstags — entgegen dem Wunsche der Regierung, das bürgerliche Gesetzbuch in dieser Session ohne größere Vertagung erledigt zu sehen, — sich dahin ausgesprochen, es möge, nachdem die Reichstagskommission für das bürgerliche Gesetzbuch den Entwurf in zweiter Lesung erledigt hat, also etwa ende Juni, eine Vertagung des Reichstags bis zum Herbst eintreten und die zweite Lesung des bürgerlichen Gesetzbuchs im Plenum demgemäß erst im Herbst stattfinden. Nach einer berliner Meldung des „Hamburger Korresp." verlautet jedoch in Reichstagskreisen, die verbündeten Regierungen beständen trotz des im Seniorenkonvent laut gewordenen Widerspruchs darauf, daß der Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuchs noch in der nächsten Zeit zur Verabschiedung gelange; die Kommission werde ihre Arbeiten kaum vor mitte Juli beendigen können; die Plenarberatung würde also erst in der zweiten Hälfte dieses Monats beginnen können. — Es ist anzunehmen, daß die Regierung ihre Wünsche noch modifiziren wird, denn die Wahrscheinlichkeit, die Abgeordneten gegen den ausgesprochenen Wunsch des Reichstages in der zweiten Hälfte des Juli in beschlußfähiger Anzahl zusammenzuhalten, ist doch äußerst gering, zumal ein ausreichender Grund für die plötzliche Beschleunigung der Angelegenheit nicht vorliegt. Nachdem die Fertigstellung des Entwurfs zwanzig Jahre gedauert hat, kommt es in der That nicht darauf an, ob er drei Monate früher oder später Gesetzeskraft erhält.

Die „Hamburger Nachrichten" glauben, die klerikalen Jubiläumshymnen müßten die deutschen Politiker besonders eindringlich veranlassen, sich die Frage vorzulegen, ob es mit der Zentrumshegemonie auf die Dauer so weiter gehen darf? Mit begreiflichem Behagen berufen sich die Zentrumsblätter auf die Ansicht der „Kreuzztg.", daß ohne das Zentrum im Reichstage „wahrscheinlich auf unabsehbare Zeit hinaus nichts praktisches zu erreichen sein werde". Wenn dem wirklich so wäre, so würden wir um die Zukunft des Reichstags ernstlich besorgt sein. Es gehört kein besonderer politischer Scharfblick dazu, um zu erkennen, daß an den Reichstag in „absehbarer" Zukunft Forderungen herantreten müssen, denen gegenüber das Zentrum bisher stets versagt hat. . . . Man wird immer von neuem darauf bedacht sein müssen, wie eine parlamentarische Mehrheit ohne das Zentrum herzustellen ist, welche den nationalen Bedürfnissen besser entspricht als die jetzige. Wenn man den gegenwärtigen Zustand, freilich als „wahrscheinlich auf unabsehbare Zeit hinaus fortdauernd", ansieht, wird man weder geneigt noch befähigt sein, die Herrschaft des Zentrums zu brechen. Wir hoffen aber, daß die große Mehrzahl der nationalgesinnten Politiker in Deutschland die Hegemonie der ultramontanen Partei in unserem Vaterlande als eine Epoche betrachtet, der nicht früh genug ein Ende gemacht werden kann.

Unter dem Titel „Anekdotenschreiber" wird der „Magdeburger Zeitung" aus Berlin geschrieben: „Zu den Blättern, die am eifrigsten bemüht sind, die Regierung in eine reaktionäre Politik, gestützt auf Konservative und Zentrum, hineinzudrängen, gehört der „Reichsbote". Die Agitation gegen die Zivilehe ist sein Werk gewesen. Auch die Wiederaufnahme des Zedlitzschen Volksschulgesetzes gehört in das Verzeichnis seiner Regierungsvorschläge. Dabei ist er bemüht, immer neue Geschichten und Geschichtchen zu erzählen, die beweisen sollen, daß das Scheitern des Volksschulgesetzes eigentlich nur auf einem Zufalle oder gar einem Versehen beruhe und daß insbesondere der Kaiser von dem Scheitern des Volksschulgesetzes und dem Rücktritt des Grafen Zedlitz aufs peinlichste berührt worden sei. Das neueste auf dem Gebiete dieser tendenziösen Anekdotenerzählerei ist die Versicherung, daß das Gesetz lediglich wegen der zu weit gehenden Bestimmungen über den Einfluß der Bischöfe zurückgezogen worden sei. Der Kaiser habe an die Zurücknahme des ganzen Gesetzes nicht gedacht, sei über das Rücktrittsgesuch des Grafen Zedlitz schmerzlich überrascht gewesen und habe ihn brieflich gebeten, im Amte zu bleiben, und zwar gerade deshalb, um das Schulgesetz zustande zu bringen. Wenn der „Reichsbote" wirklich Geschichte schreiben und nicht tendenziöse Anekdoten erzählen wollte, so hätte er nur nötig gehabt, das Protokoll jener Kronratssitzung vom 18. März 1891 und die am Schlusse gehaltene Rede des Kaisers mitzuteilen, die den Grafen Zedlitz veranlaßte, sofort seine Entlassung zu geben. Der Kaiser hatte damals nicht nur auf die Veränderungen des Entwurfs in der Kommission, sondern auch auf die zahlreichen und starken Kundgebungen gegen diesen im Lande hingewiesen. Auch wenn sie nicht durch ein bereits am 18. Januar eingereichtes Entlassungsgesuch des Finanzministers Dr. Miquel verstärkt worden wären, würden sie an höchster Stelle richtiger gewürdigt worden sein, als in der klerikalen und konservativen Presse, die sich damals in geringschätziger Behandlung des angeblich künstlich von den liberalen Zeitungen angefachten Entrüstungssturms zu überbieten suchten. Der Kaiser hatte deshalb in seiner Rede auch hervorgehoben, daß die Kundgebungen im Lande nicht unberücksichtigt bleiben dürften, und dem Ministerium aufgegeben, sich über eine andere Stellung zu den einzuschlagenden Fragen schlüssig zu machen. Dazu konnte und wollte Graf Zedlitz, der alle Zeit vor seinen Freunden den Mut ehrlicher Ueberzeugung voraus gehabt hat, nicht die Hand bieten, und darum ist er gegangen. Zwischen Anschauungen, wie er sie vertreten, und den Forderungen des Kaisers gab es keinen Weg der Vermittlung, und vor die Wahl gestellt, seine Meinung preiszugeben oder abzudanken, hat sich Graf Zedlitz für das letztere entschlossen. Eben weil man im Kultusministerium den geschichtlichen Hergang besser kennt, als die Anekdotenschreiber des „Reichsboten", hat man wohlweislich davon Abstand genommen, unnütz die Gegensätze noch einmal heraufzubeschwören, die bei der Beratung des Zedlitzschen Gesetzes zum Ausdruck gekommen waren.

Wie eine Antwort auf den Artikel des „Militär-Wochenblatts" über den Zweikampf erscheint eine Broschüre des Professors der Theologie Dr. H. Cremer in Greifswald: „Duell und Ehre" (Gütersloh, C. Bertelsmann), die bereits in zweiter Auflage vorliegt. Die „Straßburger Post" bespricht das Werkchen wie folgt: „Alles, was sich aus der geschichtlichen Entwickelung und der herausgebildeten Sitte für das Duell anführen läßt, zieht der Verfasser inbetracht, wägt sachlich und gerecht das Für und Wider ab, untersucht den Ehrbegriff auf das sorgsamste, kommt aber schließlich in unerbittlicher Schlußfolge zu dem Satze: „Je mehr die Sitte des Zweikampfes in Blüte steht, desto mangelhafter ist in Theorie und Praxis das Verständnis für wirkliche Ehre". Mit logischer Notwendigkeit weist der Verfasser nach, daß das Duell keine bessere Möglichkeit, die Ehre zu wahren, biete, als die bürgerliche Rechtsordnung. Mit recht betont er, daß jeder Angriff auf die Ehre eines Mannes ehrlos sei und ehrlos mache, der Angreifer also ehrlos sei. Diese Verwerflichkeit aber des im Unrecht Befindlichen erkenne das Duell nicht an, es stelle vielmehr den Schuldigen mit dem Unschuldigen auf gleiche Linie, sei also ein dem Rechtsbewußtsein geradezu hohnsprechendes und daher kein sittliches Verfahren, ganz abgesehen davon, daß der Erfolg kein zuverlässiger sei. Da das Duell den Ehrlosen, der Ruf und Ehre eines andern verhöhnt, verunehrt oder untergraben hat, noch als Ehrenmann behandelt, sei es eine Versündigung der Gesellschaft an der Ehre ihrer Glieder. In Ehrenfragen könne nur durch eine Vertiefung des sittlichen Urteils, wozu leider vielfach mehr Mut als zum Duell gehöre, geholfen werden. Der Vortrag ist beherzigenswert, besonders jetzt, da man den Versuch macht, das Duell vom christlichen Standpunkte aus rechtfertigen zu wollen."

Lihungtschang beabsichtigt, nach der moskauer Krönungsfeier auch dem Fürsten Bismarck einen Besuch abzustatten. Der Shanghaier „Schim Pao" berichtet hierüber: Lihungtschang hat seinen Söhnen gegenüber geäußert, er wolle von seiner Reise nicht heimkehren, ohne alles das Große und Schöne in Augenschein genommen zu haben, was er von der europäischen Kultur sich glaube versprechen zu dürfen. Aber mehr noch als an den großen Dingen, die schließlich jedes Schiff nach China tragen könne, liege ihm daran, die großen Männer persönlich kennen zu lernen. „Darum, meine Söhne", so schloß der greise Staatsmann, „möchte ich Bismarck besuchen. Ich weiß ja nicht, wieviel Kraft die weite Reise und alle die mit den Festen und ernsten Arbeiten verbundenen Anstrengungen mir altem Mann noch lassen werden. Auch muß ich, selbst wenn ich Berlin wohl und munter erreicht habe, daran denken, daß der Kaiser für das Vaterland mir noch fernere Reisen befohlen hat. Aber läßt es meine Gesundheit irgend zu, dann werde ich den großen Bismarck besuchen." — Lihungtschang hat

---

§ Auber.

Fünfundzwanzig Jahre nach seinem Todestage
— 13. Mai 1871. —

Von Hans von Basedow.

(Nachdruck verboten.)

Im 9. Bande der gesammelten Werke von Richard Wagner finden sich „Erinnerungen an Auber", die besonders die eminente Wirkung der „Stummen von Portici" behandeln. „Ihren höchsten Höhepunkt erreichte die französische dramatische Musik in Aubers unübertrefflicher „Stummen von Portici" — einem Nationalwerk, wie jede Nation höchstens nur eins aufzuweisen hat. Diese stürmende Thatkraft, dieses Meer von Empfindungen und Leidenschaften, gemalt in den glühendsten Farben, durchdrungen von den eigensten Melodien, gemischt von Grazie und Gewalt, Anmut und Heroismus — ist dies alles nicht die wahrhafte Verkörperung der letzten Geschichte der französischen Nation? Konnte dies erstaunliche Kunstwerk von einem andern als von einem Franzosen geschaffen werden? Es ist nicht anders zu sagen: mit diesem Werke hatte die neuere französische Schule ihre Spitze erreicht und sie errang sich somit die Hegemonie über die zivilisirte Welt." So beurteilt Richard Wagner in einer anderen Schrift: „Ueber deutsches Musikwesen" das chef d'oeuvre Aubers, obgleich beide Meister die heterogensten Gegensätze bildeten. In der That steht Wagner, der Schöpfer des deutschen Musikdramas, Auber, dem Schöpfer des französischen musikalischen Lustspiels sehr fern, dennoch erkannte Wagner die Größe Aubers an, — andere anerkennen war eine Regung, die er sonst nicht gerade häufig hatte — wie ja auch Auber eine besondere Vorliebe für den „Tannhäuser" hatte. Beide Meister fanden eben, der eine an dem andern, das Neue und Große in sich heraus. Wenn auch Auber das deutsche Musikdrama nicht völlig begriff, wenn der nach pikanten Melodien suchende Franzose auch hier und da vor dem Wagnerwerk stand, ohne fassen zu können, wo denn eigentlich die Musik stecke, so fand doch Wagner stets die Größe Aubers heraus, eben die des Reformators des musikalischen Lustspiels. Und mit letzterem ist die Bedeutung Aubers charakterisirt. Wie in der französischen Bühnenlitteratur mehr und mehr das „poser" schwand und die „verve" an dessen Stelle trat, wie auf die Klassizität das Sitten- und Genrebild mit leisem pikanten Beigeschmack folgte, so auch in der Musik und zwar durch Auber. Zwar hatte Rossini, „der Schwan von Pesaro", weit abgelenkt von dem einfachen Singspiel eines Grétry, des Viktor Neßler von vor hundert Jahren, sowie von den klassischen Formen eines Gluck. Aber Rossini war und blieb Italiener, auch in Frankreich. Méhul und Isouard blühten noch, bewegten sich aber auf anderen Gebieten. Méhul im „Josef" auf dem eines „Oratoriums in Kostüm" oder in „Je toller, je besser" auf dem der musikalischen Posse, Isouard hat eine wesentliche Bedeutung überhaupt nicht gewonnen. Nur Boildieu, später Halévy und Herold könnten für die Reformation der französischen Spieloper in betracht kommen, etwas unter ihnen Adam, — aber Herold starb zu früh, um wirklich tiefgreifend umgestalten zu können, Halévy und Adam hingen völlig von Auber ab, bleibt also nur Boildieu, der zum mindestens ebenbürtig neben Auber steht, aber letzterer ragt eben bis in unsere Zeit hinein und konnte deshalb vollenden, was er begonnen, mußte allerdings auch manchen Zweig fallen sehen.

Damals, als Auber begann, Auber zu werden, herrschte Italien in Paris: Rossini in der Oper, Cherubini — einer der größten und gediegensten Musiker — auf seriösem Gebiete und als Leiter des Konservatoire. Ersterer, ein Künstler, aus dem ein unerschöpflicher, rein italienischer Melodienborn quoll, letzterer ein ernster, denkender Musiker, dessen großes „Requiem" ein Meisterwerk allerersten Ranges ist. Auber begann als Pariser und als Dilettant, und er ist vielleicht gerade deshalb so groß geworden. Er stand als vermögender Mann und berühmter Rennstallbesitzer mitten im pariser Leben. Er atmete pariser Luft, sog sie ein mit allen Fasern — Vollblutpariser schuf er für Vollblutpariser seine ersten dilettantischen Werke, um dann, schon reif, in einem Alter, in dem Rossini zu schaffen aufhörte, sich bei Cherubini ernsten Studien hinzugeben. So konnte er einer der nationalsten Künstler werden, national und pariserisch starker Geist und echter Künstler konnte unangekränkelt bleiben von der dilettantischen Seuche — und das war Auber.

Das Leben Aubers bietet wenig interessantes, es floß in ruhigen Strömen dahin, in einem engen, Paris, aus dem er zeitlebens kaum herausgekommen ist. Geboren wurde Daniel François Esprit Auber am 29. Januar 1782 in Caën, wo sich seine Eltern, die auf Reisen waren, zufällig aufhielten. Es ist und bleibt deshalb müßig, auf den normännischen Ursprung Aubers gewisse romantische Neigungen zurückführen zu wollen, der Zufall des Geburtsortes kann da nicht inbetracht kommen, er war ein Kind Lutetias, wohin seine Eltern bald zurückkehrten. Im Hause der Eltern wurden die Künste geliebt und geübt, der Großvater war Hofmaler, der Vater leistete nicht unbedeutendes als Sänger und Violinist und war durch seine sehr glücklichen Vermögensverhältnisse in den Stand gesetzt, berühmte Künstler in sein Haus zu ziehen, so wuchs Auber in einer künstlerischen, speziell musikalischen Umgebung auf, die ihn schon frühzeitig zur Kunst drängte, obgleich er zum Kaufmann bestimmt war. Mit elf Jahren komponirte Auber, der eine sehr gute musikalische Erziehung erhielt, beifällig aufgenommene Romanzen. Trotzdem der Vater die großen Fähigkeiten des Sohnes erkannte, ging er von dem Plan, ihn Kaufmann werden zu lassen, nicht ab. Auber wurde, nach Absolvirung der Schulstudien, kaum 20 Jahre alt, nach London in ein Kaufhaus geschickt. Aber das Komponiren beschäftigte ihn mehr, als die übertragenen Pflichten, er führte einen heißen Kampf zwischen diesen Pflichten und seiner Liebe zur Kunst, ein Kampf, von dem er seinen Vater wissen ließ. Dieser mochte sich wohl überzeugen, daß er die Neigungen seines Sohnes nicht unterdrücken könne, dazu kamen noch die eben ausgebrochenen Feindseligkeiten zwischen Frankreich und England; kurz, der 22jährige Auber durfte 1804 von London nach Paris zurückkehren. Dort lebte er als echter, reicher Pariser, hielt sich die schönsten Pferde und brachte den Tag auf dem Klavierfessel oder dem Sattel zu.

Zahlreiche Kompositionen entstanden, die Anerkennung, die sie fanden, wuchs nicht nur hervor aus dem Reichtum, sondern aus dem Talente ihres Schöpfers. 1812 trat er zum erstenmale mit einer Oper hervor: „Julia", die auf einem Liebhabertheater gegeben wurde und nicht nur den Beifall der Gesellschaft fand, sondern auch Cherubini auf Auber aufmerksam machte. Dieser, der damalige Leiter des Konservatoires, erkannte die hohen Fähigkeiten des jungen, werdenden Meisters an, merkte aber auch wohl, was ihm fehlte: die tiefere, musikalische Bildung, die Kenntnis des Kontrapunktes, die strenge Schule. Cherubini veranlaßte ihn, das Konservatorium zu besuchen, Auber entschloß sich dazu und studirte rastlos mit eisernem Fleiße unter Cherubinis Leitung. Schon im nächsten Jahre trat er mit einer neuen Oper hervor, „Le séjour militaire", deren von Bouilly und Dupaty stammender Text sehr abfällig beurteilt wurde und schuld war an der Ablehnung des Werkes, auf das Auber die größten Hoffnungen gesetzt hatte. Sechs Jahre schwieg er, nach einem Librettisten suchend, den er endlich in Planard fand, der ihm drei Texte lieferte: „Le testament et les billets doux" wurde erstmalig 1819 gegeben — aber auch dies Werk rief nur einen halben Mißerfolg hervor, erst die zweite 1820 gegebene Oper „La bergère châtelaine" brachte einen vollen, glänzenden Erfolg, der Auber mit einem Schlage zu einer künstlerischen Vordergrundfigur machte. Und nun beginnt Aubers Verbindung mit Eugene Scribe, dem Librettisten comme il faut, eine Verbindung, die erst 1861 durch Scribes Tod getrennt wurde. Oper über Oper entstand nun, der schaffensfreudige Auber konnte sich nicht genug thun. Er gönnte sich weder Rast noch Ruhe — er blieb in seinem geliebten Paris, das er nur ab und zu auf ein paar Tage verließ, um sich auf dem Laude in unmittelbarster Nähe zu erholen.

Auber war bedürfnislos, seine einzige Leidenschaft war das Reiten, das er bis in sein höchstes Alter hinein betrieb. Er war ein wenig scheu, wie das bei einem Junggesellen — Auber war nicht verheiratet — oft der Fall ist, und hat gewisse Härten und Schrullen mit Grillparzer gemeinsam, das „verinnerlicht Herbe im Menschen" — so möchte ich es nennen — wohnten beiden inne. Von nun an, wo der Ruhm Aubers unbestritten war, gab es kaum noch einen hervorragenden Moment in seinem Leben. Er wurde 1847 Kommandeur der Ehrenlegion, 1842 war er zum Direktor des Conservatoire, 1859 zum Hofkapellmeister ernannt. Besonders hervorheben möchte ich, daß er einen preußischen Orden, und zwar den pour le mérite für Kunst und Wissenschaft besaß, wie das kleine Männchen überhaupt unter der Last seiner vielen Orden schier zusammenbrach. Weiter ist nichts sonderliches von seinem Leben zu melden — die Erfolge seiner Werke ausgenommen, von denen ich weiter unten sprechen werde — 87 Jahre alt, 1869 begann er zu kränkeln, nichts destoweniger schuf er sein letztes Werk „Liebesträume" — der große Krieg und die Belagerung von Paris störte seine letzten Tage — am 13. Mai 1871 starb er. Seine Leiche wurde noch am gleichen Tage provisorisch nach der Dreifaltigkeitskirche überführt, da eine würdige Bestattung des großen Toten bei den damaligen Zuständen in Paris nicht thunlich war, obgleich die Kommune wie einen ihrer Hauptleute ihn bestatten wollte. Erst in klarerer Zeit, am 15. Juli des gleichen Jahres, fand die feierliche Beisetzung auf dem Friedhof Montmartre statt, unter allgemeinster Beteiligung, von wo man ihn später nach dem Salon Carré brachte, wo ihm 1877 ein Denkmal gesetzt wurde.

Ein langes Leben hat Auber durchlebt, fast neunzig Jahre sind über ihn hingezogen, aber er hat sein Leben ausgenützt — nicht weniger als sechsundvierzig Opern hat er geschaffen, daneben manch anderes Werk; zu trauriger Berühmtheit gelangte die mexikanische Volkshymne, die er auf Wunsch des unglücklichen Kaisers Maximilian komponirte.

Man nimmt vielfach an — und es finden sich in der Familiengeschichte in der That Momente, die diese Annahme, wenn auch sehr schwach, stützen könnten — daß die Aubers aus Würtemberg stammen und eigentlich Auberle heißen. Aber in der Person Aubers ist so garnichts deutsches, er ist Vollblutpariser, selbst sein starker Hang zur Romantik hat nichts deutsches, denn es ist nicht die deutsche Romantik mit ihrem Elfenspuk und Waldeszauber, sondern die französische Situationsromantik. Man nehme Carlo Broschi z. B. oder „Maurer und Schlosser". Wie wenig Fühlung seine Werke mit der deutschen Romantik hatten, das liegt im Urteil des großen Romantikers Robert Schumann über die „Stumme", deren Musik er roh und gemütlos nennt. Allerdings ist Schumann als Kritiker nicht ernst zu nehmen, denn er gehört zu den stark verbohrten Naturen, was sich auch in seinen Kompositionen kundthut. Und doch gibt es Punkte,

stets zu den größten Verehrern Bismarcks gehört. Wen er auch immer von neu angekommenen Deutschen empfing, stets galt die erste Frage dem Befinden Bismarcks. Seiner Bewunderung für den Fürsten pflegte er durch eine Reminiszenz aus seinem Leben Ausdruck zu geben. „Wer ist Preußen?“ fragten 1862 unsere Staatsmänner in Pecking“, erzählte er mit bezugnahme auf die Expedition des Grafen Eulenburg nach China zur Anknüpfung eines Handelsvertrages. „Und“, so schloß Lihungtschang, „acht Jahre später lautete es bei uns: „Was sind die anderen gegenüber Deutschland!“ — und das hat Euer Bismarck zustande gebracht!“

* **Köln,** 12. Mai. Feldmarschall Yamagata, der die japanische Regierung bei den russischen Krönungsfeierlichkeiten vertritt, ist nebst seiner Begleitung gestern Abend 7¾ Uhr hier eingetroffen und im Domhotel abgestiegen.

* **Frankfurt a. M.,** 12. Mai. Der Magistrat hat am Sonntag folgendes Telegramm an den Fürsten Bismarck gesandt: „Beim Beginn des festlich gefeierten Tages, an welchem Ew. Durchlaucht hier vor 25 Jahren den denkwürdigen Frieden schlossen, der die herrliche Frucht gewaltiger Kämpfe und Siege dauernd sicherte, senden wir in Ehrerbietung und Dankbarkeit heiße Segenswünsche für das fernere Wohlergehen Ew. Durchlaucht, deren Abwesenheit wir schmerzlichst empfinden.“ Hierauf lief vom Fürsten Bismarck aus Friedrichsruh folgende Antwort ein: „Oberbürgermeister Adickes. Ew. Hochwohlgeboren bitte ich, dem Magistrat für die ehrenvolle Begrüßung meinen verbindlichsten Dank übermitteln zu wollen.“

* **Wiesbaden,** 19. Mai. Der Kaiser sprach nach der gestrigen Vorstellung im Hoftheater dem Intendanten von Hülsen seine Anerkennung aus und ernannte den Sänger Julius Mueller zum Kammersänger. Nach der Ankunft im Schlosse dankte Se. Majestät vom Balkon aus der zahlreichen Volksmenge für die dargebrachten enthusiastischen Kundgebungen. Später fand ein kleines Souper statt, zu welchem außer dem kaiserlichen Gefolge auch der von Wien eingetroffene Militärattaché, Graf von Huelsen-Haeseler, u. a. teilnahmen. Heute vormittag begab sich Se. Majestät nach dem Neroberge und dem Walde. Zum Frühstück im Schlosse sind mehrere Einladungen ergangen.

* **Karlsruhe,** 12. Mai. Der Hofbericht der „Karlsruher Zeitung“ meldet, daß die Kronprinzessin von Schweden auf der Reise nach Venedig am 15. d. Mts. hier eintreffen wird.

* **Bückeburg,** 12. Mai. Das neuvermählte Paar, Prinz Friedrich und Prinzessin Luise von Schaumburg-Lippe ist um 5 Uhr nachmittags hier eingetroffen und von dem Fürsten und der Fürstin sowie den hier anwesenden Prinzen und Prinzessinnen von Schaumburg-Lippe auf dem Bahnhof empfangen worden. Als das junge Paar von dem Perron in den Empfangssaal des Bahnhofs treten wollte, kam ihm Prinz Cristian von Dänemark, Bruder der jungen Frau, welcher ohne Wissen des jungen Paares hierher gekommen war, entgegen.

Ausland.

* **Paris,** 12. Mai. Der Justizminister empfing heute nachmittag den Rechtsbeistand des früheren Rechtsanwalts Dr. Friedmann, Advokaten Lainé. Die Unterredung, welcher auch der Direktor für Kriminal- und Gnadensachen, Boulloche, beiwohnte, dauerte eine Stunde. Wie versichert wird, dürfte eine Entscheidung erst in einigen Tagen getroffen werden.

* **Rotterdam,** 12. Mai. Die Polizei, eine Abteilung von 80 Marinesoldaten und die Bürgergarde, welch letztere um 5 Uhr früh unter die Waffen gerufen worden war, sperren sämtliche Kais und Häfen an der Maas ab, damit die nichtausständigen Schiffsentlader unbehelligt arbeiten können. Die Ausständigen durchziehen alle nicht abgesperrten Teile der Stadt. Ernstliche Unruhen sind bis jetzt nicht vorgekommen.

Deutscher Reichstag.

* **Berlin,** 12. Mai.

Am Bundesratstische: von Hammerstein, Graf Posadowsky.

Eingegangen: Handelsvertrag mit Japan, und Schutztruppen-Gesetz.

Die Beratung des Zuckersteuer-Gesetzes wird fortgesetzt beim § 70: Ausfuhrprämien.

Abg. **Barth**: Die Kommission schlägt vor, die bestehenden Prämien gerade zu verdoppeln. Es trägt das, nachdem Sie gestern die Kontingentirung auf 17 Millionen D.-Zentner gegen nur 14 in der Vorlage, erhöht haben, mehr noch als zuvor der Charakter der Liebesgabe. Und zwar eine Liebesgabe von über 20 millionen Mark, gang abgesehen von dem Betrage, den der Staat dabei noch für sich herausschlägt. Es handelt sich um ein Geschenk, in die Taschen der Zucker-Industriellen, und genommen aus den Taschen der Konsumenten. Das ist der Effekt dieses Gesetzes, und es ist auch die Absicht des Gesetzes. Dabei ist die Lage der Zuckerindustrie keineswegs eine so ungünstige. Die Produktionskrisis des Jahres 1894/95 ist beseitigt, und auch sonst liegen keine Gründe vor für eine solche Maßregel, wie sie hier vorgeschlagen wird. Unsere Produktion nebst Absatz ist vor dem abnormen Jahre 1894/95 im Laufe eines Jahrfünfts gestiegen, in Frankreich gefallen. Und auch in jenem abnormen Jahre war unsere Produktions- und Ausfuhr-Steigerung größer als in dem mit Prämien gefütterten Frankreich. Wie will man da behaupten, daß wir die Konkurrenz Frankreichs zu fürchten hätten. Erhöhen wir jetzt noch unsere Prämien, so wird Frankreich dasselbe thun. Nach Ansicht des Schatzsekretärs soll für uns der Kampf auf dem Weltmarkte um so leichter sein, je höher unsere Prämien sind. Aber je höher unsere Prämien sind, je billiger also England seinen Zucker bekommt, desto geringer wird in England die Neigung sein, zur internationalen Abschaffung der Prämien mitzuwirken. Was bleibt aber dann noch übrig von der Behauptung, daß die internationale Abschaffung der Prämien um so eher gelingen werde, wenn wir die Prämien noch erhöhen? Frankreich wird dies noch in höherem Maße thun, um des Erfolges desto sicherer zu sein. Unsere Zuckerindustrie wird dann erst recht die geschädigte sein. Wir haben doch auch am Ende genug in Deutschland mit dieser Liebesgabenpolitik und sollten damit aufhören, damit nicht im Volke die Ansicht Oberhand gewinnt: wir sind in Deutschland mit unserer Moral, mit unserer wirtschaftlichen Moral, im Sinken. (Beifall.)

Abg. **von Frege** (kons.) erklärt, seine Freunde seien eigentlich für höhere Prämien, 4 *M*, wie die Regierung sie vorgeschlagen, sie würden aber den Kommissionsbeschlüssen, 2½ *M*, zustimmen aus dem allgemeinen Gesichtspunkte heraus, daß das Gesetz zustande komme. Die Ausführungen Barths bekämpfend, verbreitet sich Redner sodann namentlich über die Notwendigkeit, der Landwirtschaft zu Hülfe zu kommen.

Abg. **Meyer-Danzig** (Reichsp.): Wir haben nur mit schwerem Herzen den Prämiensätzen der Kommission zugestimmt. Nachdem gestern die Betriebssteuer wiedereingeführt worden ist und nachdem es überhaupt so aussieht, als ob zu sehr auf das fiskalische Interesse des Reiches Rücksicht genommen worden ist, muß ich es meinen Freunden vorbehalten, in der dritten Lesung entweder eine Erhöhung der Prämien auf 3 *M* oder eine Herabsetzung der Konsumabgabe auf 20 *M* zu beantragen. Jedenfalls bitte ich Sie, mindestens die Prämie von 2½ *M* jetzt zu bewilligen.

Abg. Graf **Bernstorff-Uelzen** (Welfe) tritt gleichfalls für die Kommissionsbeschlüsse ein. Wenn auch jetzt die Zuckerpreise wieder gestiegen seien, so sei es doch Pflicht der Regierung und dieses Hauses, der Wiederholung sprungweiser Produktionskrisen durch dieses Gesetz vorzubeugen.

Abg. **Paasche (natl.)**: Die Herren Barth, Fischbeck, Richter sind nun einmal nicht zu bekehren. (Lachen links.) Sonst müßten Sie einsehen, daß diese Liebesgabenpolitik, wie Sie es nennen, unsere Industrie erst so hoch gebracht und unseren Konsumenten erst so niedrige Zuckerpreise verschafft hat. Sie wollen aber eben nichts davon lernen, sonst hätten Sie das schon in der Generaldiskussion bei der ersten Lesung lernen können. (Gelächter links.) Wenn wir Frankreich die Abschaffung der Prämien anbieten, so wird es sicher nicht, wie Herr Barth meint, nein sagen. Aber dazu brauchen wir erst Kampf-Prämien! Redner wendet sich auch weiterhin vorzugsweise gegen die gestrigen und heutigen Ausführungen Richters und Barths. Er bedauere nur, daß die von der Kommission beschlossenen Prämien noch immer nicht Kampf-Prämien seien, werde aber mit seinen Freunden für diesen Kompromiß stimmen.

Abg. **Richter**: Der hohe Ton des Vorredners ist umso weniger angebracht, als die wissenschaftlichen Ausführungen, die er gemacht hat, jeder machen kann, der nur einige Leitartikel der „Kreuz-Zeitung“ studirt hat. Der Schutz der Landwirtschaft, den Sie wollen, ist am letzten Ende nichts, als die Rückkehr zu den Real-Berechtigungen früherer Zeit. Herr Paasche kann nicht einmal richtig hören, denn Herr Barth hat ganz richtig ausgeführt, daß jetzt, nach Erhöhung des Kontingents und nach Herabsetzung der Ausfuhrprämien — die damit ihren Charakter als Kampfprämien einbüßen — die Vorlage sich noch mehr als Liebesgabenpolitik charakterisirt! Daß hier Interessenpolitik getrieben wird, das könnte ich sehr leicht nachweisen aus den Listen der gestrigen Abstimmungen (lebhafter Beifall links) der Herren, die Vorteil haben von diesem Gesetz überhaupt und Vorteil, wenn die Betriebssteuer fällt. (Lebhafter Beifall. Unruhe rechts.) Auch mit Ihrer notleidenden Zuckerindustrie kommen Sie wieder! Sehen Sie sich doch die neuen Abschlüsse an! Ich kenne eine Fabrik in Friedland, die einen guten Abschluß gemacht hat und ihren Rübenlieferanten noch 40 ₰ für den Doppelzentner Rüben herauszahlt. Ist es nicht ungeheuerlich, Leuten, die 8 Prozent Dividende beziehen, noch eine solche Liebesgabe nachzuwerfen? Hätten wir niemals Prämien gezahlt, würden wir ebenso weit sein, nur würde sich die Industrie ruhiger entwickelt haben und sicherer. Der Abg. Meyer-Danzig hat ganz Recht, wenn er die Herabsetzung der Verbrauchsabgabe von 21 auf 20 *M* vorschlagen will, denn der Satz von 21 *M* wurde beschlossen, als man noch an eine Prämie von 3 *M* dachte. Jetzt ist schon 20 *M* mehr als ausreichend, um die Ausgaben von 2½ *M* Prämien zu decken. Wir haben gar keine Veranlassung, nur auch noch zu Lasten des Konsumenten und der Reichskasse den Konsumenten noch weiter zu belasten.

Hiermit schließt die Debatte. Die namentliche Abstimmung über den Beschluß der Kommission, Prämie von 2½ *M*, ergibt Annahme desselben mit 159 gegen 110 Stimmen. Die baierischen Zentrumsabgeordneten stimmten mit der Minderheit.

Die Beratung wendet sich dann zur Verbrauchsabgabe, welche die Kommission auf 21 Mark festgesetzt hat.

Nachdem Abg. **Richter** kurz Herabsetzung auf 20 *M* empfohlen, wird der Vorschlag der Kommission ohne weitere Debatte angenommen.

Eine größere Debatte entsteht über § 68, welcher die Melasse-Entzuckerung einer Sonder-Abgabe in Höhe des halben Ausfuhrzuschusses unterwirft.

Ein Antrag Müller-Fulda, Zentrum, will diese Bestimmung streichen und dafür den von der Kommission gestrichenen § 68 der Regierungs-Vorlage wiederherstellen, wonach (im Sinne der Vorschriften über die Kontingentirung und über die Steuerzuschläge auf die Ueberschreitung des Kontingents) mehrere in der Hand desselben Besitzers befindliche, voneinander höchstens 10 Kilometer entfernte Fabriken als eine einzige angesehen werden sollen, sofern auch nur eine derselben nach Inkrafttreten dieses Gesetzes errichtet ist.

Ein Antrag **Pingen** will zwar den § 68 der Kommission bestehen lassen, zugleich aber § 68 der Vorlage wiederherstellen.

Ein Antrag **Placke, Meyer-Danzig** und Genossen will dem § 68 der Kommission nur eine etwas abgeschwächte Fassung geben.

Abg. **Rösicke**, tritt lebhaft für den Antrag Müller ein. Annahme des Beschlusses der Kommission würde dem ganzen die Krone aufsetzen.

Nachdem auch Abg. **Müller-Fulda** seinen Antrag empfohlen, bittet auch

Schatzsekretär Graf **Posadowsky** um Annahme desselben. Der Steuerzuschlag auf Melasseentzuckerung bedeute einen Eingriff in die Interna der Industrie.

Abg. **Placke** befürwortet seinen Antrag.

Abg. Graf **Schwerin-Löwitz** spricht sich gleichfalls gegen die Sondersteuer auf Melasse-Entzuckerung aus. Das Bedenken, das durch die Melasse-Entzuckerung das Gesamtkontingent zum Nachteil des Rübenbaues geschmälert werde, lasse sich durch einen von ihm selbst gestellten Antrag beseitigen, wonach Melasse-Zucker bei Kontingentirung außer Betracht zu bleiben habe.

Abg. **Meyer-Danzig** empfiehlt als Mitantragsteller den Antrag Placke und erklärt sich eventuell für den Antrag Schwerin.

Badischer Ministerial-Direktor **Scherer** legt dar, daß die Sonderbesteuerung des Melasse-Zuckers kaum technisch ausführbar sein werde.

Abg. **Richter**, wendet sich, unter besonderer Berufung auf diese Darlegung des Vorredners, ebenfalls gegen die Sondersteuer auf Melassezucker. Der Antrag Placke beseitige nur einige Uebelstände hierbei, lasse aber den Hauptbestand, wie ihn die Kommission beschlossen, fortbestehen. Die Steuer auf Melassezucker sei nichts anderes als eine Steuer auf den Kulturfortschritt. Wolle die Rechte den Süddeutschen, denen es ohnehin schwer falle, für dies Gesetz zu stimmen, noch ganz besonders ins Gesicht schlagen, möge man die Steuer auf Melassezucker beschließen. Redner empfiehlt demgemäß den Antrag Müller.

Damit endet die Debatte. — In namentlicher Abstimmung wird sodann die Sondersteuer auf Melassezucker mit 162 gegen 106 Stimmen gestrichen und der § 62 nach der Regierungs-Vorlage wiederhergestellt.

Nach Erledigung einiger weiterer Paragraphen vertagt das Haus die Weiterberatung auf morgen 2 Uhr; außerdem steht die Gewerbe-Ordnung zur 3. Lesung.

Schluß 6¼ Uhr.

Provinzielles.

** **Dortmund,** 13. Mai. Der Verein der Aerzte im Regierungsbezirk Arnsberg hielt gestern nachmittag im Kasino seine 35. Generalversammlung ab. Nachdem der Vorsitzende, Herr geheimer Sanitätsrat Dr. Morsbach die erschienenen Herren herzlich willkommen geheißen, bemerkte er, daß seit der letzten Versammlung der Tod wieder schmerzliche Lücken in die Reihen der Mitglieder gerissen habe. So seien gestorben die Herren von Schleinitz in Arnsberg, der geschieden ist, nachdem er einige Tage vorher in den Vorstand gewählt war. Weiter starben die Herren Klostermann sen. in Bochum, Clemens sen. in Dortmund, Hinrichs in Hemer, und Terfloth in Lüdenscheid. Die Versammlung ehrte das Andenken der Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen. Der Herr Vorsitzende erinnerte dann daran, daß am 14. d. M. 100 Jahre verflossen seien, seit Dr. Jenner die erste Kuhpocken-Impfung vorgenommen und dadurch ein Schutzmittel gegen eine Seuche gefunden habe, der sonst hunderttausende zum Opfer gefallen seien. Es sei deshalb wohl angebracht, des Mannes heute zu gedenken. — Seitens des Kassirers, Herrn Dr. Gerstein-Dortmund, wurde die Rechnung gelegt; die Versammlung erteilte ihm die Entlastung. An stelle des verstorbenen Herrn Dr. von Schleinitz wurde Herr Dr. Vorberg in Hamm in den Vorstand gewählt; die Wahl eines Vertreters zum Aerztetage fiel auf Herrn Professor Dr. Löbker-Bochum. Es folgten Vorträge. Herr Dr. Fabry-Dortmund sprach über die Behandlung des Lupus mit besonderer Berücksichtigung der Transplantationen nach Thiersch. Redner empfiehlt vor allem möglichst frühzeitige Diognose bei Lupus; er verwirft die rein medikamentöse Behandlung, die hirgische sei anzuwenden. Der Herr Vortragende stellt eine Anzahl Patienten vor, bei denen schöne Erfolge erreicht waren. In der Besprechung des Vortrages betonte Herr Professor Löbker, daß das von Herrn Dr. Fabry angedeutete Verfahren leider nicht immer den Lupus absolut heile, aber die Methode sei gut. Das Tuberkulin habe ja nicht den auf dasselbe gesetzten Hoffnungen entsprochen, aber es habe doch sein gutes insofern gehabt, als die Aerzte von neuem Anregung erhalten hätten, zu versuchen, ob sich nicht ein Mittel finden lasse, jene schreckliche Krankheit mit noch besserem Erfolge zu bekämpfen. In Zukunft werde vielleicht auch das Tuberkulin noch einmal bei gewissen Fällen zur Anwendung kommen. Augenarzt Herr Dr. Hallermann-Dortmund stellte einen kleinen Knaben vor, der an Anirida congenita leidet. Das Auge des kleinen Patienten leidet an angeborener Lichtscheu, da die Regenbogenhaut dem Auge gänzlich fehlt. Ohne Schutzbrille sieht der Knabe fast gar nichts. Es ist Herrn Dr. Hallermann gelungen, eine Brille zu konstruiren, welche es dem Patienten ermöglicht, auch kleine Gegenstände zu sehen und dem Unterrichte in der Schule mit Erfolg beizuwohnen. Die Brille, ausgeführt durch den Optiker Herrn Maeß, ist sehr sinnreich konstruirt; in dem dunklen Glase ist eine Oeffnung hergestellt, die ungefähr der Größe der Pupille entspricht. Auf diese Weise fallen die Lichtstrahlen so in das Auge, wie solches bei dem gesunden Auge der Fall ist. Zu erwähnen ist, daß die Mutter des Knaben ebenfalls keine normalen Augen besitzt.

Herr Dr. **Everke-Bochum** sprach über die Therapie der Tubenerkrankungen.

Es schloß sich hieran durch Herrn Dr. Gerstein-Dortmund die Vorstellung eines Patienten, bei welchem sich durch einen Stich in die Brust Aneurysma (Blutsack gebildet hatte. Es war ein größerer operativer Eingriff erforderlich, um die durchtrennten Venen im Innern des Brustraumes zu schließen. Der Erfolg krönte jedoch das Werk. Der Patient ist fast ganz wiederhergestellt.

Um dem Blute im Brustraume Abfluß zu verschaffen, sah sich Herr Dr. Gerstein gezwungen, die siebente rechte Rippe des Patienten zum teil zu entfernen. Der Herr Vortragende machte noch darauf aufmerksam, daß bei solchen großen Operationen besonders darauf zu achten sei, daß die Beweglichkeit der Gliedmaßen erhalten bleibe, damit der Patient in seiner Erwerbsfähigkeit nicht beeinträchtigt werde.

Herr Professor Dr. **Löbker** sprach über einen ähnlichen Fall, bei welchem ebenfalls eine größere Operation vorgenommen werden mußte, die von der Achselhöhle aus geschah. Mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Zeit mußte ein weiterer Vortrag des Herrn Professor Dr. Löbker über die Behandlung der Gallenstein-Erkrankungen vertagt werden. — Der Herr Vorsitzende nahm Veranlassung, den Herren Rednern wärmsten Dank auszusprechen.

§§ **Dortmund,** 13. Mai. Vor dem hiesigen Stadt-Ausschuß fand am gestrigen Vormittage eine öffentliche Sitzung im Verwaltungsstreitverfahren, unter dem Vorsitze des Herrn Bürgermeisters Arnecke, statt. Es kamen zwei Verwaltungsklagen zur Verhandlung und zwar des Bäckermeisters Siecaup von hier, Ostenhellweg 13, und des Kaufmanns Endemann von hier, Friedrichstraße 4 wohnend. Der erstere hat an der Kuckelke 15 einen großen schönen Neubau nebst geräumigen Stallungen errichtet und beantragt nun, ihm darin die behördliche Erlaubnis zum unbeschränken Betriebe der Gast- und Schankwirtschaft zu erteilen. Der Kläger Endemann hat das neue Haus Ecke der Westerbleich- und Uhlandstraße 1 käuflich erworben und beantragt, ihm darin die amtliche Genehmigung zum Betriebe der unbeschränkten Schankwirtschaft zu erteilen. In beiden Fällen waren die Antragsteller bereits im Beschlußverfahren und nachdem sowohl der Magistrat wie die Polizeiverwaltung die Bedürfnisfrage übereinstimmend verneint hatten, mit ihren Anträgen abgewiesen worden. Auch gestern erzielte der Kläger Siecaup kein günstigeres Ergebnis, der Stadtausschuß verneinte auch gestern wieder die Bedürfnisfrage und wies den Kläger unter Auferlegung der Terminskosten ab. Hinsichtlich des Klägers Endemann wurde eine Entscheidung nicht getroffen, diese vielmehr einstweilen ausgesetzt, da erst eine örtliche Besichtigung der hier infrage kommenden Gegend vorausgehen und deren Ergebnis abgewartet werden soll.

† Die gestrengen Eisheiligen sind auch in diesem Jahre pünktlich erschienen und führten sich gestern mit keineswegs angenehm duftenden Haarrauch ein. Heute morgen weht ein keineswegs mildes Mailüfterl. Den Erfahrungen gemäß ist für unsere Gegend der Bonifazius (14.) der schlimmste der unholden Brüder.

§ Weil am Sonntag das Fest in Mengede stattfindet, werden am Donnerstag-Vormittag von 11½ bis 1 Uhr bei Wwe. Kleffmann, Körnerplatz, die Beiträge der Krankenkasse des evangelischen Arbeiter-Vereins entgegengenommen.

§ **Brände.** Am gestrigen Tage entstand in zwei Häusern des östlichen Stadtteils plötzlich Feuer, welches jedoch in beiden Fällen durch die Hauseigentümer sofort gelöscht wurde. Der in einem Falle verursachte und nicht versicherte Schaden beläuft sich auf 20 *M*, während im anderen Falle der versicherte Schaden 65 *M* beträgt.

§ **Glück beim Unglück** hatte am gestrigen Tage eine Frau aus Dorstfeld. Dieselbe hatte ihre Handtasche, worin sich ein Sparkassenbuch über 1000 *M* befand, an das Stadthaus gestellt um dann in der Nachbarschaft Geschäfte abzuwickeln. Ein Schulknabe gab die Tasche mit Inhalt auf dem Fundbureau ab, woselbst nach kurzer Zeit die schweißtriefende Eigentümerin ihren Verlust wieder in Empfang nehmen konnte.

§ **Herber Verlust.** Auf dem Wege vom Rheinischen Bahnhof zur Betenstraße (Wirtschaft Stade) verlor heute morgen eine Dame aus Langendreer die Geldbörse mit 200 *M*.

(!) Seit ungefähr 10 Tagen ist ein 15jähriges Mädchen, welches sich bei Verwandten im nördlichen Stadtteil aufhielt, verschwunden. Dasselbe wollte einen Spaziergang machen und ist von diesem nicht zurückgekehrt.

△ In einem Hinterhause an der Steinstraße entstand vorgestern, auf bisher nicht aufgeklärte Weise ein Brand, wobei eine Anzahl Kleidungsstücke und Wäsche verbrannte. Das Feuer wurde von den Hausbewohnern gelöscht.

r **Altenderne-Niederbecker,** 12. Mai. Eine blutige Schlägerei hat hier am 8. d. M., abends gegen 11 Uhr, auf offener Straße in der Nähe der Wirtschaft Waldfreiheit stattgefunden und bei der zwei junge Menschen vielleicht für immer arbeitsunfähig geworden sind. Die Bergleute Josef Wigge und Josef Knippschild, beide von hier, wurden von den Gebrüdern Wilhelm und Hermann Mienert, beides Bergleute und in Altenderne wohnhaft, überfallen. Hermann M. war mit einem Fleischerbeile bewaffnet, welches er sich aus dem naheliegenden Metzgergeschäft gegen den Willen des geradeanwesenden Metzgergesellen geholt hatte. Josef Knippschild wurde ein Arm, mit welchem er den Beilhieb abwehren wollte, gespalten, dagegen erhielt Josef Wigge eine schwere Kopfwunde und wuchtige Schläge auf beide Oberarme, die bis auf die Oberarmbeine durchdrangen. Beide mußten sich sofort in ärztliche Behandlung begeben. Die Personen hatten in der Wirtschaft Waldfreiheit Streit gehabt, was die Veranlassung zu der rohen That ist. Der Haupttäter Hermann M. hat sich flüchtig gemacht. Alle Beteiligten sind noch unverheiratet.

g **Schwerte,** 12. Mai. In einem Walde jenseits der Ruhr, der dem Gutsbesitzer Neuhaus aus Garenfeld gehört, brach gestern nachmittag ein heftiger Waldbrand aus, der mit großer Schnelligkeit um sich griff. Zwar waren die Bewohner Garenfelds schnell zurstelle und verhinderten durch das Werfen von Gräben das weitere Umsichgreifen des verheerenden Elementes. Trotzdem sind ungefähr 5 Morgen Nadelgehölz abgebrannt.

i **Schwerte,** 12. Mai. Vor dem Tode des Ertrinkens wurde gestern die 19jährige Tochter des Bahnbeamten B. hierselbst bewahrt. Dieselbe ging mit ihrer Mutter am Ufer der Ruhr spazieren, rutschte aus und sank an einer tiefen Stelle ins Wasser. Durch die Hülferufe der Mutter aufmerksam gemacht, eilte noch zur rechten Zeit der am Wasserwerk der Eisenindustrie beschäftigte und des Schwimmens kundige Arbeiter Heimann aus Westhofen herbei und rettete mit eigener Lebensgefahr das Mädchen aus den Fluten.

§§ **Bochum,** 12. Mai. Der gestrige Tag war für die Zeche „Prinz von Preußen“ und die harpener Bergbaugesellschaft ein hoher Ehrentag. Bekanntlich hatte die furchtbare Grubenexplosion vor fast Jahresfrist an die Beamten und die Belegschaft hohe Anforderungen bezüglich der Bergung der verunglückten bezw. eingesperrten Bergleute gestellt. Mit seltener Aufopferung ist man allgemein dieser schwierigen Aufgabe nachgekommen. An allerhöchster Stelle ist dies anerkannt worden und hat Se. Majestät dem Steiger Funder und den Gesteinshauern Kotz und von der Höh, welche mit eigener Lebensgefahr die Rettungsarbeiten ausführten, das Verdienst-Ehrenzeichen verliehen. Gestern wurde dasselbe in einem besonders feierlichen Akt den braven Männern im Beisein der ganzen Belegschaft der Zeche, der Beamten, der Direktion und der königl. Bergrevierbeamten Herrn Bergrat Althüser und Assessor Werne durch den Herrn Berghauptmann Tägtsbeck aus Dortmund überreicht. Letzterer hielt eine tiefempfundene Ansprache, in welcher er die bewiesene hohe Pflichttreue der Belegschaft rühmend hervorhob und die Dekorirten ermahnte, allezeit ihren Kameraden ein leuchtendes Vorbild in allen guten Mannestugenden zu sein und zu bleiben. Die Feier nahm einen überaus feierlichen und schönen Verlauf und wird der Belegschaft und ihren Beamten ein Sporn sein, auch weiterhin ihre Kräfte in den Dienst edler Menschlichkeit zu stellen, wenn abermals Gefahr und Not dies erheischen sollten. Den braven Knappen aber, die sich so treu bewährt haben, ein herzliches „Glück auf!“

Düren, 11. Mai. Die fünf aus dem Militärgefängnis in Köln entflohenen Marinesoldaten, die hier

---

wo sich Schumann und Auber sehr nahe berühren, in der innigen Melodik des Gebetes von Carlo Broschi, in der weichen Rhythmik des Schlummerliedes aus der „Stummen“ zum Beispiel. Das könnte Schumann ganz gut geschrieben haben. Vielleicht scheint das ein wenig weit herbeigeholt, aber je größer die Kreise sind, mit denen ich Auber umziehe, je klarer tritt die künstlerische Wesenheit, das Genie — das Wort ist nicht zu stark — des kleinen, großen Franzosen hervor. Ich weiß nicht, welcher französische Kritiker es war, der versucht hatte, die „Stumme“ und „Die Krondiamanten“ mit Heinrich Marschners „Templer und Jüdin“ zu parallelisiren. Das ist natürlich ein Unding, immerhin gibt es auch zu Marschner, der Auber sehr verehrte, aber auch unter den Erfolgen des französischen Meisters sehr zu leiden hatte, eine Brücke, die liegt im nationalen, was sich in den beiden Meistern haarscharf ausdrückt. Eine Aehnlichkeit gibt es nicht. Ein so urdeutsch empfindender und allen Uebertreibungen abholder Meister wie Marschner hat mit dem lebhaften, nach Effekten suchenden Pariser Auber kein tertium comparationis gemeinsam. Und so ist es gut und schön, denn die Größe eines Künstlers liegt darin, daß er groß ist in den Verhältnissen, aus denen er herausgewachsen, in den nationalen Verhältnissen also — so nur kann er wahrhaft groß sein, womit nicht etwa gesagt sein soll, daß die Kunst nicht international ist, das ist sie und muß sie sein. Auber wäre phrasenhaft, wenn er im deutschen Geiste hätte schaffen wollen. Auber ist groß, weil er in französischem Geiste schuf.

Ich sagte eingangs, daß Auber der Schöpfer des französischen musikalischen Lustspiels sei. Der Ausdruck ist richtiger als der nichtssagende: Spieloper. Ich habe da nicht jenes Lustspiel im Auge, wie es heute auf litterarischem Gebiete die Bühne beherrscht, sondern jenes, mit Romantik verquickte Lustspiel mit sentimentalisirenden Tendenzen, allzu tugendhafte Tugenden und allzu frivoler Frivolität, wie es etwa Dumas „Kameliendame“ oder D'Ennery und Marc-Fourniers „Bajazzo und seine Familie“ ausdrückt, nur daß in dem Lustspiel die verlogene Sentimentalität und Moral sich selbst verspottet. Das ist ersichtlich in den unser Repertoir mit gleich bleibender Wirkung beherrschenden Werken Aubers, wie „Maurer und Schlosser“, „Des Teufels Anteil“, „Fra Diavolo“ und „Der schwarze Domino“. Neben diesen musikalischen Lustspielen finden sich von größeren oder großen Opern heute noch auf dem Repertoir: „Der Schnee“, „Die Stumme von Portici“, „Gustav III. oder der Maskenball“, „Das eherne Pferd“, „Feensee“, „Die Kronndiamanten“ und „Die Cirkassierin“ — kaum der dritte Teil von dem, was Auber geschaffen. Und es ist schade, daß die Zeit, da eine Auslese getroffen, die sich nicht immer rechtfertigen läßt. Werke wie: „Leicester“, „Die Braut“, „Lestocq“, „Die Botschafterin“, „Die Sirene“ und das Ballet „Marko Spada“ würden auch heute ihre Wirksamkeit nicht verfehlen.

Das Hauptwerk Aubers ist „Die Stumme von Portici“, die übrigens ihre Hauptfigur, eben die Stumme, nur einem Zufall zu danken hat. Ursprünglich war Fenella nicht stumm gedacht, sondern als dramatische Gesangs-Partie. In Ermangelung einer geeigneten Sängerin, im Besitz aber einer Tänzerin wie Demoiselle Noblet, änderten Scribe und Auber die dramatische Gesangspartie in eine stumme Rolle um und kamen dadurch zu einer Wirkung, wie sie komprimirter kaum gedacht werden konnte. Welch ungeheuren, ja beispiellosen Erfolg dies grandiose Werk hatte, ist ja bekannt — es war das Vorspiel zur Julirevolution. Aber nicht nur in Frankreich, auch in Belgien zündete es. Bei der Erstaufführung in Brüssel wurde das Publikum von den Revolutionsliedern so gepackt — es war im August 1830 — daß es das Justizministerium, die Polizeidirektion und das Haus des Regierungsblattes stürmte und zerstörte! Ein Erfolg, so tiefgehend, wie ihn nur Beaumarchais „Figaros Hochzeit“ hatte, die ja auch ein Vorspiel zur Revolution war. Nicht nur das leicht erregbare Blut der Franzosen ließ sich packen, auch in Deutschland wirkte das Werk tiefgründig. Das große Duett „Das teure Vaterland zu retten“ wurde Leiblied der deutschen, patriotischen Studenten! Und noch heute kann man sich der erregenden und beunruhigenden Melodik dieses Werkes nicht entziehen. Hätte Auber nur die „Stumme“ geschaffen, er wäre der Größten einer — doch was brauche ich darüber zu reden, wo ich ja eingangs geschildert, was Richard Wagner über das Meisterwerk gesagt.

Und neben diesem unheimlich wirksamen Werke stehen die meisterlichen musikalischen Lustspiele mit ihrem Melodienquell, ihrem Spielen mit ernsten Dingen und ihrer pikanten Romantik, wie „Fra Diavolo“ und „Carlo Broschi“ — gemeinsam ist diesen Werken die Vorliebe Aubers, einen Gesang gleichsam zum Leitmotiv zu machen, das stets in den verschiedensten Situationen wiederkehrt, in „Maurer und Schlosser“ findet sich das gleiche, übrigens auch in der „Stummen“. Und Auber ist damit auf eine schlichte, aber dramatisch und musikalisch intensive Wirkung gekommen, die von seinem künstlerischen Feingefühl und Ernst zeugt, allerdings hie und da ausartet in Haschen nach Effekt, dem Auber immerhin ergeben war — dafür war er Pariser.

Alexander Dumas fils sagte am Grabe Aubers: „Seine unversiegliche Erfindung fließt seit einem halben Jahrhundert durch unser Dasein, wie ein Bach aus natürlichem Quell. Wie viel Trauer hat er murmelnd fortgespült, wie viel sanfte Thränen in seinen kristallenen Strom gemischt. Wie oft ließ dieser Zauberer uns die Sorgen des Daseins verschieben auf den anderen Tag, und wenn dieser Tag kam, waren die Sorgen vergessen“. Mit diesen wahrschiedenen Dichters will ich schließen, denn sie enthalten das, was Auber war, wollte und wirkte.

festgenommen worden sind, wurden auf eine eigenthümliche Art dingfest gemacht. Sie marschirten in der Nacht von Sonntag auf Montag, mit dicken Knütteln bewaffnet, durch Düren, jedenfalls in der Absicht, über Aachen die Grenze zu gewinnen. Auf der Aachenerstraße am Holzthor wurden sie vom Nachtwächter Färber bemerkt, dem die stramme Haltung der fünf Kerle auffiel und der vom Ausbruch der Festungsgefangenen in Köln Kenntnis hatte. Schnell entschlossen trat er auf die fünf Ausreißer zu, mit dem Zurufe: „Keinen Schritt von der Stelle oder ich schieße jeden nieder!“ Dabei hielt er den Burschen sein Nachtwächterhorn entgegen, wodurch er den Glauben in den Flüchtlingen erweckte, als besitze er eine Schußwaffe. Das Mittel half, keiner wagte sich von der Stelle zu rühren; inzwischen gelang es dem schneidigen Beamten, durch das Nothsignal einen Polizeidiener sowie einen zweiten Nachtwächter zur Hülfe zu rufen, welche die Soldaten entwaffneten und nach dem Arrestlokal abführten. In gestriger Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums lobte Herr Bürgermeister Klotz die außerordentliche Schneidigkeit und den ungewöhnlichen persönlichen Mut, den der eine Nachtwächter an den Tag gelegt, und bat das Kollegium um die Ermächtigung, dem Manne vor versammelter Wacht- und Schutzmannschaft eine Belobigung aussprechen und eine Gratifikation von 25 ℳ überreichen zu dürfen. Das Kollegium gab einstimmig seine Zustimmung hierzu.

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Berlin,** 13. Mai. Der japanische Feldmarschall Yamagata ist gestern auf der Durchreise nach Moskau hier eingetroffen.

Beim Kriegsminister Bronsart von Schellendorff fand ein parlamentarischer Abend statt, an dem zahlreiche Angehörige fast aller Fraktionen des Reichstags teilnahmen.

* **Wiesbaden,** 13. Mai. Nach der Vorstellung im Theater erfolgte die Abreise des Kaisers.

* **Paris,** 13. Mai. Prinz Eugen von Schweden stattete gestern dem Präsidenten einen Besuch ab, den dieser später erwiderte.

* **Sofia,** 13. Mai. Die Fürstin Marie Luise ist gestern mit dem Prinzen Cyrill hier eingetroffen und am Bahnhofe vom Fürsten empfangen worden; ferner waren zum Empfange anwesend, die Minister, die Spitzen der Behörden, die Geistlichkeit und die Vertreter der türkischen Gesandtschaft.

* **Massauah,** 13. Mai. Das Militärgericht hat gestern den Anklagebeschluß gegen General Baratieri erlassen. Major Salsa wird noch immer von Menelik gefangen gehalten.

Gerichtliche Entscheidungen.

☆ **Dortmund,** 13. Mai.

Schwurgericht. In der Anklagesache wegen Körperverletzung mit Todeserfolg gegen den Berginvaliden Wilhelm Nölle aus Lanstrop ergab die weitere Verhandlung den Sachverhalt so, wie er in dem gestrigen Berichte mitgeteilt ist. Als Gutachter waren die Herren Kreisphysici Geheimrat Dr. Hagemann in Dortmund und Sanitätsrat Dr. Schulte-Hörde anwesend, welche die Leiche des erschlagenen Almsieck obduzirt haben. Der Tod war, wie schon erwähnt, durch eine schwere Verletzung des Schädels und des Gehirns herbeigeführt. Die Herren Gutachter verneinten, daß die Verletzung des zu tode gekommenen eine solche, wie festgestellt, gewesen sein würde, wenn Almsieck so die Treppe herabgefallen sei, wie es der Angeklagte schildert.

Herr Staatsanwalt Dr. Schulze-Sölde bedauerte, daß die Tochter des Angeklagten, welche ihren Vater von der That abhalten wollte, nicht zu finden gewesen sei, damit sie als Zeugin vernommen werden konnte; die Verdachtsmomente gegen den Angeklagten seien so schwerwiegende, daß an seiner Schuld nicht zu zweifeln ist. Von mildernden Umständen könnte keine Rede sein, denn durch die Zeugen sei erwiesen, daß der Angeklagte einige Tage vor der That den Almsieck in der ernstesten Weise bedroht hatte.

Der Verteidiger des Angeklagten, Herr Justizrat Fenner, führte aus, die Sache könne doch anders liegen, wie die Anklage annehme, sollten die Herren Geschworenen aber die Schuldfrage bejahen, so bitte er, dem Angeklagten mildernde Umstände zuzubilligen.

Auf die Frage des Herrn Vorsitzenden an den Angeklagten, ob er noch etwas anzuführen habe, erwidert dieser: „Ich bin unschuldig, so wahr Gott im Himmel ist“.

Die Herren Geschworenen sprachen den Angeklagten schuldig und verneinten die Frage nach mildernden Umständen.

Herr Staatsanwalt Dr. Schulze-Sölde beantragt eine Zuchthausstrafe von 5 Jahren und 10 Jahre Ehrverlust, während Herr Justizrat Fenner um eine mildere Strafe bat. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 6 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Der Herr Vorsitzende führte aus, daß die niedrigste Strafe für Körperverletzung mit Todeserfolg bei Verneinung der mildernden Umstände 3 Jahre Zuchthaus betrage. Im vorliegenden Falle hätte sich jedoch der Gerichtshof veranlaßt gesehen, über das Strafmaß hinauszugehen, da der Angeklagte in überaus roher Weise gehandelt habe.

w **Frankfurt a. M.,** 12. Mai. Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts begann heute die Verhandlung gegen 15 Eisenbahnschaffner, welche beschuldigt sind, jahrelang einen ausgedehnten Fahrkartenschmuggel betrieben zu haben. Den Vorsitz führt Landgerichtsrat Fechner. Die Verhandlungen werden voraussichtlich zwei Tage in Anspruch nehmen.

Standesamtliche Nachrichten.

Anmeldungen vom 12. Mai 1896.

Aufgebote: Betriebsführer Karl Hofmann, Rheinischestraße 60, mit Emma Kleffmann, 2. Kampstraße 49. Fabrikarbeiter Josef Thiele, Alsenstraße 10, mit Maria Katharina Dickheuer geb. Dielschneider, Alsenstraße 10.

Eheschließungen: Lokomotivführer Ernst Grewe mit Anna Huckschlag, Leopoldstraße 57. Schuhmacher Wilhelm Brackensiek mit Karolina Thomas, Sunderweg 44. Fabrikarbeiter Karl Korz mit Witwe Augusta Laging geb. Kergel, Alteradstraße 3. Kesselschmied Gustav Heuser mit Emma Merten, Stockheide 11. Lehrer Friedrich Lenzmann mit Hermine Brauckhoff, Kaiserstraße 92. Kesselschmied Wilhelm Bach mit Anna Sigge, Kesselstraße 53. Händler Johann Clemens mit Franziska Heinen, Wißstraße 40. Kupferschmied Wilhelm Brankhoff mit Maria Brockmann, Uebelgönne 32. Schuhwarenhändler Wilhelm Voß mit Elisabeth Herda, Betenstraße 17. Kaminbauer Bernhard Ludwig mit Friederike Coring, Schützenstraße 9. Waschmeister Georg Schober mit Luise Beckmann, Kreuzstraße 3.

Geburten. 1 Sohn: Walzmeister Johann Plotnick, Hohensyburgstr. 80. Händler Wilh. Vogt, Düppelstr. 5. Wirt Heinr. Schneider, Limburgerstr. 83. Anstreicher Friedr. Herzog, Alsenstr. 62. Arbeiter Klemens Wiesmann, Alter Mühlenweg 13. Fabrikarbeiter Franz Held, Kurfürstenstr. 31. Bureaugehülfe Wilh. Klee, Düppelstr. 48. Bautechniker Karl Wawrowsky, Kapellenstr. 30. Briefträger Alois Rebbert, Wilhelmstr. 2. Bergarbeiter Christian Wiegers, Kreuzstr. 112. Fabrikarbeiter Theod. Vocherodt, Schützenstr. 85. Kaufmann Heinr. Klöcker, Weißenburgerstr. 35. — 1 Tochter: Redakteur Johann Block, 1. Kampstr. 18. Fabrikarb. Gustav Eisterhues, Oestermärschstr. 69. Fabrikarbeiter Wilh. Rößler, Langestr. 81. Schlosser Wilh. Teichgräber, Westenhellweg 111.

Todesfälle. Martha Schneider, Tremoniastr. 56, 6 Monate. Klara Dreves, Neuermühlenweg 36, 9 J. Franz Strajewski, Flurstr. 78, 1 J. Wwe. Elwina Nebelsieck, geb. Köhler, Brückstr. 60, 74 J. Ehefrau Amalie Althoff, geb. Berghaus, Ardeystr. 7, 59 J. Hertha Dietze, Märkischestr. 22, 6 Monate. Adele Obermeier, Brüderweg 63, 1 Jahr. Heinr. Scholand, Wilhelmstr. 17a, 3 Mk. Maria Grzegorczyk, Albertstraße 18, 6 Mk. Johann Nothdurft, Kielstr. 15, 1 J. Hedwig Bovermann, Burgholzstr. 30, 11 Monate. Wwe. Elisabeth Bracht, geborene Kaufmann, Ostwall 26, 65 Jahre. Berginvalide Gottlieb Schäffer, Ringstraße 150, 62 J. Schichtmeister Josua Heberholz, Hoherwall 22, 68 J. Friedr. Weber, Tremoniastr. 22, 1 Monat. Hermann Ritter, Falkenstr. 1a, 1 J. Franz Lenfers, 1. Kampstr. 114, 3 Jahre. Bahninvalide Karl Boge, Leopoldstr. 72, 66 Jahre. Fabrikarbeiter Franz Kranz, Brüsselerstraße 15, 55 Jahre. Witwe Katharina Hübenthal, geb. Martin, Hermannstraße 22, 63 Jahre.

Vermischtes.

—w **Alexandrien,** 12. Mai. (Meldung des „Reuterschen Bureaus“.) Gestern sind hier 22 Personen an der Cholera gestorben; 28 an Cholera erkrankte Personen befinden sich noch in ärztlicher Behandlung, drei sind geheilt. In Kairo ist kein weiterer Cholerafall zu verzeichnen.

Gewerbliche und soziale Zeitung.

Wagengestellung im Ruhrbezirk. Verlangt wurden zum Kohlen- und Kokesversandt am 11./5. 11 857 W. zu 10 T.. Gefehlt haben keine W.

Neuß, 12. Mai. Fruchtpreise.

	Mk.		Mk.
Neuer Weizen klein 1. Qu.	15,80	Raps à 100 Kilo 1. Qual.	—,—
ditto englisch 1. „	15,30	2. „	—,—
2. „	14,80	Aweel (Rübsen) à 100 Kilo 1. Qual.	—,—
Neuer Roggen 1. Qual.	11,80	ditto à 100 Kilo 2	—,—
à 100 Kilo 2 „	10,80	Kartoffeln à 100 Kilo	5,50
Neuer Hafer à 100 Kilo	12,40	Heu à 500 „	26,—
Buchweizen 1. Qual.	14,—	Roggenstroh à 500 „	17,—
à 100 Kilo 2. „	13,—	Butter per Kilo	2,—
		Eier per Schock (60 Stück)	3,60

Am heutigen Getreidemarkte blieben Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Neuß, 12. Mai.

	Mk.
Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. (ohne Faß)	47,—
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	48,50
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mark höher als Rüböl.	
Preßkuchen per 1000 Kilo	74,—
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo	—,—
Kleien à 50 Kilo	4,60

Rüböl und Kuchen unverändert.

* **Köln,** 12. Mai. Getreidemarkt. Weizen loko 15,75, fremder loko 16,25. Roggen hiesiger loko 12,50, fremder loko 13,25. Hafer hiesiger loko 13,25, fremder 13,50. Rüböl loko 50,50, pr. Mai 49,30 Br., per Oktober 49,30. — Wetter: Prachtvoll.

* **Bremen,** 12. Mai. (Börsen-Schluß-Bericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der bremer Petroleum-Börse.) Matt. Loko 5,75 Br. Russisches Petroleum. Loko 5,55 Br.

* **Hamburg,** 11. April. Westfälische Steinkohlen 2c. (Mitgeteilt von J. H. Königslieb, Hamburg.) Zusammenstellung der mit der venloer Bahn laut amtlichen Berichts eingegangenen Kohlen-, Kokes- und Brikettes-Transporte

im Monat April.

	1895	1896
	Tonnen à 1000 kg	
Hamburg loco	53457½	64021
Hamburg transit nach: überseeischen Plätzen	2692	4205
Berlin 2c. (Flußverkehr)	5372	13401½
Stationen der altona-kieler Bahn	27002½	25957½
„ „ lübeck-hamb. Bahn	6825	8266
„ „ berlin-hamb. Bahn	4015	3792½
Total (Tonnen à 1000 kg)	93365	119643½

Während der Zeit vom 1. Januar bis ult. April.

	1895	1896
	Tonnen à 1000 kg	
Hamburg loco	180072½	208358
Hamburg transit nach: überseeischen Plätzen	11182	15617½
Berlin 2c. (Flußverkehr)	9255	32154
Stationen der altona-kieler Bahn	136482½	126577½
„ „ lübeck-hamb. Bahn	31097½	34551
„ „ berlin-hamb. Bahn	17725	16602½
Total (Tonnen à 1000 kg)	385814½	428855½

* **London,** 12. Mai. Kupfer stetig, 45 Pfd. St. 15 sh., 3 Mt. 45 Pfd. St. 2 sh. 6 d., Makler-Schlußpreis 45 Pfd. St. 15 sh. bis 45 Pfd. St., best selected engl. 50 Pfd. St. 10 sh. Zinn Straits stetig, 59 Pfd. St. 10 sh., 3 Mt. 60 Pfd. St. 2 sh. 6 d., engl. 63 Pfd. St. 15 sh. Blei stetig, span. 11 Pfd. St., engl. 11 Pfd. St. 5 sh. Zink stetig, gewöhnl. Marken 16 Pfd. St. 17 sh. 6 d., best. 17 Pfd. St., gewalzt. schles. 18 Pfd. St. 7 sh. 6 d.

* **Glasgow,** 12. Mai. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 46 sh. 4 d.

New-Yorker Schlußkurse. (Telegramm.)

	11./5.	12./5.		11./5.	12./5.
Petr Pipe-line-Cert.	1.22½	1.10	Weizen Juni	69	70
Petrol in New-York	7,55	6,80	„ Juli	69⅝	70⅛
Mehl	2,50	2,50	„ September	69¼	70¼
Mais Mai	35⅜	35⅜	Fracht für Getreide	2	2
Weizen loko	75⅜	77¼	Schmalz, Wilcox	5,10	5,15
Mai	69	70	Kaffee, fair Rio	14	14

* **Chicago.** (Telegramm.)

	11./5.	12./5.		11./5.	12./5.
Weizen Mai	62⅜	62⅜	Mais Mai	28⅞	29⅛
„ Juni	62⅜	63½	„ Juni	—	—
„	—	—	„ Juli	—	—
„	—	—	„ Sept.	—	—
Mais loko	—	—			

Weizen anfangs behauptet, später anziehend, Schluß fest. Mais sehr fest.

Bergischer Hof.

Einen schönen, prächtigen Garten im Mittelpunkte der Stadt besitzt der „Bergische Hof“, nicht nur wegen seiner guten Lage, sondern auch wegen der praktischen Einrichtungen, wie Musikhalle, Veranda, schöne Lauben und schattigen Bäumen. Der jetzige Inhaber, Herr Wirt Poock, hat trotz aller Unkosten die ganze Anlage durch Gärtner in bestem Zustande setzen lassen, auch ein schöner neuer Springbrunnen erhebt sich in Mitte des Gartens. Am Himmelfahrtstage findet die Eröffnung der Anlage durch ein großes Konzert statt und sollen, wie wir hören, jede Woche mehrere Konzerte des Abends stattfinden. Für aufmerksame Bedienung, sowie für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt und kann deshalb der Besuch bestens empfohlen werden.

Inserate für die am Mittwoch-Nachmittag 5 Uhr erscheinende **Donnerstags-Nummer** (Himmelfahrt) werden bis **Mittwoch-Mittag 12 Uhr** angenommen.

Geschäftsstelle der „Dortm. Ztg“.

Bekanntmachung.

Auf der Provinzialstraße hierselbst ist eine **goldene Damenuhr gefunden** worden. Der Eigenthümer kann sich auf hiesigem Polizei-Bureau melden. s 3372

Lütgendortmund, d. 12. Mai 1896.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Unter den Schweinebeständen des Bergmanns **W. Heidemann,** des Schreinermeisters **W. Bartels** und des Bergmanns **Anton Peuler,** sämmtlich zu **Altenderne-Ob.** wohnhaft, ist die **Schweineseuche** ausgebrochen, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Kirchderne, den 11. Mai 1896.

Die Polizei-Verwaltung: Bonnermann, Amtmann.

Heute Morgen 8 Uhr entschlief sanft, nach langjährigem, schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden, mein lieber Mann, unser guter, unvergeßlicher Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Onkel und Schwager,

Carl Boge,

im Alter von 66 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten

Dortmund, 12. Mai 1896.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt Freitag, den 15. Mai, Vormittags 9 Uhr, vom Sterbehause, Leopoldstr. 72, aus.'

Dort- Landwehr- munder Verein.

Zur Beerdigung des Kameraden

Carl Boge

treten die Mitglieder

Freitag, den 15. ds. Mts., Morgens 8½ Uhr, beim Vize-Präses Ring, Heilige Gartenstraße, an.

Um zahlreiche Betheiligung bittet

s 3330 **Der Vorstand.**



Ein gut., starkes **Arbeitspferd** (Ardenner), fehlerfrei, fromm, steht zu verkaufen. Heiligegartenstr. 24.†

Frische Natur-Mai-Grasbutter,

Postcolli 10 Pfd. ℳ 6.40, vers. portofr. Nachn. Weberstaedt, Ortelsburg. f

Es wird noch Wäsche z. Waschen und Bügeln angenommen. Wittwe **Nell,** Westerbleichstr. 61, 1 Tr. f

Für Wirthe

empfehlen wir

Revisionsbuch

für Bierschankstellen.

Obligatorisch für jede Bierschankstelle gemäß § 10 der Polizei-Verfügung vom 28. August 1895 der Königl. Regierung zu Arnsberg. Preis dauerhaft gebunden **1 Mark.**

C. L. Krüger'sche Buch- u. Musikalienhandlung.

Bekanntmachung.

Nachdem durch den Kreis-Ausschuß Dortmund die Vermehrung der Zahl der Gemeinde-Verordneten in Lütgendortmund von 9 auf 12 genehmigt ist, und zwar für jede Abtheilung um je einen, habe ich Termin zur Wahl im Lokale des Herrn Kersten hier anberaumt für die 3. Abtheilung auf **Dienstag, den 9. Juni cr., Nachmittags von 3 bis 7 Uhr,** für die 2. Abtheilung auf **Mittwoch, den 10. Juni cr., Nachmittags von 3 bis 5½ Uhr,** und für die 1. Abtheilung an **demselben Tage um 6 Uhr.**

Die Wahlperiode der nun zu Wählenden läuft zunächst bis zum 31. Dezember 1901, jedoch mit der Maßgabe, daß mit 31. Dezember 1897 und 31. Dezember 1899 je einer der Gewählten ausscheidet. Das Ausscheiden wird durchs Loos bestimmt.

Die Urlisten der stimmberichtigten Gemeindemitglieder liegt in der Zeit vom **13. bis 27. Mai cr.** im Amtshause, Zimmer Nr. 1, zur Einsicht der Betheiligten offen. s 3327 i

Die Abtheilungslisten liegen in der Zeit vom **27. Mai bis 8. Juni cr.** ebendaselbst auf. Einsprüche gegen die Richtigkeit der Listen sind innerhalb der obigen Fristen bei dem Herrn Gemeindevorsteher bezw. dem Unterzeichneten anzubringen.

Die Zahl der von den einkommensteuerpflichtigen, mit einem Wohnhause nicht angesessenen Einwohnern zu wählenden Gemeinde-Verordneten darf höchstens ein Drittel der Gesammtzahl der ganzen Gemeinde-Verordneten betragen.

Jeder Wähler hat dem Wahlvorsteher mündlich und vernehmlich zu Protokoll zu erklären, wem er seine Stimme geben will.

Die wahlberechtigten Frauenspersonen, die auswärts wohnenden, wahlberechtigten Grundbesitzer, juristischen und höchstbesteuerten Personen können ihr Stimmrecht nach Maßangabe des § 20 der Landgemeinde-Ordnung für die Provinz Westfalen vom 19. März 1856 durch Vertreter ausüben lassen.

Bezüglich der Berechtigung zur Theilnahme an der Wahl und der Wählbarkeit zum Gemeinde-Verordneten verweise ich auf die Bestimmungen der Landgemeinde-Ordnung.

Lütgendortmund, den 12. Mai 1896.

Der Ehren-Amtmann:
(gez.) Westermann.

Es hat heut niemand mehr nöthig,

alte verlegene oder verschnittene Garderoben zu kaufen, die für jeden Preis zu theuer sind, auch braucht selbst der Unbemittelste nicht mehr vertheuernden Credit in Anspruch zu nehmen, da das Etablissement 7562

„Welthaus“ Goldene 2,

Inhaber **M. Saft,**
Brückstraße 2, Ecke Westenhellweg,
Nur in der 1. Etage,

Kleidung für Herren u. Knaben

zu erstaunlich billigen Preisen verkauft.

Ich führe grundsätzlich keine ordinäre Fabrikwaare, sondern gebe an Unbemittelte lieber reelle und solid gearbeitete Garderoben zu Netto-Einkaufspreisen ab.

Tüchtige Betonarbeiter, die selbständig arbeiten können, gegen hohen Lohn gesucht.

Schr. Angebote unt. C S s 3331 an die Dortm. Ztg. ¿

Tüchtige und erfahrene

Schlosser

für Gitterarbeit sofort gesucht. 7555

Carl Treeck.

Ein prop. Kellner

mit gut. Zeugn., tücht. Haushälterin u. mehr. Mädchen v. ausw. m. f. g. Zeugn. suchen Stellen. Breitegasse 1. (

Ein junger Kellner

kann sofort Stelle erhalten.

† **Restaurant Fritz Kleine.**

Maurerpolier, prakt. u. theoret., oret., 27 Jahre alt, eine Baugewerkschule besucht, sucht sof. od. später Stellung. Schr. Ang. u. J D 7557 an d. Dortm. Z.;

Aelt., erf. Kaufmann f. u. besch. Anspr. Besch., ev. a. n. f. d. Nachmittagsstund. Näh. i. d. D. Z. 0992

2 tüchtige **Bauschlosser** für Gitter erhalten dauernde Akkord-Arbeit. f Löwenstraße 6.

Ein **Schuhmachergeselle** gesucht. ; Welle, Papengarten 50.

Tücht. **Ackerknecht** sucht auf sof. St. f Tausch, an der Marienkirche.

Suche für meinen Sohn auf einem kaufmännischen oder technischen Bureau eine f

Lehrlingsstelle.

Angebote unter W K 7556 an die Dortm. Ztg. erbeten.

Küferlehrling

bei sofortigem Verdienst gesucht. ; Frankenstraße 2.

2 kräftige Schlosserlehrlinge gesucht. Wwe. Carl Schubarth, Steinstr. 41.j

Maler-Lehrling gesucht. † Westerbleichstraße 26.

Ein ordentl. Laufjunge

für Nachmittags sucht ; **Th. Clüsener Nachf.,** Markt 19.

Schuhwaaren.

Selbständige, branchekundige **Verkäuferin** gesucht, die mit hiesiger Kundschaft flott verkehren kann. Ang. m. Gehaltsanspr. u. bisherig. Thätigk. u. F. Z. 7545 a. d. Dortm. Ztg.

Näherin

im Hause für fofort gesucht, alle Monat einige Tage. 7553f Näheres in der Dortm. Ztg.

Lehrmädchen

für Costume gesucht. Alsenstraße 54.

40 Mädchen jeden Berufs

für hier und ausw., herrsch. Häuser und Restaurants, 20 Mädchen, die melken können, **20 Ackerknechte,** Jungens erhalten bei hohem Lohn sofort Stellen durch **Siefcka's Central-Bureau, Weberstr. 25.'**

Gesunde Ammen,

prop. Mädch. v. ausw. f. Küche u. Hausarb. f. z. 15. ds. St. d. **Siefckas Central-Bureau, Weberstraße 25.**

Für kleinen Haushalt tüchtiges f

Dienstmädchen

gesucht. Westenhellweg 32.

Krankheitshalber auf sofort ein erfahrenes, evang. **Dienstmädchen** gesucht. ; Rosenthal 30.

Zum bald. Eintritt wird ein br., tüchtiges **Dienstmädchen** gesucht. 7544f Körnerplatz 9.

Ein properes, zuverl. **Nachmittagsmädchen** gesucht. 7474f Näheres in der Dortm. Ztg.

50 Mädch. f. Stadt u. Land erh. bei hoh. Lohn sofort Stellen. f Frau Tausch, an der Marienkirche.

Prop., ev. **Mädchen,** 16—18 J. alt, sofort gesucht. Steinstraße 41, I. f

Eine kräft. **Person** zum Waschen per sofort gesucht. Bremerstr. 52.j

Ein Mädchen gesucht. ; Wilhelmstraße 18.

Ein **Mädchen** von 14 Jahren gesucht. ; Rheinischestraße 82.

Die **erste Etage**

Heiligerweg 17,

9 große Räume und Zubehör, ist 1. Nov., auch schon früher, zu verm. Näheres daselbst. f

Herrschaftliche Parterre-Wohnung, 4 Räume, 1 Mansardenzimmer, am Südwall gelegen, zum 1. August oder früher an eine ruhige Familie zu vermiethen. Näh. in der Dortm. Ztg. 7560 j

Herrsch., abgeschl. Etage, 6 Räume und Zubehör, in d. Nähe der Hauptpost, per Aug. zu verm. 7561f Amalienstr. 23.

Abgeschl. herrsch. 1. Etage (6 Räume u. Zubeh.) zum 1. Aug. zu verm. Kronprinzenstr. 19, part.

Wohnung.

Schöne, abgeschl. Etage, 4 Zimm. mit Erker, Bodenz., Bleiche, Waschküche 2c., zu vermiethen. Näh. Münsterstraße 74, 3. Et. ;

Abgeschl. Etage von 4 Zimmern an eine kl. Fam. per 1. Aug. z. vermiethen. Westenhellweg 102. f

2 gr. Zimm., auf Wunsch m. Bodenz., zu verm. Düsseldorferstr. 27.j

Feine, abgeschl. **Etagen** v. 5 u. 6 Z. n. all. Zub., Hamburgerstr., pr. 1. Aug., auch früh. zu verm., das. auch e. Ladenlokal u. Wohn. z. v. N. Königshof 13.;

3—4 große **Parterre-Räume,** zu Bureauzwecken geeignet, 1. August zu vermiethen. 7552 f Näh. in der Dortm. Ztg.

Parterre-Wohnung mit kl. Gärtchen, im östl. Stadtth., z. 1. Aug. zu miethen gesucht. f Ang. u. K 7551 an die Dortm. Ztg.

Ein gr., helles Mansarden-Zimmer sofort oder später zu vermiethen. f Westenhellweg 126, 2 Tr.

Wohnung v. 2 u. 3 sch. Z. p. August zu verm. Lambachstr. 10. j

2 Zimmer per sofort od. 1. Juni zu verm. Riemengasse 14. f

Ein schönes **Schlafz.** (parterre) wird mit Frühst. billig abgegeben. Münsterstraße 70, unten. e

Ein fein möbl. Zimmer m. Frühst. an bess. Herrn sofort zu vermiethen. f Burgwall 21, 2. Et.

Frdl. möbl. **Zimmer** mit Frühstück zu vermiethen. f Heiligerweg 3, I.

2 hübsch möbl. Zimmer mit Pens. an 1 od. 2 Herren zum 1. Juni zu verm. Frankenstr. 4, 1. Etage. f

Ein möbl. **Zimmer** mit Kaffee z. vermiethen. Steinstraße 41. f

Frdl. möbl. **Zimmer** zu verm. Lütgebrückstr. 20, 2. Etage, rechts. †

Ein möbl. **Wohn- u. Schlafzimm.** zu vermiethen. Rondel 3, 2. Et. f

Einfach möbl. **Zimmer** zu verm. f Friedhof 12, 2. Et.

Frdl. **möbl.** Wohn- u. Schlafz. für für 1 od. 2 H. zu v. Stiftstr. 7. e

1 möbl. Zimmer zu vermiethen. Brückstraße 43. e

1 hübsch **möbl. Zim.** mit voller Pension zu verm. Friedhof 8. e

1 frdl. **möbl. Z.** für 1 od. 2 H. zu verm. Westwall 67, 2. Et. e

2 möbl. Z. an 1 oder 2 Herren sof. zu verm. Scharnhorststr. 3. e

Möbl. Z. an einen od. zwei Hrn. zu vermiethen. Ostenhellweg 11. e

Einf. **möbl. Z.** Kuckelke 2, 1. Et. a

2 anst., j. Leute erhalt. **Kost** und **Logis.** Mälzerstr. 3, 3. Et. e

Ord. Leute erh. **Kost** und **Logis.** Treibstraße 69, parterre. e

Anst., j. L. k. **Kost** und **Logis** erhalten. 2. Kampstr. 23, 1 Tr. a

Kost u. Logis. Andreasstr. 8, 1 Tr. e

3 anst. Leute erhalten Schlafstelle. Jakobstraße 8. f

Ein Herr kann anständ. Schlafstelle erhalt. Wilhelmstr. 20, 3 Tr. f

2 Schlafst. frei. Humboldtstr. 10. e

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 16. Mai cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich auf dem Lager des Spediteurs **Wilh. Hemfoth** hier, Heiligegartenstr. 21a, 7547f

ca. 970 Ko. Margarine-Butter

für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Dortmund, 12. Mai 1896.

Wesselmann,
Gerichtsvollzieher.

Haus-Verkauf
in Brechten.

Im Auftrage der Erben **Diedr. Kloth** werde ich dessen hier in Brechten, an der Dortmunder Chaussee gelegene, früher Poshoffsche Besitzung Nr. 76, bestehend aus: einem 2stöckigen 2 Familienwohnhause mit neuem Anbau, nebst Hofraum mit ca. 30 schönen, tragbaren Obstbäumen und dem angrenzenden Garten, zur Gesammtgröße von 18 Ar 87 Quadratmtr. theilungshalber am

Mittwoch, den 20. Mai cr., Nachmittags 5 Uhr,

im Locale des Wirths **Hiddemann** hier meistbietend zum Verkauf aussetzen. s3329

Antritt am 1. November d. J.

Brechten, den 12. Mai 1896.

J. G.-V.:
Schnettger.

Langjährige  Garantie.

Uhren jeder Art.

Billigste Preise.

C. Le Claire,
Brückstrasse 58.

Soeben erschien in 18. Auflage:

Ach, könnt' ich noch einmal so lieben!

Lied für eine Singstimme mit Klavierbegleitung von **Wilh. Aletter.**

Ausgabe für hohe oder tiefe Stimme à 1,20 Mk.

Dem unterlegten Text entsprechend ist die Begleitung eine originale Komposition, in der die Eigenschaften der Liebe: Sehnsucht und Hoffnung, zum [illegible] Ausdruck kommen.

Ferner erschien von demselben Komponisten:

So 'ne ganze kleine Frau!

Heitere Gesangs-Polka mit Klavierbegleitung.
Preis: 1,20 Mk

Ich hätt' es nie gedacht!

Heiteres Lied mit Klavierbegleitung.
Preis: 1,20 Mk.

Aus deinem Auge strahlt die Liebe.

Lied für eine Singstimme.
Preis: 1,20 Mk.

☞ Leichte, vorzutragende, melodiöse Kompositionen; besonders geeignet zur Aufführung in geselligen Kreisen, um mancherlei Abwechslung zu bieten; der Erfolg wird nicht ausbleiben.

C. L. Krüger'sche Buch- und Musikalienhandlg.
in Dortmund,
Westenhellweg 43.

Empfehle mich als **Bielefelder Büglerin.**
† Fran **Schneider,** Leopoldstr. 57.

Ein gutgehendes

Colonial-Waaren- oder Papier- und Cigarren-Geschäft

mit guter Kundschaft in Dortmund oder Umgegend gesucht. Suchender ist auch nicht abgeneigt, die Leitung einer guten Filiale für eigene Rechnung zu übernehmen. †

Schriftl. Angebote u. Z 7559 bef. die Dortm. Ztg.

60000 Mk.

gegen mäßige Zinsen auf 1. Hypothek zu verleihen. Vermittler verbeten. Schr. Angebote u. A B 7558 nimmt die Dortm. Ztg. entgegen. †

Gelegenheitskauf.

Fortzugshalb. beabsichtige ich mein im Norden der Stadt gelegenes

Grundstück,

3 Baufronten u. ca. 250 Quadrat-Ruthen groß, billig zu verkaufen.

Fr. Schulze, Ingenieur, **Lütgebrückstr. 1.**

Heiraths-Gesuch.

Ein junger Mann, Mitte der 20er, Inhaber eines rentablen Geschäfts und eigenem Grundstücke, wünscht die Bekanntschaft einer jungen Dame mit etwas Vermögen, jedoch nicht unbedingt erforderlich, behufs späterer Heirath. Damen, welche auf dieses reelle Gesuch eingehen wollen, möchten ihre Adresse nebst Photographie unter Chiffre W H 110 postlagernd Postamt Hiltropwall, Dortmund, gelangen lassen. ¿

Ordnung,
betreffend die Erhebung von Lustbarkeitssteuern im Bezirke der Gemeinde Bövinghausen.

Auf Grund des Beschlusses der Gemeindevertretung Bövinghausen vom 23. Februar 1896 wird hierdurch in Gemäßheit der Bestimmungen in den §§ 15, 18, 82 des Communalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 nachstehende Ordnung, betreffend die Erhebung von Lustbarkeitssteuern für den Bezirk der Gemeinde Bövinghausen erlassen.

§ 1.

Für die im Bezirke der Gemeinde Bövinghausen stattfindenden öffentlichen Lustbarkeiten sind an die Gemeindekasse Bövinghausen die nachstehenden Steuern zu entrichten:

1.	Für Concerte	
2.	„ Concert und Ball bis 12 Uhr nachts	M. 5
	„ „ „ über 12 Uhr nachts	„ 10
3.	„ Ball und Tanzmusik bis 12 Uhr nachts	„ 15—30
	„ „ „ über 12 Uhr nachts	„ 10
4.	„ Maskenball	„ 15—30
5.	„ Theater-Vorstellungen ohne höheres Kunst- bezw. wissenschaftliches Interesse	„ 30
6.	„ Gesang- und deklamatorische Vorstellungen (Tingel-Tangel), wenn nur Männer mitwirken,	„ 5
	wenn auch weibliche Personen mitwirken	„ 20
7.	„ Vorträge auf einem Klavier, einem mechanischen oder andere Musikinstrumente einschl. Orchestrion und Musikautomate in Gastwirthschaften, Schenkstuben, öffentlichen Vergnügungslokalen, Buden oder Zelten	
8.	„ Schießbuden, wenn nur Männer mitwirken	„ 1—15
	wenn auch weibliche Personen mitwirken	„ 3
9.	„ Preiskegeln, Preisbillardspielen, wenn dasselbe stattfindet an einem Tage	„ 15
	für jeden weiteren Tag	„ 10
10.	„ öffentliche Umzüge	„ 30
	„ Masken-Umzüge	„ 10—30
11.	„ Cirkus, photographische Ateliers	„ 30
12.	„ das Halten eines Carussels:	„ 3—15
	a) eines durch Menschenhand gedrehten, für den Tag	„ 5
	b) eines anderweitig als zu a angegeben gedrehten, für den Tag	„ 15—30
13.	„ Rouletts (Drehspiel), Ring- und Plattenwerfen	„ 6
14.	„ öffentliche Belustigungen der vorher nicht gedachten Art, insbesondere für das Halten eines Marionetten-Theaters, für das Vorzeigen eines Panoramas, Wachsfiguren-Cabinets, Museums, je nach dem zu erwartenden Gewinn des Unternehmens, für den Tag	„ 2—20

§ 2.

In den im § 1 Ziffer 2, 3, 8, 9, 10, 12 gedachten Fällen schließt die höhere Steuer die niedere in sich.

Finden Lustbarkeiten in demselben Hause in größerer Zahl statt, so ist in der Regel bei ferneren Lustbarkeiten der Höchstbetrag zu erheben. In den im § 1 Ziffer 2, 3, 7, 10, 11, 12, 14 gedachten Fällen erfolgt die Feststellung der Steuer von Fall zu Fall durch den Amtmann.

§ 3.

Die Steuer ist vor Beginn der Lustbarkeit zu zahlen.

Für die Zahlung haften:

Derjenige, der die Lustbarkeit veranstaltet, und, falls ein geschlossener Raum für die Veranstaltung der Lustbarkeit hergegeben wird, der Besitzer desselben — dieser mit dem Veranstalter für das Ganze.

§ 4.

Den öffentlichen Lustbarkeiten im Sinne dieser Ordnung werden diejenigen gleichgestellt, welche von geschlossenen Vereinen oder Gesellschaften, oder von solchen Vereinen (Gesellschaften) veranstaltet werden, die zu diesem Behufe gebildet sind.

Als öffentliche Lustbarkeiten im Sinne dieser Ordnung gelten diejenigen nicht, bei welchen ein höheres wissenschaftliches oder Kunst-Interesse obwaltet.

§ 5.

Befreit von den Steuern sind:

Die Umzüge und Lustbarkeiten am Geburtstage Seiner Majestät des Kaisers und Königs und zur Feier des Sedantages.

Die Feiern müssen an den bezüglichen Tagen oder an einem Tage kurz vorher oder nachher (Sonntag vorher oder nachher) stattfinden.

Für öffentliche Lustbarkeiten, welche patriotischen oder wohlthätigen Zwecken dienen, können die Steuern erlassen werden — ganz oder theilweise. Die Entscheidung steht dem Amtmann zu.

§ 6.

Den Sicherheitsbeamten ist auf Erfordern die Quittung über die Steuerzahlung von dem Pflichtigen vorzuzeigen.

§ 7.

Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Ordnung unterliegen einer Strafe von 3 bis 30 M.

§ 8.

Unberührt bleiben die im Bezirke des Amtes bezw. des Kreises 2c. erlassenen, die Veranstaltung von öffentlichen Lustbarkeiten betreffenden polizeilichen Vorschriften.

§ 9.

Vorstehende Ordnung tritt am 1. April 1896 in Kraft.

Lütgendortmund
Bövinghausen' den 23. Februar 1896.

Der Ehrenamtmann: (gez.) Westermann.
Der Gemeinde-Vorsteher: (gez.) Schöppner.

Genehmigt.
Dortmund, den 28. März 1896.
Der Kreis-Ausschuß: (gez.) von Rynsch.

Zu der vorstehend ausgesprochenen Genehmigung des Kreisausschusses wird hiermit auf Grund des § 77, Abs. 3a, des Communalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 und des Ministerialerlasses vom 20. Dezember 1894 die Zustimmung mit der Maßgabe ertheilt, daß die Ordnung mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft tritt.

Arnsberg, den 17. April 1896. s3367

Der Regierungs-Präsident:
A IV 1376 (L. S.) (gez.) Winzer.

Gleichlautende Ordnungen, betreffend die Erhebung von Lustbarkeitssteuern, haben erlassen die Gemeinden:

Dellwig-Holte, unterm 26. Februar 1896.
Kirchlinde, unterm 23. Februar 1896.
Kley, unterm 23. Februar 1896.
Lütgendortmund, unterm 26. Februar 1896.
Oespel, unterm 23. Februar 1896.
Westrich, unterm 23. Februar 1896.

Der Ehrenamtmann: (gez.) Westermann.
Die Gemeinde-Vorsteher: (gez.) Vierhaus. Oberschulte. Brüssermann. Bockholt. Wember. Ostermann.

Gleichlautende Steuerordnungen bestehen für folgende Gemeinden des Amtes Brackel:

Asseln, vom 27. Dezember 1895.
Brackel, vom 30. Dezember 1895.
Cörne, vom 15. Februar 1896.
Courl, vom 11. Februar 1896.
Grevel, vom 7. Februar 1896.
Lanstrop, vom 7. Februar 1896.
Wambel, vom 3. Februar 1896.
Wickede, vom 3. Januar 1896.

Der Amtmann: (gez.) Enser.
Die Gemeinde-Vorsteher: (gez.) Schulte. Schweer. Wibbeling. Lüning. Schäfer. Lücke. Lüning. Hügemeier.

Zur Germania,
Kirchderne!

Schattige Gartenanlagen. Schöne Gesellschafts-Zimmer. Saal mit Pianino.

Hochfeines Bier aus der Brauerei **F. Lehmkuhl.**

Reine Weine von den ersten Firmen.

Zum Besuche ladet ergebenst ein
G. Schulte-Kemminghaus
7546f (früher Thomas).

Grandroffel zu verkaufen.
Andreasstraße 2.

Bettst. m. Matr. z. verk. Steinstr. 41.

Kneipp-Verein.

Donnerstag (Christi Himmelfahrt), **den 14. Mai:**

Ausflug.

Zusammenkunft am neuen Postgebäude (Hiltropwall).

Abmarsch punkt 2 Uhr.

Um zahlreiche Betheiligung ersucht.

s 3321 **Der Vorstand.** §

Ein großer Hund,

wachsam und als Ziehhund zu gebrauchen, zu verkaufen. 7554f

Bornstraße 232.

Gardinen.

Grosse Posten

Gardinen

in billigen und besseren Qualitäten zu aussergewöhnlich **billigen Preisen.**

Restbestände,

zu 1—3 Fenstern passend, ganz bedeutend **unter Preis.** s 3229 ¿

Rose & Co.,

nur Westenhellweg 57|63.

Nur 12 Mark

kostet der berühmte, ganz neu eingeführte Frühjahrs-

Herren-Anzug

genannt „Herkules“,

welcher sich durch vorzügliches Tragen, eleganten Schnitt und überraschende Schönheit auszeichnet.

— Vorräthig in allen Farben, Mustern und Größen. —

☞ **Alleinverkauf in Dortmund nur bei** ☜

S. Kahn & Co.,

52 Brückstraße 52

(Ecke Lütgebrückstraße). 7530

Wir verkaufen ferner erstaunlich billig, weit unter gewöhnlichen Ladenpreisen:

Elegante Cheviot-Herren-Anzüge	von **6—11** M.
Helle Frühjahrs-Anzüge	von **10—20** M.
Neueste Kammgarn-Anzüge	von **13—28** M.
Herren-Buxkin- und Kammgarn-Hosen	von **2—12** M.
Knaben- und Jünglings-Anzüge	von **1,75—15** M.

Julius Meininghaus,

Sattler- und Polsterer-Meister,
nur Ostenhellweg Nr. 20.

Gegründet 1851. Haupt-Geschäft für Gegründet 1851.

Reise-Bedarf.

Jede Art **Koffer, Taschen, Rucksäcke, Necessaires, Feldflaschen, Plaidriemen, Hosenträger, Portemonnaies, Tornister und Mappen, Matratzen, Sophas und Sessel.** '7564

Großes Lager in *Geschirren, Sätteln, Reitzeugen etc.*

Alles in vorzüglichster, preiswürdiger Waare.

Rohrplattenkoffer (Alleinverkauf).

D. R..-P. Nr. 15181. Unübertroffen dauerhaft und leicht.

☞ Bitte meine Firma u. Hausnummer genau zu beachten.

Kochbuch für Zuckerkranke und Fettleibige

unter Anwendung von Aleuronat-Mehl und Pepton,
von **F. W.,** Verfasserin der „365 Speisezettel für Zuckerkranke.“

☞ Preis 2 M. ☜

Vorräthig in der **C. L. Krüger'schen** Buchhandlung.

Funkenburg.
(Himmelfahrt.)

Donnerstag, den 14. Mai, Morgens 1/2 6 Uhr:

Grosses Fest-Früh-Concert

der ganzen Kapelle **Merkert.**

Entree 20 ₰. 6749

Dorstfeld.
Zieglers Wintergarten.

s'3328

Am Himmelfahrtstage, Donnerstag, den 14. Mai:

Grosses Concert

zum Benefiz für Herrn Kapellmeister **Winter.**

Anfang 3 Uhr. Entree 20 ₰.

Aug. Ziegler.

Ernst Effey's Concertsalon,

Münsterstraße 16. 7479

Süddeutsche Bedienung.

Dortmunder Krieger-Verein.

Samstag, den 16. Mai, Abends 8 1/2 Uhr:

Außerordentliche

General-Versammlung

im Saale des Herrn **Klöpper.**

Tages-Ordnung:

1. Wahl der Delegirten für den Abgeordnetentag in Bielefeld.
2. Beschlußfassung über die Tages-Ordnung für den Abgeordnetentag des westfälischen Krieger-Verbandes in Bielefeld.
3. Antrag des Vorstandes bezüglich der Einweihungsfeier des Kaiser Wilhelm-Denkmals auf dem Kyffhäuser.
4. Schlußbericht der Rechnungsprüfer über die Vermögenslage des Vereins.

Nach der Versammlung:

Kameradschaftliche Zusammenkunft.

Zahlung von Beiträgen.
Anmeldung neuer Mitglieder.
Liederbücher mitbringen.

s 3326 **Der Vorstand.** §

Krankenkasse des evang. Arbeiter-Vereins Dortmund.

Donnerstag, den 14. Mai 1896, Vorm. 11 1/2—1 Uhr, bei Wwe. Klessmann, Körnerplatz.

Zahlung der Beiträge. 7563 †

Groß., br. **Jagdhund** entlaufen. Wiederbr. Belohn., v. Ank. wird gewarnt. **Kreis,** Schwanenstr. 62.f

---

Eine gute Wagendecke gefunden. Abzuholen Hohestr. 222. 7548f

Am 9. d. Mts. getigerte **Katze** entlaufen. Wiederbringer **Belohnung.** Reinoldistr. 10 †

Evangel. Gottesdienst.

Donnerstag, den 14. Mai cr.: (Christi Himmelfahrt.)

Reinoldi-Kirche.
Morgens 10 Uhr: Pastor **Wiehe.**
Nachmittags 2 Uhr: Pastor **Daub.**

Johannes-Kirche.
Morgens 8 Uhr: Pastor **Jucho.**
Morgens 10 Uhr: Hülfspr. **Dousbach.**

Petri-Nikolai-Kirche.
Morgens 8 Uhr: Pastor **Brockhaus.**
Morgens 10 Uhr: Pastor **Ulmke.**

Paulus-Kirche.
Morgens 8 Uhr: Pastor **Goldberg.**
Morgens 10 Uhr: Hülfspr. **Rausch.**

Marien-Kirche.
Morgens 8 Uhr: Pastor **Hornung.**
Morgens 10 Uhr: Pastor **Schnapp.**

Aplerbeck.
Donnerstag, den 14. Mai cr. (Christi Himmelfahrt.)
Morgens 8 Uhr: Hülfspred. **Petersmann.**
Morgens 10 Uhr: Pastor **Meinberg.**

Katholische Gemeinde in der Krimkapelle.
Donnerstag, den 14. Mai cr. (Christi Himmelfahrt.)
Morgens 8 Uhr: Austheilung der heil. Communion.
Morgens 10 Uhr: Heilige Messe mit Predigt.

Der heutigen Ausgabe liegt, mit Ausnahme der Post-Abonnenten, eine

Beilage

der Firma

I. Scherbel & Co.

hierselbst bei.

Geschäftsstelle der „Dortmunder Zeitung“.